96.
Dpl.
Lett 327

PERCY MEYER

LETTLAND ALS AGRARSTAAT

OSTDIENST VERLAG
RIGA 1924.

„Ostdienst“ Wirtschafts-Verlag

Riga — Moskau — London — Berlin

Folgende Werke und Schriften sind erschienen und im gesamten Buchhandel des In- und Auslandes zu haben:

	Preis in engl. Schilling
Aktien-Gesellschaften Lettlands	4/— d.
Reduktions-Tabellen der wichtigsten Masse u. Gewichte	—/8 d.
Wandkarte Rigas	—/3 d.
„Lettland auf dem Welt-Holzmarkt“ von Percy Meyer.	3/— d.
Eisenbahnkarte Lettlands mit Kalender (lettisch u. deutsch)	1/— d.
Wechselprotestliste Nr. 1, 2+3 einzeln	1/— d.
Handelsadressbuch Lettlands 1923 (ausverkauft)	10/— d.
Gesetze, Verordnungen + Normalstatut zur Gründung von Aktien-Gesellschaften in Lettland	1/— d.
Handelsadressbuch Lettlands 1924	£ 1.—.—.
„Der Lettländische Flachshandel“ von Percy Meyer (mit Landkarte)	3/— d.
„Lettland als Agrarstaat“ von Percy Meyer	5/— d.

Ausserdem erscheinen monatlich:

Die „Rigaer Zeitschrift für Handel und Industrie“ Einzel-Preis . . . . . 1/— d.

Tagesbulletins über die Wirtschaftslage Russlands und des Baltikums (in engl. und deutscher Sprache).

„Die Bücherbörse“ — informiert über alle Neuerscheinungen unter Besprechung der Werke (deutsch-russ.) gratis

„Ostdienst“ Wirtschafts-Verlag

Riga — Moskau — London — Berlin

Riga, Bastei-Boulevard Nr. 9

Percy Meyer

Lettland als Agrarstaat

32426

Ostdienst-Verlag
Riga, 1924

63 t. A
Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
12496

Müllersche Buchdruckerei, Riga, Herderplatz Nr. 1.

Zur Einführung.

„Lettland als Agrarstaat" — der Titel dieses Buches ist mit dem scheinbar zur Binsenwahrheit gewordenen Axiom „Lettland — ein Agrarstaat" nicht uneingeschränkt zu identifizieren. Gewiss hatte der Staat in den allerersten Jahren seines Bestehens eine ganz überwiegend landwirtschaftliche Entwicklung genommen, nachdem die schon zu Beginn des XX. Jahrhunderts ansehnliche anderswirtschaftliche Evolution der Heimat durch Ereignisse höherer Gewalt zuerst jäh unterbunden, bald aber gänzlich vernichtet worden war; seit 1920/21 hat jedoch auch hier der Wiederaufbau auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, nicht etwa allein auf dem der Agrikultur, begonnen und sich binnen kurzer Zeitspanne schon zu anerkennenswertem Umfang entwickelt.

Gegenwärtig vorwiegend Agrarstaat, der es voraussichtlich noch längere Zeit bleiben wird, ist Lettland freilich zugleich auch eine Staatenbrücke, die Alt- und Kultur-Europa mit den Ländern — nicht mehr nur dem einen Lande — der unbegrenzten Möglichkeiten und der ebenso unerschöpflichen Rohstoffvorkommen verbindet, die grösste und wichtigste von jenen Brücken nämlich, die vom Westen nach dem Osten hinüberleiten, wie das zweite geflügelte Wort lautet. Hieraus ergibt sich alles Weitere, auch in bezug auf die eben angedeutete Wichtigkeit des Landes als Transit-, Handels- und Industriestaat.

Wir haben es im vorliegenden Falle nur mit dem Agrarstaate Lettland zu tun, und zwar mit seinem Ackerbau, seiner Viehzucht und den wichtigsten landwirtschaftlichen Nebenzweigen, soweit sie alle für den Im-, wie für den Export und nicht zuletzt für den wirtschaftlichen Wiederaufbau hier, wie besonders im Auslande in Frage kommen.

Die Schrift selbst bildet den dritten Teil einer kleinen Bücherfolge, die dem ganzen Volkswirtschaftsleben des Landes gewidmet sein soll, um auf dem Wege einer ebenso vorurteilsfrei gedachten, wie Objektivität anstrebenden Gesamtinformation mit zur Festigung jener ausgedehnteren und engeren Wechselbeziehungen in Handel und Verkehr beizutragen, auf die die Weltwirtschaft angewiesen ist, soll sie nach Jahren schwerster Erschütterung noch einmal ihren Wiederaufstieg erleben.

Nachdem im Juni dieses Jahres das Büchlein „Lettland auf dem Welt-Holzmarkt“ und im September „Der lettländische Flachshandel“ erschienen sind, berücksichtigen die gegenwärtigen Abhandlungen lediglich andere Agrarfragen, die nach den beiden wichtigen Zweigen — Holz und Flachs — in Lettland ja ihrerseits ein volkswirtschaftliches Ganzes für sich bilden. Die Agrarindustrie, wiewohl organisch mit der Agrikultur eng zusammenhängend, konnte in dem gegebenen engen Rahmen nur gestreift werden; sie soll demnächst Gegenstand einer ausführlicheren Erörterung sein, die der Industrie des Landes überhaupt gewidmet sein wird.

Die vorliegende Fülle von Agrarfragen selbst konnte aber auch hier nur in gedrängter, ja, sie musste oft in knappster Form behandelt werden; indes sind nach Möglichkeit alle diejenigen Momente berücksichtigt worden, auf die es ankommt, um keine augenfälligen Lücken im Gesamtbilde zurückzulassen und die Landwirtschaft als tatsächliche Grundlage des einheimischen Wirtschaftslebens zu illustrieren.

Riga, im November 1924.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Geschichtlicher Rücklick.

Die älteren Ueberlieferungen ... 8
Um die letzte Jahrhundertwende ... 12
Fünf Kriegsjahre und ihre Folgen ... 14

Das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen.

Bis zum Jahre 1914 ... 15
Der Neuaufstieg ... 17

Der Ackerbau.

Allgemeinstatistisches ... 19
Zerealien ... 21
Export von Feldfrüchten ... 24
Import und Transit ... 25
Klee- und andere Saaten ... 27

Landwirtschaftliche Nebenkulturen.

Obst und Beeren ... 29
Das Zuckerproblem ... 33
Imkerei ... 34
Tabakkultur ... 36
Küchen- und Arzneikräuter ... 37

Landwirtschaftliche Bedarfsartikel.

Künstliche Düngemittel ... 38
Landmaschinen und -Geräte ... 41
Transit landwirtschaftlicher Neben- und Bedarfsartikel ... 44
Die landische Industrie ... 44

Der jetzige Tierbestand.

Pferdezucht ... 45
Rinderzucht ... 47
Schafzucht ... 50
Schweinezucht ... 52
Statistik der Tiere ... 54

Der Handel mit Tieren und Tierprodukten.

Export (Gesamtdaten) ... 54
Import von Tieren und Fleisch ... 57
Häute und Felle ... 58

Milchwirtschaft.

Das Molkereiwesen ... 61

Der Butterexport.
Ein kurzer Rückblick ... 66
Die jetzige Lage ... 67
Die Exportkontrolle für Butter ... 72
Käse, Kasein und Quark ... 76

Der Eierexport.
Der Vorkriegsstand ... 77
Die jetzige Lage ... 78
Die Exportkontrolle für Eier ... 79

Fische und Fischkonserven.
Export ... 81
Import ... 82

Der Transit von Animalien

Der landwirtschaftliche Aussenhandel im I. Halbjahr 1924.
Export ... 84
Import ... 85
Transit ... 86

Agrarpolitik und Aussenhandel
Datenquellen und Literatur ... 91

Adressenverzeichnis nach Branchen
Bacon- und Fleischexport ... 92
Beerenexport ... 92
Bienenstöcke ... 92
Bienenzuchtartikel ... 92
Borsten ... 92
Borstenbearbeitung ... 93
Butter (Grossisten und Exporteure) ... 93
Därme (Bearbeitung, Import und Export) ... 93
Dreschmaschinen ... 93
Düngemittel, künstl. (Fabriken, Importeure und Grossisten) ... 94
Eier (Importeure und Grossisten) ... 94
Fischbrutanstalten ... 95
Fisch- und Kaviarexporteure ... 95
Fischereigeräte ... 95
Fruchtessenzen ... 95
Garten- und Forstgeräte ... 95
Grossgärtnereien ... 95
Getreide ... 96
Häute und Felle ... 98
Heringe ... 99
Hülsenfrüchte ... 99
Kartoffelmehl ... 100
Käse ... 100
Kasein ... 100

Klee- und Grassaat 100
Knochenmehlfabriken 100
Krebsexporteure 100
Kühlanlagen 100
Kühlhäuser 101
Kunstbutter 101
Landw. Maschinen und Geräte (Fabriken und Importeure) 101
Lokomobilen 103
Milch, kondens. und getrockn. 103
Milchprodukte 103
Milchwirtschaftsmaschinen 103
Mühlenbau (Fabriken und technische Büros) 104
Mühlsteine, künstl. (Fabriken und Importeure) 104
Müllereimaschinen (Fabriken und Importeure) 104
Müllereiwalzen-Schärfanstalten 105
Netze 105
Obst und Früchte (Export und Import) 105
Rosshaare 105
Sämereien 106
Sauerkohl 106
Speisefette und Oele 106
Wachs 107
Wicken 107
Windmotoren 107
Wolle (Export und Import) 107

Beilage: Karten 1) „Die Viehkontrollvereine im Jahre 1914“, 2) „Die Entwicklung des Genossenschaftswesens zum 1. Januar 1923“.

Geschichtlicher Rückblick.

Die älteren Ueberlieferungen.

Ueber die baltische Landwirtschaft früherer Jahrhunderte liegt nur dürftiges, meist fragmentarisches Urkundenmaterial vor, was schon von Agrarhistorikern beklagt worden ist. Das sei vorausgeschickt.

Das Baltikum der ersten historischen Zeit war ein von seltenen Siedlungen unterbrochener ungeheurer Urwald, aus dem mächtiger und wasserreicher als gegenwärtig die Flüsse in zerrissenen Betten hervorbrausten. Das gilt namentlich auch von dem Territorium des heutigen Lettlands, damals einem Seitenstück zu dem alten Preussen. Ueber die zu jener Zeit ethnisch noch sehr gemischte Bevölkerung des Landes sagt Ditleb von Alnpecke in seiner Reimchronik

„Sie wonet note einander mite,
Sie buwen besunder in manchen walt"

(Sie wohnen selten bei einander, bauen sich vielmehr abgesondert in den Wäldern an). Diesem Sichanbauen im Walde ging zumeist ein Roden voran, das durch Verbrennen niedergehauener Bäume Waldboden in Acker und Feld verwandelte. Denn die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft waren hier schon bodenständig, als die ersten Normannen von Westen und Osten im Lande erschienen (cf. Heinrich der Lette, A. von Löwis, Prof. Rein, A. von Hueck u. a.). Nachher tauschten oder schenkten die Bewohner des Landes Honig, Wachs, Milch, Hühner, Eier, Vögel, Hasen, Schafe, Fische, Flachs gegen Messer, Kämme, Nähnadeln, Hüte usw., die ihnen die ersten Lübecker darboten.

Um hier die Tierzucht mit zu erwähnen, so wissen wir, dass Riga wohl „aufgerudert" und „aufgesegelt" wurde, aber im übrigen „ritt man nach Ostland": Pferde, waren es auch vorwiegend schwere Streitrosse, sind also schon in ganz früher Zeit hier „eingeführt" worden. Bald liess der Orden es sich angelegen sein, in baltischen Landen eine Anzahl Gestüte einzurichten, die zwar in erster Reihe dem Heeresbedarf dienten, mittelbar jedoch ohne Zweifel auch dem einheimischen Landschlag zugute kamen.

Was dagegen die anderen Zweige der Agrikultur betrifft, so kann nur vermutet werden, dass etwa die als ausgezeichnete Landwirte bekannt gewesenen Zisterzienser Ackerbau und Viehzucht in Alt-Livland

gefördert haben, während nachgewiesen ist, dass spätestens im XVII. Jahrhundert die praktischen Landwirte die Nützlichkeit einer Veredlung der einheimischen Rinderherden einsahen und hin und wieder Zuchtbullen deutscher oder holländischer Rasse kommen liessen. So gehörten zum Viehbestande des Hofes Isenhof in Wierland (im heutigen Estland) schon im Jahre 1624 „Hollendsche tiur 1, Hollendsche kör 7" — insgesamt 8 Haupt holländischer Rinder. Je zwei „teutsche Bullen" zählten Suislep 1668 und Audern 1673, nachdem schon ein Jahrhundert vorher, nämlich im Jahre 1584, Otto Schencking, Bischof von Wenden, zur Bereitung von holländischem Käse einen Holländer hatte kommen lassen. Dieser ging nachmals in den Dienst des Jesuitenpaters Jakob Karremann über, eines eifrigen Landwirts in der Umgegend von Wenden, der seinerseits noch ein Menschenalter später unter der örtlichen Bauerschaft lebhaft in der Erinnerung stand als ein Neuerer, der sein Grundstück mit „eisernen Eggen" habe bestellen lassen.

Allgemein bediente man sich in alter Zeit zur Bearbeitung des Bodens jedoch des Hakenpfluges (lettisch arklis, estnisch sahk, russisch socha), dessen Grindel und Stürze aus einem Stück bestanden, nämlich aus dem Unterstamm der Grähne mit den daran haftenden Wurzeln. Neben dem Hakenpflug, auch Schweinsrüssel genannt, waren noch bis tief in das XIX. Jahrhundert hinein ebenso primitive Eggen im Gebrauch, deren einfachste aus gespleissten jungen Grähnen verfertigt wurden, bei denen die Aeste so abgehauen waren, dass anderthalb Fuss lange Aststummeln zurückblieben. Sichel und kurze Sense kamen in historischer Zeit auf und waren Importlieferung. Der Dreschflegel vervollständigte das damalige Agrarinventar, zu dem auch Rechen und Spaten zu zählen sind. „Die Letten", so berichtete Hueck vor 70 Jahren, „reinigten häufiger als die Esthen das Korn mittelst Wurfschaufeln von der Spreu". Das war die frühere Windigungsmethode.

Im übrigen wurde noch in den seinerzeit russischen Ostseeprovinzen recht patriarchalisch gewirtschaftet, und die rationelleren westeuropäischen Methoden der Agrikultur fanden nur langsam und spät hier Eingang. Ackerland und Weideboden waren ja im Ueberfluss vorhanden und die Arbeitskraft war so billig, dass schon im Mittelalter eine verhältnismässige wirtschaftliche Blüte des Landes vorlag, eine Blüte, die das Baltikum zeitweilg zur historischen „Kornkammer Schwedens" machte. Freilich soll man aus diesen und weiteren ähnlich lautenden Ueberlieferungen nicht den Schluss ziehen, als wären hier Milch und Honig stets und im Ueberfluss vorhanden gewesen — das hat allein schon deshalb nicht sein können, weil Krieg und Pest immer wieder alles vereitelten und mehrmals den wirtschaftlichen Wiederaufbau veranlassten.

Hierüber, wie auch über den klimatischen und den dadurch bedingten wirtschaftlichen Unterschied zwischen dem Norden und Süden des Baltikums schreibt Johann Gottfried Arndt in Riga anno 1753:

„...Ueberdem ist die hiesige Wirthschaft viel mühsamer als in den südlichen Gegenden. In Preussen säet man im April schon viel Sommersaat, bey uns wird in der Mitte dieses Monats oft erst der Pflug in die Erde gesetzet.

Im August müssen wir unsre gröste Wintersaat schon gethan haben, da man in Curland und Preussen noch 4 und mehrere Wochen warten kann. Bey dürren Sommern wird zwar unser Rocken (lies: Roggen), wie in südlichen Ländern, in der Mitte des Julius geschnitten, in feuchten Sommern aber später und wol gar im August. Unser langer Winter von 6 und mehr Monaten erfordert eine längere Pflege des Viehes. Die Entlegenheit der Städte, wohin der Landmann seine Einkünfte verführet, verursacht grosse Beschwerde. Befördert nun gleich ein schneereicher fester Winter die Zufuhr und Schlittenbahn, so macht doch ein oft einfallendes weiches Thauwetter den Reisenden für ihren und ihrer Pferde Unterhalt grossen Kummer, die über 30 bis 40 und mehrere Meilen ihre Handelsstadt zu suchen haben. Dem ohnerachtet haben bejahrte Leute angemerket, dass in diesen Zeiten in Liefland mehr an Getraidebau geschehen sey, als vor der Pest A. 1710. ob auch gleich bey nahe der 4te Theil an Einwohnern fehlen möchte... Es ist ein Glück für unsere ietzigen Zeiten, dass die Wissenschaft des Landbaues und der Haushaltungskunst nicht mehr nöthig hat, sich nach dem Dünkel und Eigensinn der Pachter und Verwalter zu richten, sondern dass Staatsmänner und Gelehrte, am Hofe und auf Universitäten, auf derselben Erweiterung eifrig bedacht seyn, und die Wirthschaftskunst, wie dort Cicero, für eine Mutter und Säugamme andrer Künste, und für die Lehrmeisterin der Sparsamkeit, des Fleisses und der Gerechtigkeit erkennen..."

Die „Wirtschaftskunst" vor bald zwei Jahrhunderten in Ehren, doch trug sie hier nicht viel bei zur Beseitigung der Rückständigkeit, die die baltische Landwirtschaft recht unvorteilhaft etwa gegen die benachbarte preussische, geschweige denn gegen die schon damals vorbildliche englische charakterisierte. Lange noch, bis tief in das XIX. Jahrhundert hinein, wurde extensiv gewirtschaftet, was für die damaligen Zeiten und bei den, wie schon einleitend erwähnt, hier gegebenen, an sich überaus günstigen Verhältnisse auch ganz natürlich war. Es fehlte recht eigentlich der Impuls zum wirtschaftlichen Aufstieg und zum fieberhaften Wettbewerb, wie er unsere Zeit, freilich nicht immer vorteilhaft, auszeichnet. Es lag damals auch nicht die geringste Grundlage für soziale Reformen vor, die später den Aufstieg so wesentlich mitbedingten.

Man lebte recht und schlecht unter den überkommenen Verhältnissen und fuhr den eingefahrenen Weg, auf dem sich nichts von moderner Technik und Hast, wohl aber viel Behäbigkeit und Beschaulichkeit der alten Zeit abspielten. Darüber geben uns J. B. Fischers Chroniken vom Jahre 1791 bezeichnende Kunde:

„...Bey alle diesem Ueberfluss von Sand, Sumpf, Heide und Wäldern sollte man wol einen grossen Mangel an tauglichem Ackerlande vermuthen, aber im Ganzen genommen, hat es dessen hinlänglich, und würde noch mehr haben, wenn in manchen Gegenden mehrere Hände da wären, die das Land bearbeiten und urbar machen könnten. Der Boden ist grösstenteils gut, und bringt gesundes Korn hervor, das durch das Dörren in den Rigen zum langen Aufbehalten tauglich gemacht wird, und dessen grosser Vorzug vor dem in südlichen Ländern gebaueten der wohlsel. Herr Arch. v. Fischer in den Bressl. Samml. fürs Jahr 1726 bereits gerühmet hat. Wenn man erwäget, wie viel Korn jährlich in fremde Länder verschiffet wird, welch eine grosse Menge jährlich zum Branntweinbrennen verbrauchet wird, wie viel Lasten Malz zu Bier verbrauet werden, wie viel Haber und Mehl für Pferde und Hornvieh verbrauchet wird, und was sonst andere Bedürfnisse wegnehmen; wenn man dabey bedenket, dass bey alle diesem Vertrieb und Verbrauch die Kornpreise in manchen Jahren... zum Nachtheile des Landmannes so geringe sind: so kann man sich einen Begriff von unsrem starken Getreidesegen machen..."

Also man wunderte sich schier über den reichen Inhalt des Füllhorns, dessen man jetzt im Lande fort und fort teilhaft wurde. Ubrigens war der Verfasser dieser Reminiszenz — man beachte auch den Unterschied zwischen ihr und der vorher erwähnten älteren Chronik — ein warmherziger Menschen- und dankbarer Naturfreund, dessen „Versuch einer Naturgeschichte von Livland", Königsberg, 1791, an manchen Stellen wie ein Hymnus auf die Heimat klingt.

Derselbe Autor berichtet, dass die damalige Pferdezucht mit den Bedürfnissen des Landes in ziemlichem Verhältniss stand. Die Bauernpferde waren zwar klein — „die mehresten zahmen Thiere sind in nordlichen Gegenden kleiner, als die in den südlichern" — doch wären auch in Livland, so im Trikatenschen, grössere Pferde gezüchtet worden. Der „Haber" war für sie damals allerdings nur eine „Festtagskost", im Sommer fanden sie Gras, im Winter erhielten sie oft nur Stroh, zuweilen mit grobem, oft auch schlechtem Heu vermischt, aber „für das schlechte Futter leisten sie ihren Eigenthümern die nöthigsten Dienste hinlänglich." Uebrigens wurde auch etwas auf die Zucht von besseren Pferden gesehen, denn „in manchen Districten des Landes werden auch gute Doppelklepper gezogen, die man in Städten und auf dem Lande zu Kutschpferden und bey den Regimentern gebraucht, die auch nach Polen und andern Ländern gesucht werden. Sie sind von mittelmäsiger Grösse, aber stark, arbeitsam, lebhaft und flüchtig, dabey ausdauernd, und nicht so schwerfällig, als die preussischen Pferde".

An Hornvieh war damals soviel vorhanden als für den eigenen Gebrauch auf dem Lande und für die städtischen Märkte nötig war, mehr nicht. Ein Mehr wäre auch wirtschaftliche Ueberproduction gewesen, denn ausgeführt wurden Tiere und Tierprodukte nicht, jedenfalls nicht in nennenswertem Masse. Auch die Kühe waren klein und gaben entsprechend wenig Milch, „aber die Vielheit ersetzet diesen Mangel hinlänglich". In den Städten und bei bemittelten Landleuten sah man auch „grosses Vieh von holländischer oder hollsteinischer Art. Damit diese Zucht nicht ausarte; so unterhält man Bullenochsen von grosser Art".

Grosse Schafherden gab es nicht, jedoch waren genug Schafe im Lande. Ueber die damalige Bedeutung des Schafes berichtet J. B. Fischer treffend:

„...Jedes Dorf hat eine ansehnliche Anzahl; sie sind dem Bauern zu nothwendig. Ihre Felle sind sein Pelz; ihre Wolle seine ganze Kleidung. Das Tuch zu dieser Kleidung, dem man die Härte der Wolle ansehen und anfühlen kann, nennt er Watmal (Want). Der ärmste Bauer, so gar jeder Bettler, hat Schaafe. Neben mehreren Hindernissen, stehen die so häufigen Wölfe und andere Raubthiere unserer Schaafzucht im Wege. Unsere einheimischen Schaafe sind nur klein, und haben schlechtere Wolle als die deutschen. Zwar ist sie lang und haarigt; aber die vorzüglichste Eigenschaft, die Feinheit, das Weichhaarige, Seidenartige fehlt ihr... Im Winter bekommen die Schaafe nur dürres Futter zuweilen Fichtenstrauch, wo sie doch das beste Heu verlangen... Eine gute Schaafzucht wäre uns wegen der Wolle, des Fleisches, des Felles, das bey uns einen nicht unbeträchlichen Handelszweig ausmacht, hauptsächlich auch wegen des Düngers... wohl anzuwüuschen... Es würde uns eben so gut

gelingen, die Wolle zu veredlen, als in Schweden, dessen Clima in den mehresten Gegenden kälter ist, als das unsrige, und wo man es gleich wohl in der Schaafzucht so weit gebracht hat, dass man eben so feine, zarte Wolle gewinnt, als in England, wo man aber weder Mühe noch Kosten gescheuet hat...“

Um die letzte Jahrhundertwende.

Ueberspringen wir fast ein ganzes Jahrhundert und wenden wir uns jetzt einer neueren Zeit zu, nämlich den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, so finden wir, dass die baltische, speziell die kurländische Landwirtschaft, am Masstabe westeuropäischer Agrikultur gemessen, immer noch ziemlich rückständig war. In seiner kurzen, aber instruktiven Abhandlung über „Die Thierproduction in Kurland“, Riga, 1865, schrieb Julius Feldt, der mangels vorhandener genügender Fachliteratur ganz Mittel- und Westkurland zu Fuss durchstreift und dabei vierzig grössere, und zwar die renommiertesten Wirtschaften besucht hatte, um sich an Ort und Stelle von dem Zustande der Viehzucht zu überzeugen, dass im damaligen Kurland immer noch die unumstössliche Maxime geherrscht habe, Viehzucht sei des Düngers wegen als ein notwendiges Uebel zu betrachten. In eindringlichster Weise mahnte Feldt, ein Eiferer und sanguinischer Neuerer, dessen Ausführungen viel Ironie und Satire enthalten, zur Umkehr und Einsicht. Er schrieb das just zu einer Zeit, die einen Wendepunkt in der Sozial- und Kulturgeschichte des Landes bildete. Das Geldpachtsystem war nämlich unlängst eingeführt und das Fronverhältnis aufgehoben worden. Der Uebergang der Gesinde in den vollen Besitz des Bauern hatte begonnen. Vieles von dem, was sich bei der Neulage der Dinge im Laufe weniger Jahrzehnte entwickeln sollte, konnte Feldt freilich nur ahnen, umsomehr überrascht sein Weitblick und sein scharfes Ueberschauen der Gesamtlage.

An dem kurländischen Arbeits- oder Bauerpferd der sechziger Jahre — das von Kurland Gesagte ist ebensogut auf Livland zu beziehen — lässt Feldt, der sich übrigens auch auf den russischen Autor Oranowski stützt, kaum ein gutes Haar; einzig seine Ausdauer und Anspruchslosigkeit lässt er noch gelten. Soweit die damalige Regel nach Feldt; als Ausnahme und vielversprechenden Anfang weist er auf die Fortschritte hin, die von den neuen Pächtern erzielt worden wären. Besonders hübsche Exemplare von Bauerpferden habe er im Mitauschen, Tuckumschen, Hasenpothschen und Grobinschen erblickt. Unter den Hofskleppern habe das bunteste Gemisch vorgeherrscht. Luxuspferde wären hier und da gezüchtet worden, wo importiertes Vollblut, hauptsächlich englische, aber auch persische, ostpreussische und südrussische Hengste, vorhanden war. Im übrigen war im ganzen Lande nachbarlicher Bluteinschlag, der bessere estländisch-öseler sowohl als auch der minderwertige litauische, von früher her und fortgesetzt gang und gäbe.

Vom einheimischen Rind behauptete Feldt nach A. v. Weckherlin „Die Thierproductionslehre“: Man nehme alle Eigenschaften und Charaktere heraus, die man am edeln Rind nicht liebt, so hat man ein getreues Bild vom kurischen Bauervieh.“ Hierzu folgendes liebliches Zeitbild vom Jahre 1864:

„... Die Anzahl des durchzuwinternden Viehes wurde nicht verringert. (Der Winter war besonders lang und kalt.) Ein Elend trat ein, das herzzerreissend war... Die Fürbitten flossen immer wärmer von den Kanzeln, um doch endlich den Schnee zum Schmelzen, die Gräser zum Keimen zu bringen. Kaum waren dann einzelne dunkle Flächen aus dem Schnee, die Frühlingssonne aus den Wolken hervorgetreten, so wurde denn auch mit leichtem Herzen das Vieh hinausgetrieben zur Weide, — ja, wahrlich zur Weide jedes vorübergehenden Menschen. Man schüttelte sich die überstandenen Sorgen ab und begann von neuem sein sündhaftes Treiben, nämlich bei derselben Menge Stroh, derselben Menge Heu seinen Viehbestand, wenn der Hungertod ihn nicht schon anständig decimirt hatte, nicht zu verringern."

Damals kamen auf den Höfen grössere und zahlreichere Versuche mit Kreuzungen auf, die indes bald aufgegeben, und daneben Versuche mit Reinzucht, die später um so umfangreicher betrieben wurden. Zuchtrinder, hauptsächlich Stiere der verschiedensten Rassen, wurden importiert: Shorthorn und Oldenburger, Ayrshire und Voigtländer, Holsteiner und Algäuer, Jütländer und andere, nämlich alles durcheinander. Rationelle Winterfütterung, Mehrfelderwirtschaft, Futterrübenbau, rationelle Wiesen- und Weidekultur, Entwässerung, und so vieles andere, das direkt oder indirekt mit der modernen Viehzucht zusammenhängt, kamen meist jetzt erst auf und wurden langsam auch Allgemeingut der grösseren und besser geleiteten Bauerwirtschaften.

Früher als die systematische Rinder- wurde die Merinoschafzucht eingeführt. Die Regierung in Petersburg förderte diese Zucht; auf dem Piltenschen Kronsland liess sie eine Musterzuchtanstalt erstehen, deren Leitung ein aus Grossgrundbesitzern hervorgegangener Schafzüchterverein übernahm. Die Bewegung erstreckte sich über grosse Teile des ganzen Gebiets und erreichte in den vierziger Jahren ihren Höhepunkt. Alsdann trat Enttäuschung ein und mit dieser ein Rückschlag, auf den erst eine langsam aufsteigende Entwicklung folgte. 1841 wurden in Kurland 17,500 feinwollige Schafe gezählt, 1848 annähernd 18,000, um 1865 jedoch 27,603 Exemplare. Neben der Merinorasse und dem Oeselschem Schlag stiess man in Kurland auch auf andere edle Schafrassen, wie Southdown und Dishley (Leicester).

Das vom Pferd und Rind Erwähnte ist auch auf das alte kurisch-livländische Landschwein zu beziehen. Fruchtbar war es, aber miserabel von Aussehen, auf den Gutshöfen allenfalls noch etwas besser als bei den Bauern. Kreuzungen mit dem westfälischen Schwein, Essex, Berkshire und Yorkshire wurden aber schon aufgenommen und die ersten Versuche mit Reinzucht gemacht, freilich vorerst nur gelegentlich und experimentierend, daher auch mit wenig befriedigendem Anfangserfolg.

Nach oberflächlicher Schätzung waren im Jahre 1861 in Kurland vorhanden

121,600 Pferde	260,700 Schafe
295,600 Rinder	128,500 Schweine.

Das ergibt, auf die Bevölkerungszahl bezogen, 2—3 Mal mehr Haustiere als im damaligen noch so gut wie gar nicht industrialisierten Preussen. Allerdings kann eine gute Kuh mehr wert sein als drei schlechte.

In den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wuchs die Rolle des Kleingrundbesitzes im ganzen Lande, und auf dem Gebiete der Agrikultur bildete sich langsam ein Wettbewerb heraus, der auf verschiedene provinzielle, gesamtrussische und weltumfassende Ursachen zurückzuführen ist. Der Kampf ums Dasein wurde schärfer, die Intensivierung des Ackerbaus und der Viehzucht nahm auch hier sichtlich zu, mit ihr die Mechanisierung der Agrikultur, die von dem Rigaer Polytechnikum und der ihr später angegliederten landwirtschaftlichen Versuchsfarm in Peterhof (zwischen Riga und Mitau belegen) ausgegangen war und mit den Jahren auch in die entlegensten Winkel Liv- und Kurlands zu dringen begann.

Einer schweren landwirtschaftlichen Krise konnte trotzdem nicht vorgebeugt werden, zumal da ihr Entstehen auf lähmende Wirkungen der Weltkonjunktur — die Getreidepreise fielen katastrophal — beruhte, von der man hier überrascht wurde. Jetzt erst entschloss man sich zu einem radikalen Abgehen von den überkommenen Wirtschaftsgrundsätzen einer patriarchalischen Zeit. Mit dem Import von Zuchtmilchvieh im Grossen wurde begonnen, aber nun lag auf diesem Gebiete schon reiche Erfahrung vor, schweres Lehrgeld hatte man gezahlt und es hatte sich auch ein System herausgebildet: man beschränkte sich in der Hauptsache auf den Import von Anglern, Ostfriesen, Fünen und Holländern. Schon um die letzte Jahrhundertwende waren fast alle besser geleiteten Gutswirtschaften auf Reinzucht von Marschvieh übergegangen.

Auch die Anfänge eines rationellen Molkereiwesens datieren aus dieser, die „Zeit der Selbsthilfe" genannten Periode der Umstellung auf Körnerbau und rationelle Viehzucht, wobei die letztere hier und da zu dominieren begann. Deutsche und dänische Beispiele und Fachkräfte trugen zu einem baldigen Erfolg der „Selbsthilfe" bei. Der landwirtschaftliche Mittel- und Kleingrundbesitz folgte bald dem Beispiele des Grossgrundbesitzes, gründete aber erst ein bis zwei Dezennien später seine eigenen Genossenschaften, die dann freilich eine sprunghafte Entwicklung nahmen. Von ihnen, als den heute massgeblichen kulturell-kommerziellen Fachverbänden, wird später noch ausführlicher die Rede sein.

Fünf Kriegsjahre und ihre Folgen.

Die Gesamtlage der einheimischen Landwirtschaft hatte schon zum Jahre 1914 einen vielversprechenden Aufstieg erreicht, dann trat ein furchtbarer Rückschlag ein, dessen Ausmasse und Wirkung flüchtig skizziert werden müssen, um die Etappen des Wiederaufbaus richtig beurteilen zu können.

Der Weltkrieg hatte Kurland (jetzt in die Provinzen Kurland und Semgallen geteilt) und Südlivland, die zusammen mit Lettgallen (das westliche Drittel des Gouvernements Witebsk) das heutige Lettland bilden, schwerstens betroffen. Ganz besonders hatte der gesamte Viehbestand des Landes gelitten. Die deutsche Frühjahrsoffensive vom Jahre 1915 hatte mit litauischen auch Scharen von kurischen Land-

leuten entwurzelt und vor sich hergetrieben. Vier Tage vergingen, bis das endlose Band der Flüchtlingskarawanen in den Strassen Rigas versickerte. Der Stolz des Bauern, seine Rinder, Schweine und Schafe — von Pferden waren ihm nur die wenigen Wagenklepper verblieben — aber war teils auf dem Hofe zurückgelassen, teils unterwegs umgekommen, wo geifernde und taumelnde Kühe alle Anzeichen der Maul- und Klauenseuche verrieten und an den Wegrändern die aufgeblähten Kadaver lagen; der Rest der Habe zerrann, die Frucht mancher Lebensarbeit entglitt in der Grossstadt, die um Spottpreise ganze Viehstapel erwarb.

Der hierauf folgende Sommersturm 1915 liess die Flüchtlingswellen zu Wogen anschwellen. Der Einzug in Riga dauerte zehn Tage und bot das Frühjahrsbild im Grossen. Hier wirkte planmässige, gnadenlose Aussiedlung mit, veranlasst durch „Petrograd". Die Massenflucht im September 1915 war die letzte. Auf sie folgten unbarmherzige Requisitionen hüben und drüben der verschiedenen, bis 1920 ewig wechselnden Frontabschnitte. Die einheimische Landwirtschaft, ganz besonders aber die Viehzucht war in fünf langen Kriegsjahren auf das schwerste erschüttert und erschreckend dezimiert worden, die Reinblutzucht so gut wie vernichtet. Auf Trümmerfeldern musste neu gebaut werden. Der Wiederaufbau ist noch nicht abgeschlossen.

Das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen.

Bis zum Jahre 1914.

Auf den Kern dieses Buches — Wiederaufbau und heutiger Stand der einzelnen wichtigeren Agrarwirtschaftszweige — kann nicht genauer eingegangen werden, bevor nicht der eigentliche Antrieb zu der früheren und jetzigen Entwicklung der einheimischen Landwirtschaft in seinen Grundzügen geschildert wäre. Das ist das landwirtschaftliche Vereins-, Kredit- und Genossenschaftswesen einst und derzeit.

Die 6 Hauptetappen der einheimischen Verbandsentwicklung sind an die folgenden Jahreszahlen zu knüpfen:

1796: Gründung des ersten Zusammenschlusses.
1874: Entstehung der ersten Zweigstelle als Beginn der Ausdehnung lokaler Vereine zu Provinzverbänden.
1886: Entstehung des ersten selbständigen Kleinverbandes.
1898: Beginnender Aufstieg des Vereinswesens durch den juridischen Aufbau erweiterter Satzungen.
1905: Beginnende Ausdehnung des Vereins- und Genossenschaftswesens auf alle Provinzen.
1917 (nördlich Rigas); 1919 (im ganzen Lande): Beginn der ungehemmten Entwicklung bis zur derzeitigen Ausdehnung.

Zwingend ergibt sich aus dieser schematischen Zusammenfassung die Erkenntnis, dass das heimatliche Vereins- und Genossenschafts-

wesen in Stadt und Land von seinem ersten Entstehen an bis zuletzt ein Korrelat der Soziologie, diese wiederum ein Attribut der Landespolitik gewesen ist; auf Sozial- und Administrativpolitik kann hier aber nicht näher eingegangen werden.

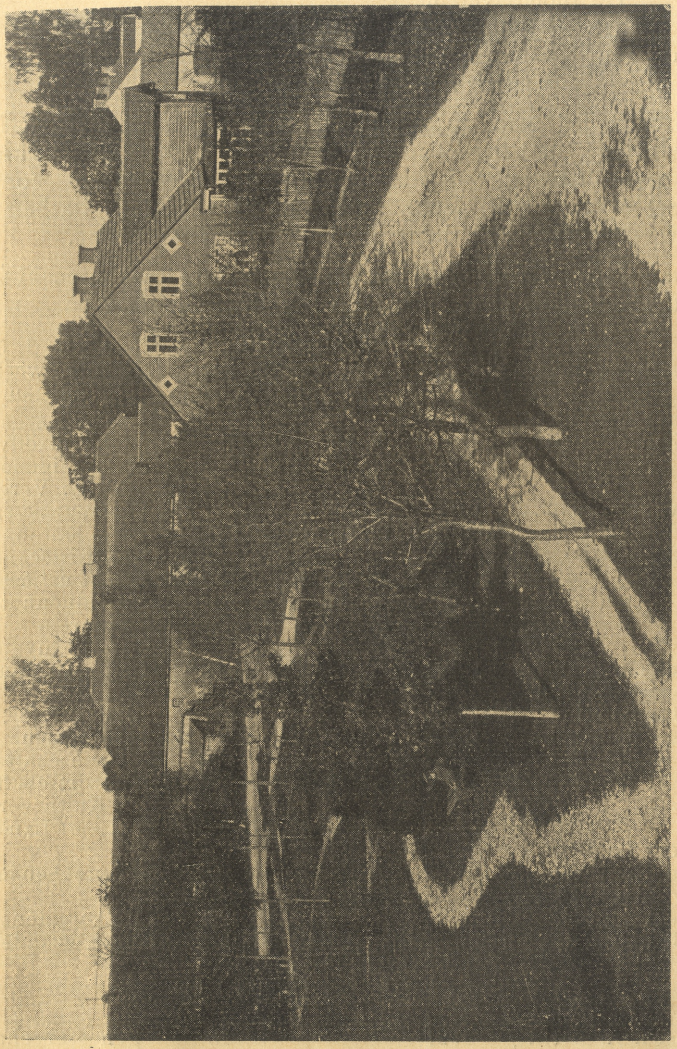
Im Jahre 1796 wurde in Dorpat die Livländische Gemeinnützige und Oekonomische Sozietät ins Leben gerufen, ein allbaltischer Zweckverband, der seinerzeit gerade auf landwirtschaftlichem Gebiet bahnbrechend gewirkt hat. Es folgten weitere Gründungen in den Jahren 1802, 1830, 1837, 1843, 1854, 1865, 1866, 1871, 1879 usw. in Liv-, Est und Kurland. Von allen diesen damals natürlich nur aus Grossgrundbesitzerkreisen hervorgegangenen landwirtschaftlichen Vereinen und Kreditinstitutionen besteht so gut wie keines mehr; ein grosser Teil von ihnen hat überhaupt nur ein ephemeres Dasein geführt. Von entscheidender Bedeutung waren aber die ersten eigentlichen Landwirtschaftsvereine: der Libauer Konsumverein der Landwirte und die Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", die den Prototyp aller nachmaligen landwirtschaftlichen Vereins- und der späteren Genossenschaftsgründungen des alten Russlands der neunziger Jahre u. f. f. bildeten. Bedeutende Verdienste um die Förderung der einheimischen Agrikultur im Grossen, wie im Kleinen hatte sich namentlich auch der Baltische Verein der Landwirte in Wolmar erworben.

Die Anfänge des heute bestehenden landwirtschaftlichen Vereins-, Kredit- und Genossenschaftswesens datieren aus den letzten Jahrzehnten des verflossenen Jahrhunderts. Sie verharrten noch Jahre hindurch im Primärstadium, bis um das Jahr 1905 ein machtvoller Aufstieg einsetzte, auf den eine geradezu fieberhafte Entwicklung folgte. Es war, als hätte eine nationalökonomisch-kulturelle Flut einen Staudamm durchbrochen, um sich in Strömen über das ganze Land zu ergiessen. Schon im Jahre 1907 konnte der erste Verband landwirtschaftlicher Lokalvereine — der Landwirtschaftliche Zentralverein — gegründet werden. Dieser Spitzenverband förderte seinerseits das Vereinsgründerwesen und es mussten weitere Spitzenverbände geschaffen werden, die sich schon zu spezialisieren begangen, sowie in rein wirtschaftskulturelle (ideelle) und in landwirtschaftlich-kommerzielle Unternehmungen schieden. Zu den letzteren gehört auch der führende Zentralverband „Konsum" mit seinen zahlreichen Unterabteilungen und einem Netz von Zweigstellen.

Im Jahre 1909 ging aus dem Kleingrundbesitz die erste Molkereigenossenschaft hervor, während 1912 der erste Verband dieser Genossenschaft gegründet wurde. Weitere Zweckzusammenschlüsse der Landwirte auf dem Gebiete der Imkerei, der gemeinsamen Nutzung von Grossmaschinen (Dreschsätze, Traktoren usw.) folgten früher oder später. Dasselbe bezieht sich auf das hier so wichtige landwirtschaftliche Kreditwesen; die Zahl dieser Institute hatte sich von einem knappen Dutzend im Jahre 1871 auf annähernd 275 im Jahre 1913 vergrössert. Im letztgenannten Jahr war auch die Zahl der reinen Landwirtschaftsvereine auf etwas über 200 angewachsen.

Der Neuaufstieg.

Höhere Gewalt liess fast das gesamte einheimische Vereins- und Genossenschaftswesen zusammenbrechen: von etwa 1 500 Zusammenschlüssen haben nur 55, d. i. nicht mehr als 3,7 %, den Weltkrieg



Gebäude des Siuxtschen Landwirtschaftlichen Vereins (Kurland).

überstanden. Aber schon mit dem Jahre 1920 trat im Lande der elementare Wille zum Wiederaufbau zutage. Er entwickelte sich mit einer solchen Vehemenz, dass zum 1. Januar 1924 gezählt wurden:

*) 348 Verbrauchsgenossenschaften
266 Kreditgenossenschaften
366 Landwirtschaftsvereine
322 Molkereigenossenschaften
244 Viehkontroll-Genossenschaften
*) 218 gegenseitige Versicherungsvereine gegen Brandschaden
*) 77 landwirtschaftliche Maschinennutzungsvereine
51 Jagdvereine
112 Imkereivereine
11 Zentralverbände und -Institutionen,

zusammen 2015 Zusammenschlüsse, von denen die meisten im Dienste der Landwirtschaft stehen.

Inzwischen ist eine zahlenmässig noch nicht genauer vorliegende Weiterentwicklung zu verzeichnen gewesen, so besonders im Molkerei- und in anderen Landwirtschaftszweigen; die Gesamtzahl von 2,300 Zusammenschlüssen, von denen etwa 2,100 auf dem flachen Lande bestehen werden, erscheint daher zurzeit nicht übertrieben.

Die am Schluss der vorstehenden Aufstellung erwähnten 11 Zentralverbände umfassen im einzelnen folgende Gründungen:

Bezeichnung	Gründungsjahr	Zahl der angeschl. Vereine zum 1. 5. 1923	1. 5. 1924	davon zum 1. 5. 1924 folgende Zweckgründungen
Lettländischer Landwirtschaftl. Zentralverein.	1906	200	271	185 Landwirtschaftsver. 19 Viehkontrollvereine 51 Molkereigenossensch. 16 sonstige Vereine
**) Zentralv. „Konsum“..	1917	300	332	198 Verbrauchsgenossenschaften
	(Zum 1. 7. 1924 bereits 364)			88 Landwirtschaftsver. 20 Kreditinstitutionen 1 Maschinennutzungsverein 1 Gartenbauverein
Imkerei-Zentralverband.	1919	89	90	Imkereivereine
Zentralverband Lettländischer Jagdvereine..	1919	35	45	Jagdvereine
Lettländische Volksbank	1920	641	683	341 verschiedene Genossenschaften 97 landwirtschaftliche Kulturvereine 245 Stadt- u. Landkomm.
Verband der Lettländischen Beamtenvereine	1920		ca. 20	entsprechende Ver.
**) Zentralv. Lettl. Molkereigenossenschaften	1921	28	129	Molkereigenossensch.
(auch unter der Firmendevise „Lettländischer Milchwirtschafts-Zentralverband“ bekannt). (Zum 1. 10. 1924 bereits 165)				
Kontrollverb. Deutscher Genossensch. in Lettl.	1921	—	13	genossenschaftl. Kreditinstitutionen 4 andere Genossensch.

*) zum 1. Januar 1923.
**) den Zentralverbänden sind Handelsabteilungen angeschlossen.

Zentralverb. Gegenseitig. Feuerversicherungsver.	1922	—	169	79 Feuerversicherungsvereine 31 Molkereigenossens- 4 Genossenschaftsverb. verschiedene andere Vereine
Zentralverband Lettländ. Flachsproduzenten....	1923	—	42	8 Landwirtschaftsver. 8 genossenschaftl. Kreditinstitutionen 3 Flachskulturvereine 5 Genossenschaftsverb. 5 verschied. Genossenschaften
Verband der Genossenschaftsv. f. Publizistik	1923	—	12	4 Genossenschaftsverbände 8 verschiedene Genossenschaften

Weiteres über die Tätigkeit der Fachgenossenschaften im einzelnen geht aus einigen der folgenden Abschnitte hervor.

Von den am Schluss des Buches beiliegenden zwei Karten illustriert die erste, kleinere das Netz der Viehkontrollvereine im Jahre 1914, die andere, grössere als Parallele hierzu den Stand des Genossenschaftswesens zum Jahresbeginn 1923. Diese, nach einer Zeichnung der in Osteuropa vorbildlich gewordenen Abteilung zur Förderung des Genossenschaftswesens beim Zentralverband „Konsum" eigens für die vorliegende Schrift angefertigte Karte bietet ein treffendes Bild von der einheimischen Agrikultur überhaupt. Ja, sie ist letzten Endes gar ein Spiegelbild der Landeskultur und ihrer Intensität in den einzelnen Provinzen. An Aktualität hat die Karte in der jüngsten Zwischenzeit von bald zwei Jahren eigentlich nichts eingebüsst, denn der Stand zum 1. Januar 1923 entspricht im grossen und ganzen dem Jetztstande.

Der Ackerbau.

Allgemeinstatistisches.

Der begrenzte Raum dieser Schrift verbietet es, die schon einleitend gebrachten allgemeinwirtschaftlichen Rückblicke hier noch um eine Schilderung des ältesten und älteren einheimischen Ackerbaues im besonderen zu vervollständigen, wie es auch nicht Zweck des Buches sein kann, das nicht allein in das komplizierte Gebiet der Sozialpolitik hinüberspielende Thema der nachkriegszeitlichen Agrarreformen im allgemeinen, der lettländischen im speziellen, hier anzuschneiden. Es ist endlich unnötig, nochmals ausführlicher auf die Erschütterungen einzugehen, die die 5 Kriegsjahre gerade dem Ackerbau Lettlands gebracht hatten. Die im nächsten Abschnitt folgenden Tabellen sprechen für sich, indem sie in trocken erscheinenden Zahlen den durch höhere

Gewalt hervorgerufenen Niedergang und den darauf folgenden, freilich zeitweilig auch durch Misswachs und andere Umstände gehemmten Wiederaufstieg recht deutlich illustrieren.

Wir haben mit der Tatsache zu rechnen, dass die Nachkriegszeit eine in das Wirtschaftsleben des ganzen Landes tief einschneidende Veränderung der ländlichen Besitzverhältnisse herbeigeführt hat: die Latifundien sind aufgeteilt und die Zahl der Kleinwirtschaften — freilich Kleinwirtschaften nach breitem osteuropäischem Massstab — ist ganz bedeutend gewachsen. Die landwirtschaftliche Zählung vom Jahre 1923 ergab

insgesamt 193,741 landwirtschaftliche Einheiten,

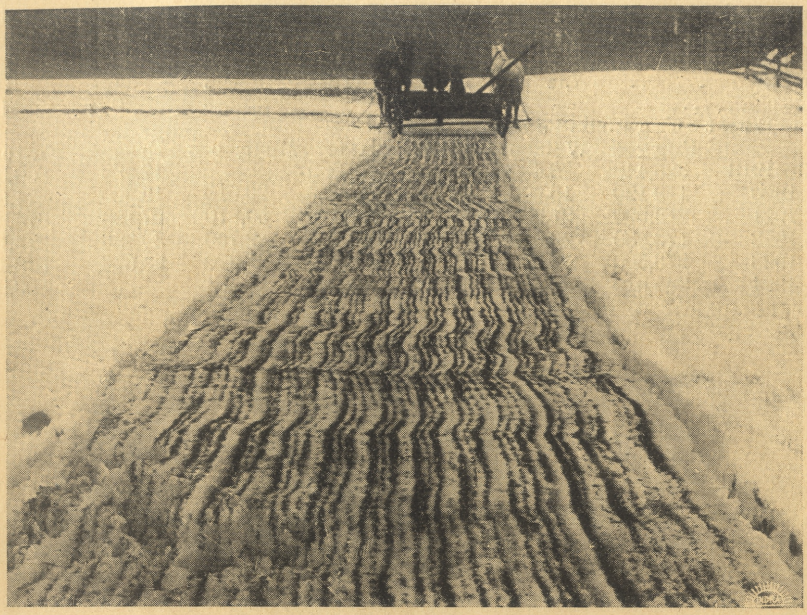
während das ganze nichtstädtische Areal des Landes, derselben Zählung zufolge, die nachstehend angeführten Kulturverhältnisse illustrierte

Ackerfläche	1,677,465,88 ha		
Obst- und Gemüsegärten	20,961,64 „	oder	27,89 %
Wiesen	796,593,37 „	„	13,08 %
Weiden	869,660,35 „	„	14,27 %
Wälder	1,780,886,17 „	„	29,24 %
Unland und Oedland	945,205,02 „	„	15.52 %
Im ganzen	6,090,272,43 ha	oder	100 %

Seit dieser Zählung ist aber bereits ein Jahr verstrichen und die damaligen Zahlen gelten nun nicht mehr im vollen Umfange, wenn sie auch immer noch eine recht brauchbare Handhabe für die Beurteilung der lettländischen Agrarverhältnisse, der sozialen, wie der allgemeinlandwirtschaftlichen, abgeben. Zur Aufteilung vorgesehen waren seinerzeit im ganzen 1,658,560 ha, davon in Livland, Kurland und Semgallen zusammen 1,200,569 ha, in Lettgallen aber 457,991 ha. Das meiste Land ist schon verteilt und bis zum Schluss des Jahres 1924 sollen zusammen mit den schon vermessenen Parzellen in den drei ersterwähnten Provinzen 1,042,526 ha, in Lettgallen wiederum 445,942 ha, alles in allem aber 1,488,468 ha vergeben sein. Unaufgeteilt verbleiben alsdann nur noch 170,092 ha, deren endgültige Vermessung zum Sommer 1925 vorgesehen wird.

Des Weiteren sind aus dem Fondsland aller 4 Landesprovinzen gewisse Parzellen zur Schaffung, Abrundung oder Vergrösserung von Rentenwirtschaften, Handwerkersiedlungen, für Zwecke der landischen Industrie usw. hergegeben und zusammen mit den obenerwähnten Jungwirtschaften, die das Gros der neuen Bodennutzer bilden, in Livland, Kurland und Semgallen 67,710, in Lettgallen dagegen 21,715, alles in allem aber 89,425 neue landwirtschaftliche Einheiten gebildet worden. Bis zum Schluss des Jahres 1924 sollen es ihrer 90,872 sein, während der zum Sommer 1925 zu erwartende Abschluss der Landzuteilung die Zahl aller neuen landwirtschaftlichen Einheiten auf etwas über 100,000 heben soll. Demgemäss ist heute (November 1924) schon mit etwas über 200,000 alten und neuen landwirtschaftlichen Einheiten in Lettland zu rechnen, deren Gesamtzahl Mitte 1925 wohl rund 210,000 erreichen wird.

Zerealien.



Von Zerealien wird in Lettland von altersher am meisten der Roggen gebaut. Am häufigsten ist jetzt die Roggenkultur in Lettgallen, der rückständigen Ostmark Lettlands; daher auch das verhältnismässig unbefriedigende Ergebnis des lettgallischen Roggenbaus. Dort war und ist zum Teil jetzt noch die Kultur von Sommerkorn üblich, um von der Hand in den Mund zu leben. Diese nachkriegszeitliche Erscheinung verschwindet aber wie in den alten Kulturprovinzen des Landes, so auch nach und nach in der Ostmark, wo östliche Wirtschaftsmethoden vor westeuropäischen Grundsätzen der Agrikultur zu weichen beginnen. Eine grosse Rolle spielt im einheimischen Ackerbau ferner der Hafer, nächst ihm die Gerste. Geographisch und klimatisch erklärlich ist die weitaus geringere Weizenkultur, deren Domäne nach wie vor Kurland ist, die alte Kornkammer des Landes, innerhalb dieser aber die heute zu Semgallen gehörenden Kreise Mitau und Bauske.

Ueber die Ackerflächen einst und jetzt gibt folgende Tabelle (die Zahlen drücken Hektare aus) Aufschluss:

	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Mengkorn	Erbsen	Kartoffeln
1909—13	350,732	32,593	190,974	305 938	—	23,288	79,565
1920	196,696	15,705	123,777	215,563	46,339	20,068	49,207
1921	226,836	18,573	146,100	251,581	47,404	27,422	58,866
1922	236,292	28,493	156,673	273,389	47,275	33,065	69,062
1923	262,600	42,300	175,800	305,300	—	—	78,400
1924	266,100	43,000	179,100	334,300	—	—	74,900

Die Durchschnittsernte ergab von 1 ha in Tonnen:

	1913	1920	1921	1922	1923	1924*)
Winterroggen	0,79	0,55	1,18	0,75	1,05	0,92
Winterweizen	1,12	0,68	—	0,93	1,26	1,04
Gerste	0,98	0,55	0,98	0,97	0,75	1,06
Hafer	0,91	0,53	0,91	0,98	0,78	1,01
Kartoffeln.....	7,12	7,71	11,58	9,95	7,38	10,73
Erbsen	—	—	—	—	0,57	1,04

Ernteergebnisse in Tonnen:

	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Mengkorn	Erbsen	Kartoffeln
1909—1913	325,440	38,490	172,840	279,030	—	17,930	638,520
1920	119,120	10,600	66,550	113,070	29,010	13,320	374,800
1921	249,090	21,330	141,440	244,470	50,970	27,190	673,820
1922	173,880	26,080	147,390	263 750	52,760	30,986	675,120
1923	273,560	44,650	131,100	238,220	65,970	20,670	578,410
*) 1924	245,610	44,680	189,310	335,970	—	—	803,980

Freudenberger Selektionsroggen.

Bis auf Roggen, der heuer gegen das Vorjahr ein geringes Ernteminus ergab und auch qualitativ im Durchschnitt nicht befriedigt,

*) im Oktober 1924 auf Grund von Probedrüschen errechnet.

handelt es sich in diesem Jahr durchweg um eine wesentlich bessere Ernte, namentlich bei Futterkorn und Kartoffeln. Bis auf Roggen ist auch die Vorkriegsnorm schon erreicht bezw. überschritten.

Zur Bewertung dieser Statistik sei darauf hingewiesen, dass nach den Berichten des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts zu Rom in ganz Nordeuropa Roggen und Weizen gegenüber dem Jahre 1923 zurückgegangen sind. Die Preise dafür haben auch bereits angezogen, bezeichnenderweise aber auch für Gerste und Hafer, was ganz unbegründet ist, da hierin die Ernte eine reichliche Zunahme zeigt.

Natürlich haben auch Witterungsverhältnisse die Ernteergebnisse beeinflusst und sich in den Jahren 1920 und 1923 besonders negativ geltend gemacht, während zwischendurch günstigere Erntejahre den schweren Wiederaufbau förderten. Keineswegs ist dieser schon abgeschlossen, am schwersten haben immer noch Kurland und Semgallen unter den Folgen der Jahre 1915—19 zu leiden. Kurlands Stelle nimmt heute Livland ein, zum Teil auch Lettgallen, das im Roggen- und Flachsbau jetzt in Lettland an erster Stelle steht, während Livland im sonstigen Körnerbau dominiert. Erntereicher als Kurland ist heute auch seine östliche Nachbarprovinz Semgallen.

Die 1924-er Aussaat von Winterkorn fand Ende August und Anfang September statt und dauerte durchschnittlich 14—17 Tage. Begleitet war sie von günstigeren Umständen als im vergangenen Jahr, als der unaufhörliche Regen alle Feldarbeiten behinderte. Ungünstigere Aussaatverhältnisse lagen hier und da nur in Kurland und zum geringeren Teil auch in Livland vor.

Von der zur Winteraussaat vorbereiteten Fläche wurden besät in:

	1924	1923
Livland	90,83%	88,15%
Kurland	92,36%	77,78%
Semgallen	88,82%	84,35%
Lattgallen	89,71%	87,76%
Durchschnittl. in Lettland	90,55%	84,86%

Saatenmangel machte sich am meisten in Semgallen fühlbar. Das Saatgut genügte in:

Livland	zu 88,30%
Kurland	„ 82,73%
Semgallen	„ 70,34%
Lettgallen	„ 84,08%
Durchschnittl. in Lettland	„ 82,39%

In Kartoffeln ist dieses Jahr eine Rekordernte erzielt worden, was Menge sowohl als auch Güte betrifft. Von den angebauten Gattungen sind die verbreitetsten „Silesia", „Märker", „Woltmann", „Stendensche Weisse" und „Sagnitzer Topas"; ausserdem erfreuen sich in letzter Zeit besonderer Beliebtheit: „Parnasia", „Pepo", „Centifolia". Als frühe Gattungen sind zu nennen: „Frührose" und „Kaiserkrone", in geringerem Masse „Magdeburger Blaue". Für lettländische Verhältnisse haben sich als die geeignetsten Kartoffelgattungen erwiesen:

„Märker" und „Frührose", von den in den letzten Jahren eingeführten „Parnasia" und „Pepo".

Der Kartoffelexport ist bis hierzu noch gering; die grössten Absatzgebiete sind zurzeit Finnland, Holland und Schweden. Die Kartoffelpreise stellen sich im Augenblick an den örtlichen Märkten für grössere Mengen durchschnittlich auf 3—4 Lat pro Zentner, im Kleinhandel 10—20% teurer. Die Preishöhe wird im allgemeinen durch die Spiritusnotierungen, den Umfang des Exports, namentlich aber durch die Viehfuttervorräte bedingt.

Saatkartoffeln werden meistens im Inlande gezüchtet; aus dem Auslande werden nur bessere Sorten zu Versuchszwecken eingeführt. Der Veredelung der Kartoffelgattungen dienen die staatliche Selektionsstation in Stenden, die Selektionsstation des Lettländischen Landwirtschaftlichen Zentralvereins in Freudenberg (Priekuli), die beiden Musterfarmen der Hochschule und drei staatliche Versuchsstationen für Agrikultur, daneben einige private Unternehmungen.

In der Verarbeitung von Rohkartoffeln steht an erster Stelle die Spiritusindustrie, die nahezu 4/5 der gesamten für Industriezwecke zu verwendenden Kartoffelmenge (nur 5—6% der Gesamternte) für sich beansprucht. Weitaus die grösste Kartoffelmenge (rund 75%) wird von der Landesbevölkerung verbraucht bezw. verfüttert. Zur Saat kommen 15%, der Rest ist Reserve oder wird ausgeführt.

Export von Feldfrüchten.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Zweigen des früheren russischen Exporthandels haben seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts die Ostseehäfen im Getreideaussenhandel nicht mehr die grosse Rolle gespielt, die ihnen vorher zugefallen war. Mit der Industrialisierung des russischen Nordens und der gleichzeitigen Intensivierung der Getreidekultur in seinem fruchtbaren Süden konzentrierte sich der gesamtrussische Kornexport immer mehr in den Häfen des Schwarzen Meeres, unter denen Odessa für die Ukraine und Noworossijsk für das Kubangebiet bald an erster Stelle standen. Die russische Eisenbahntarifpolitik, Getreideausfuhrverbote und andere Massnahmen, endlich auch der häufige Misswachs, bald in den einen, bald in den anderen Gouvernements, trugen dazu bei, das baltische Getreideexportgeschäft soweit zu schmälern, dass namentlich die überragende Bedeutung Rigas im Korngeschäft der Hanse- und Schwedenzeit nun zur Legende werden musste. Im Jahre 1913 partizipierten die nachstehend erwähnten 6 Ostseehäfen nur noch mit zusammen 11,8% am gesamtrussischen Getreideexport, und zwar entfielen nach Bruno von Gernet „Die Entwicklung des Rigaer Handels und Verkehrs..." auf:

Riga	Libau	Windau	Reval mit Baltischport	Pernau	Petersburg
2,7%	2,1%	0,9%	1,5%	0,0%	4,6%

Die erheblichste Einbusse hatten Petersburg und Riga erfahren.

Lettland musste bis 1921 überwiegend Getreide einführen, wobei grosse Partien aus den Kriegsrestniederlagen westeuropäischer, amerikanischer

und skandinavischer Provenienz über Riga, Libau und Windau in das Land gelangten. Dieser Einfuhrhandel trug in den ersten Jahren einen ausgesprochenen Konjunkturcharakter: er war grossenteils auch Spekulation und nicht selten Brotwucher. Die noch recht bescheidenen lettländischen Ausfuhrziffern vom Jahre 1922 überholte das Jahr 1923 um ein bedeutendes. In dem letzteren Jahre gingen:

Nach	Gerste		Hafer		Erbsen		Wicken		Kleie	
	Gewicht in kg	Wert in Ls	Gewicht in kg	Wert in Ls	Gewicht in kg	Wert in Ls	Gewicht in kg	Wert in Ls	Gewicht in kg	Wert in Ls
England	254,719	45,736	5,840,812	1,020,849	1,399,048	443,075	523,214	158,053	—	—
Belgien	—	—	1,550,723	297,650	—	—	—	—	—	—
Deutschland	610,373	80,621	350,909	55,044	16,626	3,500	193,109	40,672	—	—
Frankreich	—	—	—	—	4,800	1,521	161,003	42,471	—	—
Russland	4,597	839	—	—	21,622	5,000	—	—	—	—
Dänemark	2,424,075	415,489	598,204	113,950	1,366,553	261,227	354,904	123,063	—	—
Holland	285,324	46,201	1,866,386	343,504	345,680	63,348	26,208	3,440	—	—
U. S. A.	—	—	—	—	—	—	76,469	90,698	—	—
Litauen	23,486	5,600	33,437	6,756	2,461	719	—	—	816	150
Schweden	200,000	36,844	1,237,331	213,609	188,396	37,270	284,132	72,239	913,236	107,049
Estland	246	30	262	44	—	—	—	—	—	—
Polen	164	20	328	36	—	—	—	—	—	—
Norwegen	—	—	—	—	62,500	14,200	16,500	3,840	—	—
Finnland	—	—	30,000	5,830	—	—	165,665	50,875	198,400	22,077
zusammen	3,802,984	631,380	11,508,392	2,057,272	3,407,686	829,860	1,801,204	587,351	1,112,452	129,276

Import und Transit.

Auf dem gesamtlandwirtschaftlichen Gebiet des Landes — in der Tierwirtschaft wie auf der pflanzenwirtschaftlichen Seite — sehen wir neben der Ausfuhr eine namhafte, in manchen Fällen den Export weit

überragende Einfuhr. Das liegt ganz in der Natur des Warenaustausches, des Wiederaufbaues und des Verbrauches der Bevölkerung, nur dass alle drei Wirtschaftsfaktoren zusammengenommen immerhin die Finanz- und Kaufkraft des Landes bezw. seiner Bevölkerung erheblich belasten, indem sie auch grosse Ansprüche an ihre Spannkraft und Leistungsfähigkeit stellen und im Endergebnis die Lösung so mancher brennend gewordenen Frage — und ihrer sind viele — immer wieder hinauszuschieben zwingen. Dem soeben behandelten Export haben wir folgenden Import pro 1923 entgegenzustellen:

Aus	Weizenkorn		Weizenmehl		Roggenkorn	
	Gewicht in kg	Wert in Ls	Gewicht in kg	Wert in Ls	Gewicht in kg	Wert in Ls
Schweden	4,915	2,558	795,028	306,811	304,820	57,428
Deutschland..	16,850,656	4,617,361	566,017	321,625	6,527,010	1,181,722
England	256,265	76,274	341,576	152,936	53,340	12,292
Litauen	441,518	127,835	16,936	4,759	11,250,003	2,377,062
Holland	4,944,356	1,484,313	12,186	4,474	1,988,463	392,457
Polen	—	—	—	—	29,450	4,674
Russland	54	16	9	7	12,000,461	2,435,959
Dänemark....	2,056,775	542,404	536,071	197,396	1,220,907	225,464
Estland	50	18	90	63	164	20
Belgien	670,741	222,684	44,960	10,582	634,688	98,262
Frankreich ...	480,374	157,683	5,637	2,198	1,032,410	246,681
U. S. A.....	5,583,969	1,343,277	2,289,350	948,191	527,708	94,930
Danzig.....	—	—	530,686	192,422	—	—
Agentina.....	393,270	67,544	—	—	—	—
Kanada.....	218,422	49,739	—	—	—	—
and. Staaten..	—	—	33	10	—	—
Zusammen	31,901,365	8,691,706	5,138,579	2,141,474	35,569,424	7,126,951

Ferner aus:	Hafer		Reis		Kleie	
	Gewicht in kg	Wert in Ls	Gewicht in kg	Wert in Ls	Gewicht in kg	Wert in Ls
Deutschland..	92,851	20,452	2,307,660	805,131	—	—
England	19	12	36,527	13,363	—	—
Litauen	3,314,233	581,343	11	6	165,872	24,813
Holland	—	—	15,689	6,100	—	—
Polen	—	—	13,467	4,044	15,050	1,572
Russland	2,590,261	505,280	—	—	—	—
Dänemark	4,895	1,466	7,054	1,249	—	—
Estland	1,064	156	—	—	—	—
Schweden	1,149	164	—	—	—	—
Belgien	—	—	19,789	7,424	—	—
Danzig	—	—	6 651	2,636	—	—
Frankreich ...	—	—	58,221	13,795	—	—
U. S. A.....	—	—	10,442	2,172	—	—
Indien	—	—	4,993	1,640	—	—
Zusammen	6,004,472	1,108,873	2,480,504	857,560	180,922	26,385

Bezeichnenderweise sehen wir in beiden Tabellen das Handel treibende Deutschland, erst weit nach ihm die anderen nordeuropäischen Warenumschlagsländer Holland und Dänemark, noch weniger die eigentlichen Kolonialstaaten England, Belgien und Frankreich als Lieferanten Lettlands auftreten. Russland, das alte grosse Rohstoffreservoir, war im Jahre 1923 wieder auf dem Platz, nächst ihm das geographisch und geologisch bevorzugte Nachbarland Litauen und auch die grossen Versorger Westeuropas — Kanada, Argentina und Indien fehlten nicht. Noch sind die schwedischen Lieferungen bemerkenswert, während Danzig hier nur als Transitlieferant auftritt.

Der Transit von Zerealien etc. selbst ergab im Jahre 1923:

39,295,261	kg	Roggenkorn	davon	39,295,261	kg	nach	Russland
18,701,120	„	Hafer	„	9,609,881	„	„	„
630,466	„	Gerste		—			
1,638,076	„	Buchweizen	„	1,638,076	„	„	„
65,686	„	nicht genauer bezeichn. Getreide	„	14,795	„	„	„
294,238	„	Kornabfälle		—			
900,000	„	Mais	„	900,000	„	„	„
20,224,919	„	Weizenmehl	„	17,921.621	„	„	„
1,892,280	„	Reis	„	1,795,901	„	„	„
175,873	„	Manna		—			
2,029,663	„	Buchweizengrütze	„	2,016,263	„	„	„
3,455,643	„	Hirse	„	3,455,643	„	„	„
3,760,210	„	nicht genauer bezeichn. Grütze	„	3,672,790	„	„	„
1,047,808	„	Schiffszwieback u. ä. m.	„	1,047,703	„	„	„
723,686	„	Erbsen	„	121,727	„	„	„
322,276	„	Bohnen	„	322,276	„	„	„
1,997,244	„	Linsen	„	1,918,790	„	„	„
6,361,973	„	Wicken	„	2,039,878	„	„	„
421,431	„	Peluschken					
327,936	„	Kleie					

Von rund 100,000,000 kg Transitsendungen gingen hier also rund 85,000,000 kg nach Russland, der Rest passierte lettländisches Territorium teils auf dem Wege aus Russland nach Westeuropa, teils kam er von dort mit der Bestimmung Estland, Litauen und Nordostpolen (Wilnagau). Der Warendurchgang war hier mengenmässig genau so gross wie die lettländische Einfuhr von Getreide etc. und die entsprechende Ausfuhr (21,000,000 resp. 80,000,000 kg) zusammengenommen.

Klee- und andere Saaten.

Nach Agronom J. Sarin bedurften im Jahre 1922 noch 90% der Wiesen Lettlands der Melioration. Auch jetzt mangelt es noch durchaus an ausreichender Entwässerung, Düngung, rationeller Selektion von Saaten usw. Das einst blühende einheimische Saatengeschäft, dem freilich auch ein ungeheures fruchtbares Hinterland zu Gebot stand, ist daher noch lange nicht wiedererreicht. Immerhin ist ein gewisser Aufstieg auch schon auf diesem Gebiet zu verzeichnen und der einst in ganz Europa bekannte kurische und altlivländische Rotklee, der kurische Bastardklee (Alsike) und andere renommierte Sorten finden

wieder im Auslande Absatz. Allerdings handelt es sich einstweilen noch um bescheidenere Ziffern: es gingen im Jahre 1923:

nach	Kleesaat		andere Saaten (ausser Leinsaat)	
England	— kg für	— Lat	1,135 kg für	3,693 Lat
Deutschland	39,374 „ „	79,796 „	996 „ „	1,063 „
Russland	46 „ „	120 „	—	—
Dänemark	159,776 „ „	305,041 „	36,573 „ „	24,972 „
U. S. A.	—	—	1,556 „ „	2,059 „
Litauen	49 „ „	30 „	2,905 „ „	4,092 „
Schweden	26,096 „ „	50,566 „	8,949 „ „	2,296 „
Estland	11,198 „ „	13,234 „	16,702 „ „	12,840 „
Polen	16 „ „	50 „	1 „ „	4 „
zusammen.	236,555 kg für	448,837 Lat	86,817 kg für	51,019 Lat.

Diesem sich langsam entwickelnden Export standen in demselben Zeitraum folgende weitaus überragende Importziffern, die ausser Saaten noch andere vegetabilische Stoffe, mögen sie auch vorzugsweise Zwecken der einheimischen Industrie gedient haben, gegenüber:

Aus	Verschiedene Saaten		Kopra		andere vegetabilische Stoffe	
	Menge in kg	Wert in Ls	Menge in kg	Wert in Ls	Menge in kg	Wert in Ls
Deutschland	632,178	354,971	609,917	390,773	253,312	270,715
England	17,673	40,737	—	—	1,059	772
Litauen	6,349,508	2,347,213	—	—	69,215	5,347
Holland	1,604	4,194	—	—	22,541	70,517
Polen	10,219	4,839	—	—	5	15
Russland	55,826	13,728	—	—	—	—
Dänemark	258,291	196,789	179,075	125,167	7,167	4,114
Estland	1,319	1,055	—	—	—	—
Schweden	33,104	19,210	—	—	254	2,920
Belgien	—	—	—	—	13,388	8,474
Danzig	896	201	—	—	112	1,665
Frankreich	3,331	6,837	—	—	34,285	7,089
Schweiz	25	222	—	—	1,724	458
Oesterreich	202	521	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—	2	4
U. S. A.	20	71	—	—	1	15
Palästina	—	—	—	—	41	138
Afrika	7,336	1,493	—	—	—	—
Zusammen	7,371,532	2,992,081	788,992	515,940	403,106	372,243

Die Rauhfutterernte hat nach vorläufigen Berechnungen im Jahre 1924 an Heu 6,1 Millionen Tonnen und an Klee 3,0 Millionen Tonnen ergeben. Insgesamt beträgt somit die Heu- und Kleeernte über 9 Millionen Tonnen und ist erheblich grösser als im Vorjahre.

Auch die Kleesaat ist gut gediehen und es ist eine gute Ernte vorauszusehen, was sich speziell auch auf Rotklee bezieht. Der Preis für den

letzteren schwankte Ende Oktober 1924 zwischen 2,25 und 2,50 Lat pro 1 kg. In Lettland bestehen in diesem Jahre sehr gute Aussichten für einen Export von Kleesaat nach Russland, welches in der Berichtszeit schon bis 2,75 Lat je 1 kg bot. Nach den letzten Nachrichten wurden in England für Rotklee einheimischer Ernte 80 bis 125 Sh pro cwt, für Weissklee 190—255 Sh gezahlt. Gut gereinigte Kleesaat steht jetzt hinter der ausländischen kaum mehr zurück.

Nach der Kleeernte.

Landwirtschaftliche Nebenkulturen.

Obst und Beeren.

Unter den landwirtschaftlichen Nebenkulturen steht in Lettland der Fruchtbau an erster Stelle. Einst war das Baltikum, namentlich aber Riga, das Zentrum der Gartenkultur Russlands. Hauptsächlich von den früheren Ostseeprovinzen aus, mindestens aber auf dem Wege über Riga, drangen klein- und grossgärtnerische Kulturmethoden nach Osten, wo sie blühende Oasen im Meere einer rückständigen Landwirtschaft schufen — Oasen freilich, die, vielfach nur der flüchtigen Laune eines Magnaten oder Nabob entstammend, oft schon bald der Verwilderung und dem Verfall preisgegeben wurden.

Den Niedergang unserer Fruchtgärten haben wir selbst kürzlich erleben müssen. Allerdings lagen hier andere Ursachen des Verfalls vor, Gründe nämlich, die sich wie ein roter Faden durch dieses ganze, dem Wiederaufbau eines Kulturlandes gewidmeten Buches ziehen.

Führend im einheimischen Obstbau waren einst die Gutsgärten. Eine im Jahre 1920 dort vorgenommene amtliche Zählung ergab:

		Gartenareal in ha	Apfelbäume	Birnbäume	Kirschb.	Pflaumb.
in 4 Kreisen	Livlands	1,200	35,676	3,057	3,847	4,838
„ 8 „	Kurlands	1,100	46,950	7,059	7,385	7,618
„ 3 „	Lettgallens	1,400	57,059	2,086	1,802	3,394
	zusammen	3,700	139,685	12,202	12,984	15,850

im ganzen 184,421 Obstbäume,

zusammen mit dem Bestand der fehlenden Kreise aber rund 200,000 Bäume. In den übrigen Gärten des Landes, d. h. bei den Mittel- und

Obstkultur im Wendenschen Kreise

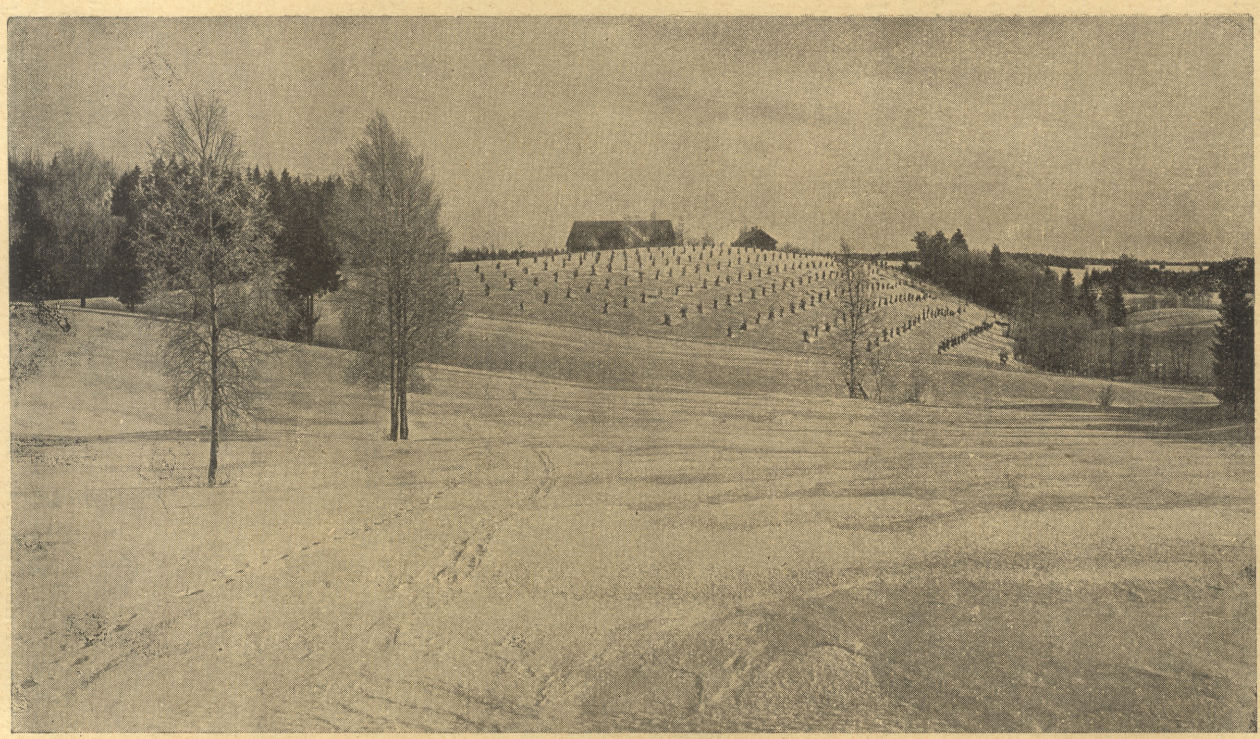
Kleinwirten, sowie in den Städten, wurden ferner rund 800,000 Obstbäume angenommen, was zusammen mit der obigen Anzahl für ganz Lettland etwa 1 Million ergeben würde. Auf 2 Landeseinwohner kommt mithin 1 Obstbaum, der im Durchschnitt etwa 15 kg Obst liefert. Das meiste hiervon ist allerdings Frühobst und auch sonst noch minderwertig. Hinzu kommt der Beerenertrag sowohl der einheimischen Gärten, wie der Wälder.

Beiläufig sei hier auch die altbekannte Rigasche Baumschulkultur erwähnt, von der noch der 1816 gegründete Wagnersche und der 1836 gegründete Schochsche Garten erhalten geblieben sind, sovie ferner die Sieverssche Baumschule in Karlshof, Kreis Wenden. Neuerdings hat der Lettländische Landwirtschaftliche Zentralverein die Freudenberger Baumschule bei Wenden und diejenige in Bilderlingshof bei Riga (vormals im Besitze des Kaiserl. Russischen Gartenbauvereins zu Riga) übernommen und sie zum Teil schon erweitert. In den 3 ersterwähnten

herrscht die „deutsche Schule“ (Arbeit mit der Baumschere), in Freudenberg und Bilderlingshof dagegen die „französische Schule“ (Arbeit mit dem Messer) vor. Daneben besteht eine Anzahl von privaten Baumschulen, auch wird noch viel junges Baum- und Strauchmaterial importiert, grösstenteils aus Deutschland, neuerdings aber auch viel aus Holland, weniger aus England, Frankreich usw.

Der „Goldene Richard“.

In grösserem Umfange nahm die Okkupation im Jahre 1915 in Kurland die zu Versandzwecken bestimmte Herstellung von Säften, Weinen und ähnlichen Produkten aus Obst und Beeren auf. Zurzeit steht hierin an erster Stelle die Aktiengesellschaft „Aug|u Eksports“ (Obstexport) in Riga, neben ihr die Aktiengesellschaft „Aug|u Dārzs“ (Obstgarten) in Wenden. Obstweine stellen auch einheimische Likörfabriken her, sowie annähernd 75 kleinere private Betriebe, die zum grossen Teile nur diesen einen Wirtschaftszweig pflegen und meist auch nur für den lokalen Verbrauch tätig sind. Die Ausfuhr von Obst, Beeren (Gartenbeeren, wie Moos- und Preisselbeeren) in rohem und verarbeitetem Zustande beginnt in letzter Zeit sich zu entwickeln, ist aber noch in hohem Masse ausdehnungsfähig, wofür allein schon die vor dem Kriege so ansehnliche Lieferung vieler Waggonladungen nach Petersburg, Moskau und anderen Städten des früheren Russlands spricht.



Baumschule in Livland.

Im Jahre 1923 wurden exportiert:

nach	Obst und Beeren				
England....	61,911	kg	für	18,889	Lat
Deutschland	9,254	„	„	2,349	„
Dänemark..	111,741	„	„	29,757	„
Litauen....	506	„	„	153	„
Schweden..	1,657	„	„	513	„
Polen.....	49	„	„	22	„
Norwegen .	1,419	„	„	569	„
Finnland...	47,182	„	„	13,999	„
and. Staaten	2	„	„	1	„
zusammen	233,721	kg	für	66,202	Lat.

Das Zuckerproblem.

Die Fragen der Verarbeitung von Früchten und der Gewinnung von Zucker stehen im engsten Zusammenhang miteinander. Im Jahre 1923 wurden folgende Mengen Zucker (nur beiläufig wird hier der Salzimport mit behandelt) eingeführt:

	Zuckerimport					Salzimport				
aus Deutschland	7,375,923	kg	für	4,790,804	Lat	19,468,737	kg	für	446,871	Lat
„ England....	3,934,326	„	„	2,298,368	„	36,157	„	„	4,700	„
„ Litauen....	10,003	„	„	6,003	„	2	„	„	1	„
„ Holland....	594,186	„	„	366,674	„	—			—	
„ Polen.....	562,747	„	„	232,955	„	4,387,756	„	„	69,788	„
„ Russland...	19	„	„	17	„	—			—	
„ Dänemark..	70,338	„	„	38,591	„	176,802	„	„	9,068	„
„ Estland ..	24,434	„	„	19,936	„	—			—	
„ Schweden ..	69	„	„	32	„	16,600	„	„	1,023	„
„ Belgien	831,285	„	„	511,389	„	—			—	
„ Danzig.....	5,460,338	„	„	3,295,335	„	10,000	„	„	200	„
„ Frankreich.	225,875	„	„	136,672	„	—			—	
„ Tschechoslo-wakei....	1,904,793	„	„	1,325,001	„	—			—	
„ U. S. A. ...	405,841	„	„	282,101	„	—			—	
„ and. Staaten	4	„	„	4	„	—			—	
zusammen	21,400,181	kg	für	13,303,882	Lat	24,096,054	kg	für	531,651	Lat

Ist auch der Zuckerimport Lettlands in den letzten 4 Kalenderjahren wie folgt angewachsen:

1920	4,132,000	kg	für	3,520,000 Lat
1921	11,037,000	„	„	8,500,000 „
1922	20,102,000	„	„	9,640,000 „
1923	21,400,000	„	„	13,304,000 „ ,

und überstieg er allein im Jahre 1923 wertmässig schon die Einfuhr von Kunstdünger (3,112,000 Lat), Landbaumaschinen (7,450,000), Petroleum (1,328,000 Lat) und Salz (532,000 Lat) zusammengenommen, so ergab er auf den Kopf der Landesbevölkerung doch nicht viel mehr als 14 kg im Jahre, wohingegen in Schweden der Verbrauch von Zucker 30 kg, in Dänemark gar 41 kg pro Einwohner beträgt. Hieraus ist zu schliessen, dass auch der einheimische Zuckerkonsum noch in bedeutendem Masse steigen wird.

Es ist erklärlich, dass im Hinblick hierauf schon seit einiger Zeit im Lande der Gedanke erwogen wird, Zucker selbst zu erzeugen und zu diesem Zwecke auch den Anbau von Zuckerrüben ganz bedeutend zu erweitern. Schon vor einigen Jahrzehnten hatte der kürzlich verstorbene Rigaer Professor M. Glasenapp ausgedehntere Versuche mit der Kultur von Zuckerrüben in Kur- und Livland gemacht und damit durchaus befriedigende Ergebnisse erzielt. Die Lettländische Hochschule hat auf ihren Versuchsfeldern die Versuche wiederholt und ist damit zu gleichen günstigen Resultaten gelangt, was Erntemenge und Zuckergehalt der Rüben betrifft. Der letztere schwankte in jüngster Zeit zwischen 14 und 21 %, bewegte sich also in Extremen, deren Durchschnitt freilich in der Theorie vielversprechend erscheint.

Neuerdings glaubt man im Klima Lettlands eine auffallende Gleichheit mit demjenigen der nahen schwedischen Insel Gotland erblicken zu dürfen, wo die Rübenkultur und die ihr angeschlossene Zuckerraffinerie bekanntlich in verhältnismässiger Blüte stehen. Es ist ferner festgestellt worden, dass die Durchschnittstemperatur in den 6 Vegetationsmonaten Mai bis Oktober einschliesslich in:

Lettland	Mitau.....	13,5 ° C
	Wolmar.....	12,8 ° C
Schweden	Visby in Gotland	12,2 ° C
	Lund in Skanes..	12,8 ° C
Dänemark	Insel Laaland....	13,4 ° C
	„ Fünen.....	12,4 ° C
Danzig		13,9 ° C
Finnland	Helsingfors.....	11,8 ° C

betrage, dass namentlich auch die Belichtungsperiode, auf die es hier recht eigentlich ankomme, in Lettland ausserordentlich ausgedehnt sei und damit alle Bedingungen gegeben seien für eine erfolgreiche Kultur von Rüben zu Zwecken der Selbstversorgung des Landes mit Zucker.

Eine kürzlich in Lettland ins Leben gerufene Aktiengesellschaft für Zuckererzeugung hat bisher (Ende Oktober 1924) im Lande nahezu soviel Kapital aufbringen können, um die bei Mitau in Aussicht genommene Fabrikanlage ausbauen zu können. Die maschinelle Einrichtung würde freilich ein Mehrfaches des Grundkapitals von 1 Million Lat beanspruchen, doch besteht Aussicht, den grössten Teil der erforderlichen Maschinen für etwa 2,4 Millionen Lat aus Mitteleuropa auf Kredit zu erhalten. Einstweilen verharren die Landleute Mittelkurlands noch in skeptischem Konservatismus und die Zeichner von Anteilscheinen sind schwer zu bewegen, mit der Kapitalzeichnung auch die Verpflichtung zum Rübenbau zu übernehmen. Auf diesen aber kommt es an, soll das Zuckerproblem in Lettland überhaupt einmal gelöst werden.

Imkerei.

Honig und Wachs waren, wie schon einleitend erwähnt, bereits im XII. Jahrhundert Tauschprodukte der einheimischen Bevölkerung, die jedoch in damaliger Zeit wohl noch kaum die Bienenzucht als solche kannte, vielmehr der wilden Imkerei oblag. Noch während längerer

Zeit wurde Waldimkerei betrieben, bis vor 1 bis 2 Jahrhunderten überall die rationelle Bienenzucht zu dominieren begann. Waldimkerei ist jetzt nur noch vereinzelt in den dichten Forsten des dünn besiedelten kurischen Nordkaps (zwischen Dondangen und Domesnäs) anzutreffen.

Im Gegensatz zu sämtlichen anderen Agrarwirtschaftszweigen hat der Weltkrieg hier die Bienenzucht indirekt gefördert: der Zuckerhunger trieb die Landleute zur Selbstversorgung, die immer grösseren Umfang annahm. Es kann gesagt werden, dass die Imkerei sich innerhalb der letzten 10 Jahre mindestens verdoppelt hat. Aber, an den Selbstverbrauch von Honig gewöhnt, sind die Wirte nicht so leicht zu bewegen, über den Eigenbedarf hinaus zu produzieren. Was jetzt an Honig exportiert wird, ist mengenmässig ganz gering, während Wachs noch immer importiert wird. Die im Jahre 1922 gemachten Versuche, die Ausfuhr von Honig zu entwickeln, sind also im grossen und ganzen gescheitert. Dieser anfängliche Misserfolg schliesst natürlich nicht die Möglichkeit eines künftigen nennenswerten Exports von Honig aus, der um so eher zu erwarten ist, je schneller das Land es zur eigenen Erzeugung von Zucker bringen sollte.

Zurzeit stehen der Ausfuhr von Honig auch ungünstige Marktnotierungen entgegen, die im Inlande etwas höhere Preise, als im Auslande zeitigen. Sogar auf dem flachen Lande ist der Honig nur wenig wohlfeiler, als in den Städten. Aus allem ist zu schliessen, dass der Honighandel in Lettland eigentlich noch gar nicht organisiert ist, dass aber andrerseits auch die Konjunktur des Weltmarktes noch kaum zur Ausfuhr animiert. Dagegen untersteht die Bienenzucht als landwirtschaftlicher Nebenzweig im Lande einer straffen kulturellen Leitung. Der Zentralverein Lettländischer Bienenzüchter in Riga ist der Spitzenverband von 115 Imkereivereinen, deren meiste in Livland, weniger in Kurland-Semgallen, am allerwenigsten in Lettgallen bestehen. Vergleichsweise sei hier bemerkt, dass die Gesamtzahl der Imkereivereine im Jahre 1914 auf dem Boden des heutigen Staates nur 25 betrug.

Den erwähnten 115 Vereinen gehören 11,500 Mitglieder an mit 15,277 Bienenstöcken und 50,610 Bienenvölkern. Alles in allem erreicht die Honiggewinnung jetzt annähernd 1 Million kg im Jahre. Der einheimische Honig wird im allgemeinen ziemlich einwandfrei behandelt, er ist daher rein und recht aromatisch. Geimkert wird grösstenteils in Dadan-Blattstöcken und geweidet auf Bastardklee, Phazelia, Borago, Honiggräsern usw. Mit der Wanderbienenzucht auf Heidekraut (wie in der Lüneburger Heide) ist der Anfang gemacht worden.

Einheimischer Honig käme, sobald die Ausfuhr einigen Umfang annimmt, vorzüglich für England, Russland, Estland und Finnland in Frage. Zwar reicht die Imkerei im Nordosten Europas bis Helsingfors, aber sie ist dort eigentlich nur noch Sport; selbst der Norden der Republik Estland ist kein geeignetes Bienenzuchtland mehr, das dort schon bald nordwärts Dorpats aufhört zu rentieren. Da Deutschland und Frankreich soweit Ueberschussländer sind, kommt für den Aussenhandel hier neben England eigentlich nur der Norden in Frage. Das

bezieht sich auf den einheimischen Honig sowohl als auch auf Honigwein hiesiger Erzeugung, der letzthin auch in London viel Beifall fand.

Der Zentralverein Lettländischer Bienenzüchter, der für sich das Verdienst in Anspruch nehmen darf, durch Kurse, praktische Anleitung, Fachliteratur usw. die Imkerei des Landes auf die gegenwärtig schon anerkennenswerte Stufe der Entwicklung gehoben zu haben, deckt auch den meisten Bedarf der einheimischen Bienenzucht an Utensilien und Gebrauchsinventar. Nur die kompliziertere Apparatur wurde bis vor kurzem aus Deutschland verschrieben, dessen Preisnotierungen aber jetzt so hoch erscheinen, dass mit der Absicht umgegangen wird, gegebenenfalls österreichische, schweizerische oder englische Bedarfsgegenstände zu beziehen, so lange eine Rigasche Zentralwerkstätte für Imkereibedarf noch nicht in Betrieb gesetzt ist. Das soll demnächst geschehen. Alsdann wird auch die Ausfuhr von Imkereibedarf — vorwiegend nach Russland — ins Auge gefasst werden.

Da die einheimischen Imker hisher vorzugsweise auf Honig gearbeitet haben, so ist noch wenig Wachs gewonnen worden: im ganzen kaum mehr als 1/4 kg pro Stock. Das deckt natürlich nicht einmal den Eigenbedarf des Landes und seiner wachsenden Industrie. Daher auch der schon vorher erwähnte Import von Wachs, grösstenteils litauischer Provenienz.

Tabakkultur.

Im Lande der klassischen „russischen Papyros", in Westeuropa Zigarette genannt, konnten die Bewohner der Nordwestprovinzen, so lange diese Bestandteile des alten Russischen Reiches bildeten, natürlich nicht an Tabakkultur in grösserem Umfange denken. Diese war damals Domäne des fruchtbaren, sonnigen Südens. Aber schon in der letzten Kriegszeit, als auch der russische Tabak immer seltener und teurer wurde, lernte man „umdenken" und versuchte es mit der „Selbstversorgung" durch eigenen Anbau des Rauchkrautes, „das noch schwerer zu entbehren ist, als Brot". Im allgemeinen war es ein fürchterliches Kraut, das man erntete und mit Todesverachtung rauchte, wenn nichts Besseres zu haben oder zu erschwingen war.

Seither hat die Tabakkultur in Lettland einige Fortschritte gemacht und es ist den Tabakfabriken amtlich gestattet worden, Tabak einheimischer Kultur mit zu verarbeiten und die daraus gewonnenen Erzeugnisse zu Preisen zu verkaufen, die den Produkten aus Importtabak III. Kategorie gleichstehen. Einige örtliche, meist Rigasche kleine Betriebe verarbeiten überhaupt nur einheimische Tabakblätter, hauptsächlich zu Pfeifentabak, vorwiegend unter Beimischung geringer Dosen ausländischen Tabaks. Das ist dann der Ersatz für die alten wolhynischen und bessarabischen Marken Machorka, Bakun, Schwizent und andere, die früher in grösseren Mengen, hauptsächlich auf dem platten Lande, Absatz fanden, denn die Stadt zieht die Papyros vor.

Bei Kandau in Kurland hat der Staat ein Versuchsfeld eingerichtet, wo die Nachzucht von Virginia, Havanna, Kuba, Samsun, Tra-

pezunt, Dübek, Gundi, Sultan, Usundjova, Aromatica und Persidjan erprobt wird. Auch werden rationelle Versuche in Freudenberg, Bilderlingshof, Rujen, Sesswegen und anderen staatlichen wie genossenschaftlichen Versuchsfeldern gemacht, wobei mit Kunstdünger, Beizen etc. nicht gespart wird. Aus dem Experimentalstadium ist man im grossen und ganzen aber noch wenig heraus. Grössere Posten liefert das Land, das meist für den Eigenverbrauch Tabak kultiviert, einstweilen noch nicht den Tabakfabriken, die nach wie vor hauptsächlich auf den Import angewiesen sind. Für den Export von Tabakerzeugnissen und Tabak, sowie für den Import von Tabak und Tabakerzeugnissen sprechen die nachstehenden beiden Tabellen für das Jahr 1923:

Export

nach	England	89	kg.	für	980	Lat
„	Deutschland	97	„	„	735	„
„	Russland ...	611	„	„	9,310	„
„	Holland ...	1,041	„	„	5,265	„
„	Litauen	7,692	„	„	34,470	„
„	Estland.....	42	„	„	100	„
zusammen.....		9,572	kg	für	50,860	Lat

Import

aus	Deutschland..	272,548	kg	für	803,480	Lat
„	England.....	819,358	„	„	1,377,792	„
„	Holland	27,710	„	„	79,985	„
„	Russland ...	21,628	„	„	57,143	„
„	Dänemark....	238,111	„	„	645,209	„
„	Estland	47,413	„	„	168,848	„
„	Belgien	17,205	„	„	18,675	„
„	Danzig	7,314	„	„	14,425	„
„	Frankreich ...	6,205	„	„	9,791	„
„	Finnland.....	7,649	„	„	25,508	„
„	Norwegen....	42,231	„	„	115,255	„
„	Italien	1,036	„	„	2,295	„
„	U. S A.	26,561	„	„	28,742	„
„	Bulgarien....	1,398	„	„	10,680	„
„	and. Staaten..	446	„	„	1,190	„
zusammen.....		1,036,813	kg	für	3,359,018	Lat

Küchen- und Arzneikräuter.

Das alte Russland bezog kurz vor dem Kriege für 21 Millionen Goldrubel Kräuter und Drogen vom Auslande, davon aus Deutschland solche für 16—17 Millionen im Jahre. Ein nicht unbedeutender Teil dieses Imports entfiel auf das heutige Lettland. Die gegenwärtige lettländische Einfuhr von Kräutern zeigt dasselbe Bild im kleinen.

Eine rationelle Kultur von Kräutern für Küche und Medizin gab es hier vor dem Kriege nicht; vereinzelte Ausnahmen, von denen an erster Stelle die Baron Korffschen Anbauversuche von Digitalis purpurea in Kreuzburg Beachtung verdienen, bestätigten schliesslich nur die Regel. Diese und ähnliche Versuche wurden im Jahre 1920 wiederaufgenommen; Hochschule, Ackerbaudepartement und Landwirte, nicht aber die Genossenschaften setzen sie seither in erweitertem Umfange

fort. Während die Kultur von Kümmel, Mohn und ähnlichen Gewächsen, wiewohl viel Kleinarbeit erfordernd, verhältnismässig einfach und somit gerade als Domäne der Kleinwirtschaft anzusprechen ist, verlangen die meisten anderen Kräuter, namentlich diejenigen für die Medizin, höhere Kulturmethoden und entsprechende Kenntnisse. Versuchsinstitutionen, Gartenbauschulen und Privatwirtschaft teilen sich daher entsprechend in der Kultur von Kräutern, die, obzwar schon in Liv- und Kurland einigermassen verbreitet, noch lange nicht den Bedarf des Landes deckt, geschweige denn nennenswerte Warenposten für den Export abgibt. Dahinzielende Versuche mit französischen und anderen ausländischen Importeuren sind vorläufig eben nur Versuche geblieben. Trotzdem ist der einheimischen Kräuterkultur eine gewisse weitere Entwicklungsmöglichkeit nicht abzusprechen, die mit der Zeit auch in geringem Masse dem Weltmarkte zugute kommen könnte.

Damit wären die wesentlichen Zweige der landwirtschaftlichen Nebenkultur erschöpft und es bleibt uns nur noch übrig, die Aufmerksamkeit zweien Handelsbranchen zuzuwenden, die von der Landwirtschaft nicht zu trennen sind: Düngemittel und Maschinen, als unumgängliche Bedarfsartikel der neuzeitlichen Agrikultur.

Landwirtschaftliche Bedarfsartikel.

Künstliche Düngemittel.

Die Verwendung von künstlichen Düngemitteln fand im alten Russland erst zu Ausgang des XIX. Jahrhunderts eine wahrnehmbare Verbreitung. In dieser Hinsicht sind Riga und Petersburg in den Westgouvernements als Kulturpioniere aufgetreten, und zwar als Importeure wie Erzeuger. Von Nordwesten aus drang der Kunstdünger langsam nach dem Süden und Zentrum des Reiches, bis auch in Polen und im Südwesten Düngemittelfabriken entstanden, die indes alle zusammen nicht der schneller wachsenden Nachfrage genügen konnten, so dass der Bezug aus dem Auslande dauernd zunahm. An dem gesamtrussischen Kunstdüngerimport beteiligten sich von baltischen Häfen im Jahre 1913

Riga mit 22,3% Libau mit 15,9% Reval mit 3,6%,

und zwar stand Riga an erster Stelle als Importeur von Superphosphaten, Thomasphosphaten und Kainit, während es in der Einfuhr von Chilisalpeter durch Libau übertroffen wurde.

Der gesamte Düngemittelimport Russlands belief sich in den letzten Vorkriegsjahren auf mehr als 34 Millionen Goldrbl., was ungefähr drei Viertel des Landesbedarfs ausmachte; nur ein Viertel hiervon wurde in Russland selbst erzeugt. Die hierzu erforderlichen Rohstoffe wurden von den massgebenden Fabriken in Petersburg, Mühlgraben bei Riga, Polen und Wolhynien zum grossen Teile importiert, und zwar Phosphate vorwiegend aus Südspanien, Algier, Tunis, Schwefelkiese wiederum aus Polynesien, Norwegen etc. Bodenständig waren, d. h. einheimische Rohstoffe verarbeiteten eigentlich nur hin und wieder die wolhynischen und südpolnischen Fabriken, sowie einige kleinere

Unternehmen in Zentralrussland, wo sich reiche Phosphoritlager befinden, über deren Wert, Gehalt und Verwendungsmöglichkeit aber Chemie und Technik noch nicht ihr letztes Wort gesprochen haben.

Speziell das Rigasche und Libausche Importgeschäft in Düngemitteln versorgte nicht nur das nahe Hinterland, sondern auch in grösserem Umfange die wolgarussische und ukrainische Rübenkultur für Zuckerfabrikation. Riga und Libau bezogen oft englisches Doppelsuperphosphat (mit 40% P_2O_5), um es in natura oder mit Sand „gestreckt", d. h. zu hochgrädigem (20/22 %-igem) Superphosphat verarbeitet, in die Kiewer Gegend weiter zu verladen. Im übrigen lieferte jedoch Deutschland die Hauptmenge künstlicher Düngemittel (Kainit und Kalisalz ausschliesslich), es folgten der Menge nach Holland (hauptsächlich Superphosphat), Belgien (hauptsächlich Thomasmehl), Schweden, England, Afrika und andere Länder. Ein grosser Teil der von Riga aus für den russischen Süden bestellten Partien Kunstdünger wurde auch über die Trockengrenze, hauptsächlich über Wirballen, direkt nach Kiew, Charkow usw. adressiert.

Der lettländische Import von Düngemitteln ergab im Jahre 1923 folgendes Bild:

Aus:	Superphosphat		Thomasmehl		Kainit	
	Menge in kg	Wert in Ls	Menge in kg	Wert in Ls	Menge in kg	Wert in Ls
Deutschland	844,750	67,352	—	—	100,000	19,580
England	508,003	35,832	20,000	1,364	—	—
Litauen	50,000	4,360	200,000	17,540	—	—
Holland	5,393,786	415,032	1,588,154	138,136	—	—
Dänemark	450,145	41,627	—	—	—	—
Schweden	11,497,688	904,360	—	—	—	—
Belgien	583,819	47,000	6,895,861	774,082	—	—
Danzig	15,000	1,500	—	—	—	—
Frankreich	100,000	8,400	550,000	39,549	—	—
Schweiz	—	—	2,424,466	162,475	—	—
Finnland	335,054	33,361	—	—	—	—
Zusammen	19,798,245	1,558,824	11,678,481	1,133,146	100,000	19,580

Aus:	Kalisalz		Chilisalpeter		And. Düngemittel	
	Menge in kg	Wert in Ls	Menge in kg	Wert in Ls	Menge in kg	Wert in Ls
Deutschland	2,068,834	257,349	101,878	29,661	614,961	53,415
Holland	—	—	46,595	14,948	—	—
Russland	—	—	—	—	205,012	15,217
Frankreich	—	—	—	—	100,000	7,663
Schweiz	—	—	—	—	176,118	12,351
and. Staaten	—	—	—	—	7	2
Zusammen	2,068,834	257,349	148,473	44,609	1,096,098	88,648

Baldohnsche Kunstdüngungsergebnisse I.

Baldohnsche Kunstdüngungsergebnisse II.

Die einheimische Produktion von Kunstdünger beschränkt sich auf die Erzeugung von entleimtem und unentleimtem Knochenmehl, und zwar in Kleinbetrieben auf dem flachen Lande, sowie in einzelnen grösseren Betrieben in Riga. Im Verhältnis zu den obigen Einfuhrziffern verschwindet aber diese, nur auf Rohstoffe, die das Land selbst bietet, basierende Eigenproduktion. Die Frage der Erneuerung der Mühlgrabener Superphosphatfabrik (bei Riga) ist zu wiederholten Malen angeschnitten worden, ohne aber bisher der Lösung nähergerückt zu sein. Es ist nicht ausgeschlossen, dass vor der Mühlgrabener Fabrik die Memeler in Betrieb gesetzt wird, wodurch für Mühlgraben viele Chancen schwinden würden, denn eine jede von ihnen könnte den gesamten

baltischen Superphosphatbedarf decken, während beide, gleichzeitig arbeitend, einander scharf bekämpfen würden. Bei beiden Fabriken handelt es sich um Millionenbeträge in Edelwährung zur Erneuerung der verdorbenen bezw. verschleppten Maschinerie.

Landmaschinen und -Geräte.

Auf dem Territorium Lettlands haben Maschinen und Geräte für Ackerbau, Viehzucht und landwirtschaftliche Nebenbetriebe im Handel und Gewerbe schon vor Jahrzehnten eine grosse Rolle gespielt. In der ersten Zeit trat natürlich nur der Import hervor, und zwar war es in der Hauptsache England, das etwa zu Beginn und um die Mitte des XIX. Jahrhunderts die ersten vollkommeneren Pflüge, Eggen und Dreschmaschinen lieferte. Bald folgte die englische Lokomobile und erst in jüngerer Zeit fand auch der Motor Eingang, mit ihm Kultivatoren, Windiger und überhaupt alles, was eine vorschreitende Maschinentechnik nach und nach hervorbrachte. Von den siebziger Jahren an begann auch die aufstrebende deutsche Landmaschinen-Industrie hier Fuss zu fassen und bald auch die schwedische Separatoren-Industrie.

Unaufhaltsam jedoch verschob sich das Bild zugunsten Deutschlands, das schon seit Anfang dieses Jahrhunderts auf dem Weltmarkt für Landmaschinen und -Geräte universal war und nur noch die seit der Jahrhundertwende sprunghaft aufsteigende, nach Expansion drängende amerikanische Industrie nicht zu unterbieten vermochte. In der Lieferung von Massenwaren und Serienposten teilten sich im Osten schliesslich Deutschland, die Vereinigten Staaten und Schweden (letzteres kam in der Hauptsache für Motoren, Separatoren und allenfalls auch für komplette Molkereieinrichtungen in Frage), während England sich mehr und mehr auf die Lieferung von Qualitätsware, so vor allem Dreschgarnituren und einzelne Spezialmaschinen, beschränken musste. Dänemark war als Wettbewerber Schwedens anzusprechen, aber in der Lieferung von Butterfässern so gut wie universal, während die Bezüge aus Oesterreich, Frankreich und anderen Staaten mengenmässig von keiner, artmässig allenfalls von einiger Bedeutung waren.

Die Neulage der Dinge ergibt im grossen und ganzen eine ähnliche Situation, nur dass die Maschine und das Gerät aus Deutschland noch mehr als früher überwiegen, während an die Stelle Oesterreichs zum Teil die Tschechoslowakei getreten ist. Hervorzuheben sind noch die Bemühungen Schwedens, Dänemarks und neuerdings auch Finnlands um die Gewinnung des Ostmarktes überhaupt, des Lettlandmarktes insonderheit. Schweden und Finnland haben nach englischem Beispiel auch die bekannten besonderen Exportfonds geschaffen zur Finanzierung von Landmaschinen-, Saaten- und Zuchtviehlieferungen an die Oststaaten. Diesbezügliche Unterhandlungen mit Lettland waren lange Zeit im Gange, sie sind nun positiv abgeschlossen, ohne aber bis Ende Oktober 1924 zu Bestellungen geführt zu haben.

Wir ersehen aus der nachstehenden Tabelle, dass die deutschen Landmaschinenlieferungen im Jahre 1923 fast $^2/_3$ des gesamten hier in

Frage kommenden lettländischen Bezugs deckten. Erst in weitem Abstande folgten Schweden, England, Dänemark, Holland, U. S. A. und Polen mit Jahreslieferungen für etwas über 100,000 bis über 900,000 Lat. Von anderen Lieferanten wären noch Norwegen, die Tschechoslowakei und trotz allem doch wieder Oesterreich zu erwähnen, während die Warenposten aus Litauen, Danzig und Estland nahezu ausschliess-

Speicher mit Windmotor.

lich dem Durchfuhrgeschäft zuzuschreiben sind. Finnland, Italien und bezeichnenderweise an letzter Stelle Frankreich schliessen diese Reihenfolge ab. Im einzelnen verteilte sich der vorjährige Import von Landmaschinen und -Geräten wie folgt:

Deutschland.....	4,408,053	kg	für	4,094,468	Lat
England	485,096	„	„	724,093	„
Litauen	69,599	„	„	87,105	„
Holland	378,990	„	„	271,260	„
Polen	126,071	„	„	110,290	„
Dänemark.....	248,831	„	„	516,851	„
Estland	5,274	„	„	1,369	„
Schweden	528,763	„	„	902,194	„
Danzig	38,881	„	„	25,415	„
Frankreich.....	2,503	„	„	7,055	„
Tschechoslowakei	80,247	„	„	61,894	„
Schweiz.....	1	„	„	10	„
Finnland.....	17,947	„	„	44,165	„
Norwegen.....	78,050	„	„	67,510	„
Oesterreich.....	67,099	„	„	177,378	„
Italien	7,053	„	„	8,614	„
U. S. A.	217,797	„	„	285,697	„
zusammen.....	6,760,255	kg	für	7,385,368	Lat

Der Transit von landwirtschaftlichen Maschinen betrug im Jahre 1923 1,296,222 kg, wovon 748,831 kg nach Russland gingen.

Noch ist die einheimische Landmaschinenindustrie zu erwähnen, die auch schon seit einigen Jahren wieder für den Export in die Nachbarstaaten arbeitet. Hauptsächlich in Riga, Mitau und Libau werden kleinere Pflüge, Eggen, Windiger und Putzmaschinen, Wasserturbinen, Mühlsteine und Müllereibedarf überhaupt, Rechen, und Spaten, sowie anderes Landwirtschaftsinventar hergestellt. Auch wird zeitweilig mit grösseren Objekten, als da sind Motoren und sogar Lokomobilen, experimentiert. Für eine Gross- und Schwerindustrie hat Lettland nicht Platz, wohl aber kann sich hier eine Klein- und Mittelindustrie, die für den Binnenmarkt und den nahen nachbarstaatlichen Markt arbeitet, sehr wohl behaupten und entwickeln. Das beweist die schon jetzt ansehnliche Zahl von einschlägigen Betrieben, deren Ausdehnungstendenz, die Gefahrsgrenze der Inflation hart streifend, dauernd zu beobachten ist.

In unserem Zeitalter der Atomisierung jeglichen wirtschaftlichen Erwerbszweiges — die sozialpolitischen Gründe hierfür sind einfach nicht so bald aus der Welt zu schaffen — haben wir eine Systematisierung oder Syndikalisierung der noch sehr zersplitterten und daher auch wenig rationell arbeitenden einheimischen Landmaschinenindustrie kaum in absehbarer Zeit zu erwarten. Hieraus folgt, dass der Import auf dem hier besprochenen Gebiet noch lange dominieren wird. Ueber den an dieser Stelle in Frage kommenden Export selbst gibt die bisher veröffentlichte amtliche Statistik keinen näheren Aufschluss, woraus wiederum geschlossen werden muss, dass die Ausfuhr noch unbedeutend ist.

Transit landwirtschaftlicher Neben- und Bedarfsartikel.

Die gegenwärtige Lage der nordosteuropäischen Landwirtschaft bringt es mit sich, dass ihre Nebenbetriebe jenseits der Ostgrenzen Lettlands noch ganz und gar in den Kinderschuhen stecken. Andererseits verbietet der desolate wirtschaftliche Zustand des eigentlichen Ostens von selbst den Bezug von grösseren Posten „Luxuswaren". Immerhin und bezeichnend für den Rückgang der Industrie und Gartenkultur im Osten nahm dieser doch im Jahre 1923 allein auf dem lettländischen Transitwege einige Hundert Tonnen Früchte, Fruchtsäfte und Tabak auf, sowie etliche Tausend Tonnen Zucker und Salz. Genaueres zeigt die folgende Tabelle:

11,088	kg	frische Früchte,	davon	11,088	kg	nach Russland
291,264	„	Fruchtsäfte	„	291,264	„	„ „
9,149,016	„	Zucker.....	„	4,922 999	„	„ „
2,619,586	„	Salz	„	82,376	„	„ „
204,981	„	Tabak	„	176,674	„	„ „

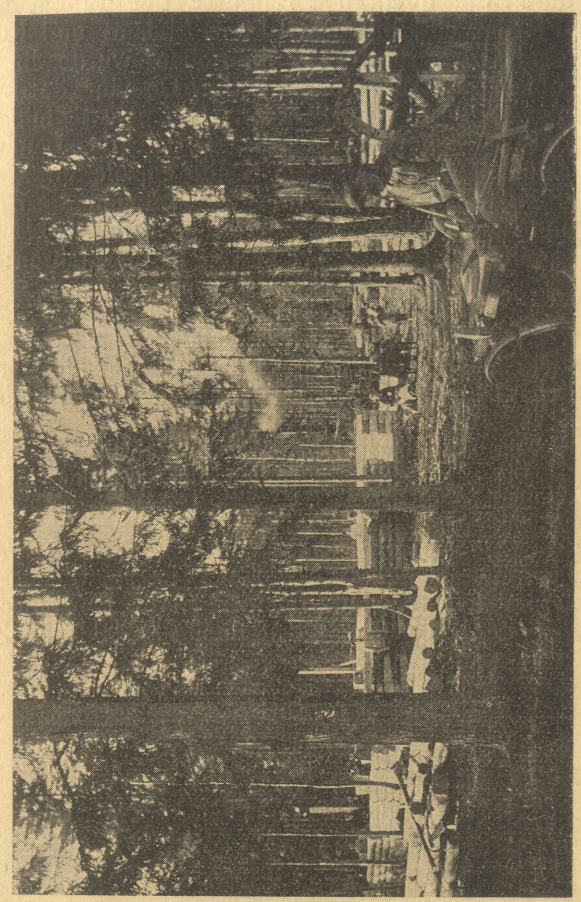
Die landische Industrie.

Im Rahmen des vorliegenden Buches, das der eigentlichen Landwirtschaft in ihren Wechselbeziehungen zum Weltmarkt dienen soll, kann an dieser Stelle eigentlich nicht viel mehr erwähnt werden, als dass im Lande eine schon jetzt ansehnliche, dauernd zunehmende landische Industrie besteht. Ihre ausführlichere Beschreibung muss, wie schon eingangs erwähnt, künftigen Sonderabhandlungen vorbehalten bleiben. Dabei kämen hauptsächlich die über das ganze Land verstreuten Mahlmühlen, Wolltockereien, Ziegeleien, zumeist noch Gründungen aus der Vorkriegszeit, in Frage.

Hier sei nur bemerkt, dass die Ausdehnungstendenz der jetzt schon rege tätigen landischen Industrie durch einen je länger, je empfindlicher sich geltend machenden Mangel an ausreichendem Betriebskapital gehemmt wird. Der erforderliche Ausbau der verschiedenen, an sich vielversprechenden Unternehmungen wird dadurch verzögert. Die Besitzer und Pächter wenden sich in grosser Anzahl an die Lettländische Agrarbank mit dem Ersuchen um Darlehen. So sind vom 16.—30. September 1924 114 Gesuche mit der Gesamtanforderung von 730,250 Lat eingelaufen, zum 1. Oktober lagen zur Beschlussfassung 162 Gesuche für insgesamt 1,020,500 Lat vor. Da die Agrarbank nicht über genügende Mittel verfügt, so erfolgt die Gewährung von Darlehen nicht schnell genug und nicht in dem gewünschten Umfange: zum 15. September handelte es sich um nichtausgereichte Darlehen für 286,097 Lat; von neuem wurden zugesprochen (vom 16. September bis 1. Oktober) 419,800 Lat und ausgereicht wurden 9 Industriellen insgesamt 34,000 Lat; zum 1. Oktober verblieben 155 landischen Industriellen nicht ausgereichte Darlehen für 670,897 Lat. Seit dem Jahresbeginn sind 663 Gesuche für 3,413,544 Lat eingelaufen, von denen der grösste Teil — 379 Gesuche für 1,585,132 Lat — abgewiesen werden musste.

Für das nächste Budgetjahr sind an Darlehen 4,9 Millionen Lat vorgesehen, davon zur Einrichtung von 100 Dampfmeiereien (haupt-

sächlich durch technischen Ausbau schon bestehender Handmolkereien) 2 Millionen Lat, zur Einrichtung von 60 neuen Meiereien mit Handbetrieb 240,000 Lat, für 5 Obst- und Gemüseverarbeitungsanstalten 24,000 Lat, für Flachsaufbereitungsstellen 800,000 Lat, für Kalk- und Ziegelöfen, Mühlen, Spinnereien usw. 1 Million Lat, zur Anschaffung von Kraft-



Teersiederei des Zentralvereins „Konsum".

futter 500,000 Lat, zur Einrichtung von 50 Teichwirtschaften — 50,000 Lat, für 20 Leinsaat-Reinigungsstellen 200,000 Lat, zum Bau von Motorbooten für den Fischfang 30,000 Lat und zur Einrichtung von 25 genossenschaftlichen Maschinennutzungstellen 60,000 Lat.

Der jetzige Tierbestand.

Pferdezucht.

Beginnen wir die Uebersicht über die gegenwärtige Lage der einheimischen Tierzucht wie in den historischen Rückblicken mit dem

Pferde, so müssen wir uns allem zuvor mit der Tatsache vertraut machen, dass der im Jahre 1913 auf 297,645 Exemplare geschätzte Pferdebestand des Landes während des Weltkrieges auf rund 205,000 zurückgegangen war. Dabei wurde der quantitative Ausfall von rund 93,000 Tieren durch die qualitative Einbusse bei weitem übertroffen. Eine rationelle Pferdezucht, die bis 1914 in Livland und Kurland vorwiegend von dem Grossgrundbesitz betrieben wurde, in Lettgallen (damals auch Polnisch-Livland genannt) aber Domäne des Landschaftsamtes (Semstwo) war, gab es 1919 nicht. Die private Initiative wagte nicht, Zuchtpferde zu importieren, so dass sich das Landwirtschafts-Departement entschliessen musste, die Sache einzuleiten.

Zuerst wurden Pferde schlechthin aus Litauen bezogen, später aber Arbeits- und auch schon Zuchttiere aus Estland, Dänemark und Holland. Der amtliche Pferdeimport betrug in den Jahren:

1919.....	93	Exemplare
1920	3,402	„
1921	2,933	„

und wurde alsdann eingestellt. Seitdem sind aber von privater und genossenschaftlicher Seite viel Pferde aus dem Auslande bezogen worden.

Nach amtlichen Angaben werden jetzt Zuchthengste gezählt:

	erstklassige	zweitklassige
in Livland	248	358
„ Kurland und Semgallen	112	609
„ Lettgallen	95	293,

wobei die erstklassigen Hengste vorwiegend im staatlichen, die zweitklassigen wiederum im privaten Besitze sind. Den Zuchthengsten beider Kategorien steht ungefähr die doppelte Anzahl von Zuchtstuten

Pferdeschau bei Tuckum.

gegenüber. Unter den Zuchtpferden dominiert englisches schweres Halbblut, es folgen der Zahl nach Roadster, Belgier, Ardenner, besserer Landschlag, Oldenburger, Shire, Percheroner, Trakehner, Brabanconner, Jütländer, Estländer, Norfolcker, Normanner, Araber und englisches Reinblut (von letzteren nur 2). Viele von den Zuchtpferden sind überhaupt nicht rassenmässig genauer zu bestimmen.

Die Zahl der staatlich eingerichteten und von Amtes wegen unterhaltenen Zuchtstationen beträgt jetzt 133 mit 146 Hengsten und die grösste unter ihnen befindet sich in Riga, wo auch im Jahre 1923 das erste lettländische Pferdestammbuch eingeführt wurde. Im allgemeinen wird die einheimische Pferdezucht anscheinend noch lange nicht die staatliche Bevormundung missen können. Es besteht die Absicht, mit der Zeit von der jetzt noch so bunten Vielzahl der Rassen und Blutkreuzungen auf Reinzucht überzugehen, und zwar will man in Zukunft die staatlichen Zuchtstationen in Livland nur noch mit Oldenburger und schwerem englischen Schlag besetzen, in Kurland und in Semgallen mit Ardennern, in Lettgallen endlich mit kleinen Ardennern, sowie südrussischem Steppenschlag.

Rinderzucht.

Es kann heute gesagt werden, dass im Lande sich schon fast allgemein die Erkenntnis durchgerungen hat: Lettland ist typisches Weideland und seine landwirtschaftliche Berufung ist allem zuvor Viehzucht im grössten Umfange. Was jetzt auf diesem Gebiete im Lande geleistet wird, ist folgerichtige Weiterentwicklung derjenigen agrikulturellen Methoden, die hier schon einige Jahrzehnte vor dem Kriege von dem damals dominierenden und landwirtschaftlich massgebenden Grossgrundbesitz eingeführt wurden. Das wird auch von fachmännischer Seite in Riga uneingeschränkt zugegeben, wie ja gleichfalls die wissenschaftliche Förderung der einheimischen Landwirtschaft durch Hochschule und Behörden, Genossenschaftszentralen und Berufsverbände eine systematische Einhaltung der hierfür schon früher vorgezeichneten Richtlinien ist.

Ueberschaut man die im grossen und ganzen ansehnliche Entwicklung der einheimischen Viehzucht und verwandter Landwirtschaftszweige in den wenigen Jahren seit 1919, so drängt sich einem unwillkürlich der Vergleich mit Dänemark vor 2 Menschenaltern auf. Wie Dänemark nach 1863, so stand Lettland 1919 — hier handelt es sich natürlich nur um die wirtschaftspolitische Analogie — vor der Schicksalsfrage: Sein oder Nichtsein. Beide Länder wandten sich intensiv der Viehzucht und Milchwirtschaft zu, Dänemark brachte es darin zu einem Vorbilde, das jetzt den baltischen Staaten als Ideal vorschwebt, aber natürlich in knappen 5 Jahren noch nicht hat erreicht werden können. Vieles ist noch nachzuholen oder zu ergänzen, wie wir gleich sehen werden.

Im Jahre 1913 wurden im heutigen Lettland 940,319 Rinder gezählt, dagegen im Jahre 1919 nur 691,232 Haupt, nach J. Blumbergs

Aufsatz „Lopkopiba“ (Viehzucht) im I. Jahrbuch des Landwirtschaftsministeriums (Riga, 1923). In seiner Abhandlung „Piensaimnieciba“ (Milchwirtschaft) gibt Dozent Fr. Neuland in demselben amtlichen Jahrbuch die Zahl der Rinder für das nächstfolgende Jahr

1920 schon mit 746,000 an, für
1921 „ 799,500 und „
1922 „ 810,500

Der Rinderbestand ergab auf 1 Quadratkilometer:

	1913	1922
in Livland	15,73	14,16
„ Kurland	11 69	9,54
„ Semgallen	14,33	11,31
„ Lettgallen	15,10	13,02
„ ganz Lettland	14,41	12,32

(cf. „Der Handel mit Tieren und Tierprodukten. Der jetzige Tierbestand“.)

Günstiger stellt sich dieses Bild, gleichfalls schon für das Jahr 1922, wenn man berücksichtigt, dass auf dem Territorium des heutigen Lettlands unmittelbar vor dem Kriege etwa 2,5 Millionen Menschen lebten, im Jahre 1922 dagegen nur rund 1,8 Millionen (Ende 1924 waren es 1,95 Millionen). Hinsichtlich der Rinderzahl war der relative Vorkriegsstand, auf den Kopf eines Landesbewohners berechnet, schon im Jahre 1922 eingeholt, ohne dass damit die Qualität auch nur annähernd erreicht worden wäre. Die grössten, rassenmässig besseren und wirtschaftlich bestgehaltenen Rinderherden treffen wir in den livländischen Kreisen Wenden, Wolmar und Walk an, die in jeder Hinsicht schlechtesten, jedoch nicht minder zahlreichen, in der kulturell rückständigen Ostprovinz Lettgallen. Zahlenmässig zurückgeblieben sind immer noch Kurland und Semgallen.

Vernichtend hatte der Krieg auf die Berufsverbände gewirkt: von 344 Viehzuchtvereinen, darunter 50 Verbänden des Grossgrundbesitzes, hatten überhaupt nur 2 aus Kreisen des Kleingrundbesitzes hervorgegangene Vereine — der Lemburger und der Smiltener — den Krieg überstanden. Aber schnell entwickelte sich der Wiederaufbau, was aus folgender Statistik der einheimischen Viehkontrollvereine hervorgeht:

1914=344
1918= 12
1919= 2
1920= 25
1921= 96
1922=149
1923=180
1.1.1924=244
1.4.1924=314

Von der letztgenannten Gesamtzahl der Viehkontrollvereine Lettlands entfielen auf

Livland	161,	davon allein 62 auf den Wendenschen Kreis
Kurland und Semgallen	139	
Lettgallen	14.	

Wie auf fast allen Gebieten der einheimischen Landwirtschaft, so steht auch hier Livland an der Spitze, von diesem aber wiederum sein lettländischer Norden. Die Ostmark hat, wie ersichtlich, noch unendlich viel nachzuholen.

Während im Jahre 1914 rund 54 % des gesamten einheimischen Rinderbestandes Rassevieh oder Kreuzung, nämlich 30 % rotbraun, 20 % schwarzweiss und 4 % sonstige Edelrasse waren, wogegen 46 % auf den Landschlag entfielen, lässt die gegenwärtige Blutverfassung, über die es noch keine halbwegs zuverlässige statistische Erhebung gibt, vieles zu wünschen übrig. Die Körung ist erst kürzlich neueingeführt worden. In die neuen Stammbücher werden einstweilen folgende Rinder eingetragen:

braune (Angler) und rotbraune (Fünen), mindestens 3,5 % Fettgehalt, Körungsmarke „L. B."

schwarzweisse (Ostfriesen und Holländer), mindestens 3,1 % Fettgehalt, Körungsmarke „L. M."

rotweisse (hauptsächlich besserer Landschlag), mindestens 3,8 % Fettgehalt, Körungsmarke „L. R."

rote (hauptsächlich besserer Landschlag), mindestens 3,8 % Fettgehalt, Körungsmarke „L. S."

graue (hauptsächlich besserer Landschlag), mindestens 3,5 % Fettgehalt, Körungsmarke „L. Z."

Für anscheinend gekreuztes oder rassenmässig schwer bestimmbares, jedoch höher zu qualifizierendes Vieh sind temporäre Stammbücher eingeführt worden, während die Marke hier statt des ersten Buchstabens „L." (Lettländisch) den Buchstaben „K." (Krustojums, d. h. gekreuzt) aufweist. Bis zum 1. Januar 1923 waren in die Stammbücher aufgenommen:

46	Stiere	und	55 Kühe	L. B.
6	„	„	32 „	L. M.
2	„	„	38 „	K. B.
1	„	„	34 „	K. R.
—	„	„	4 „	K. S.

Die Zahl der Zuchstationen betrug:

1919	= 0
1920	= 36
1921	= 53
1922	= 146
1923	= 200
1. 4. 1924	= 301

Von der letzteren Zahl entfielen auf:

Livland	131	Zuchtstationen
Kurland und Semgallen	139	„
Lettgalen	31	„

Zahlreiche Zuchtstiere wurden nach amtlichen Angaben im Jahre 1922 vom Staat und von Genossenschaften eingeführt, nämlich 21 braune Fünen aus Dänemark und 3 schwarzweisse Ostfriesen aus Ostpreussen. Tatsächlich handelte es sich dabei auch mit um den recht günstigen Erwerb der auf der 1922-er Rigaer Messe ausgestellten aus-

ländischen Exemplare. Die Messen von 1923 und 1924 wiesen eine so reiche Beschickung durch ausländische Viehzüchter nicht auf, was dagegen an einheimischem Vieh ausgestellt wurde, war ziemlich minderwertig und hinterliess einen ungünstigen Eindruck. Besser und reicher beschickt werden die speziellen Landwirtschafts- und Viehzuchtausstellungen in der Provinz, von denen nach dem Kriege einige hundert von den genossenschaftlichen Zentralverbänden mit staatlicher Unterstützung veranstaltet worden sind.

Rinderschau im Wolmarschen Kreise.

Die Versuche mit finnländischen Rindern sind in Lettland nur zeitweilig aufgenommen worden. Hier hatte das estländische Beispiel aus den Jahren 1921/22 suggestiv gewirkt. In der Tat erregte das kleine aus Finnland stammende hornlose gelbe Vieh, welches bei geringem Futter relativ gute Milcherträge, bei sehr hohem Fettgehalt der Milch, liefert, hier wie im nördlichen Nachbarlande viel Interesse. Dies unscheinbare und genügsame Vieh wird vielleicht in Estland, nicht aber in Lettland die grösseren Kulturrassen, die ihrerzeit mit grossen Mitteln geschaffen sind und zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, zum grossen Teil verdrängen. Für den häufig um seine Existenz ringenden Ansiedler mag diese Rasse die zweckentsprechendste sein, ob aber das als kultureller Fortschritt angesprochen werden kann, bleibt dahingestellt.

Schafzucht.

Die rationelle Schafzucht ist heute noch in Lettland ein umstrittenes Gebiet der Gesamtlandwirtschaft. Im Gegensatz zur Grosswirtschaft kann aber die Kleinwirtschaft das Schaf, das ihr Wolle und

Fleisch liefert, nicht missen und tatsächlich sehen wir, dass die Schafherden im Lande relativ grösser sind, je kleiner der Hof ist. Kleinwirtschaft ist aber immer noch das Signum der lettländischen Landwirtschaft nach der Agrarreform. Jungwirtschaft und Kleinwirtschaft sind soweit wiederum nahezu identische Begriffe. Die Zahl der Schafe hat denn auch im Lande die letzte Vorkriegsnorm bereits erheblich überschritten, jedoch hat die staatliche und genossenschaftliche Förderung hierzu wenig beigetragen: die wirtschaftliche Evolution blickt hier gewissermassen auf einen natürlichen Prozess zurück, der jetzt noch im Fluss verharrt.

Das heutige Lettland war vor dem Kriege stark industrialisiert, und innerhalb der Landesindustrie, die zum überragenden Teile in und um Riga konzentriert war, bildete die Textilindustrie einen ansehnlichen Zweig. Von diesem hatten die Jahre 1914—1919 zwar nur wenig übrig gelassen, aber dieses Wenig hat sich in den letzten 5 Jahren zu einem beachtenswerten Mehr entwickelt. Heute arbeitet die lettländische Textilindustrie nicht mehr allein für den Binnenmarkt, sondern zu einem gewissen Teil schon für die Ausfuhr in die Nachbarstaaten, hauptsächlich Litauen. Wollenwaren sind ihre hauptsächlichsten Erzeugnisse, was jedoch bisher nicht ausschliessen konnte, dass die Einfuhr dieser Artikel, darunter auch Wolle als Rohstoff, immer noch bedeutend ist. Der Wert dieses Imports schwankte zwischen 5 und 8 Millionen Lat (250 und 400 Millionen lettl. Rbl.) in den letzten Jahren.

Prüft man die Einfuhrstatistik genauer und berücksichtigt man die jetzt noch oft so negativen Momente des einheimischen Textilhandels, so kann man sich der Erkenntnis nicht verschliessen, dass so manches Quantum Wolle und Wollenwaren importiert wird, welches hier ebenso gut und ebenso billig wie im Auslande hergestellt werden kann oder zurzeit hergestellt wird, während andererseits aus dem Auslande enorme Warenposten bezogen werden, die unter den Generalnenner „Ersatz und Schund" zu bringen sind. Aber weniger die ausländische Industrie, als gerade Kreise der inländischen Kaufmannschaft tragen die Schuld an dem Import minderwertiger Ware, gilt ihnen doch der Umsatz alles: die Verbrauchsartikel der Bekleidung werden umso schneller abgesetzt, je schlechter sie sind. Hierin liegt das entscheidende Moment für die Ueberzahl von Händlern, die zu der Stammklientel der Winkelbörsen für Ersatz und Schund in Leipzig, Berlin, Wien u. a. O. zälen. Nach G. Delles instruktiver Abhandlung „Aitkopiba" in „Lauksaimniecibas departamenta Gada grāmata", Riga, 1923, besteht ferner mindestens die Hälfte des ansehnlichen Wollenimports aus minderen Gattungen, für die die mitteleuropäische Textilindustrie keine Verwendung hat, weshalb sie sie auch wohlfeil in die Oststaaten abstösst. Nur den sechsten Teil der gesamten einheimischen Einfuhr von Textilerzeugnissen kann Delle als gute Ware bezeichnen.

Wartung und Fütterung der Schafherden lassen im Lande noch so vieles zu wünschen übrig, dass die bisherigen unbefriedigenden Ergebnisse, gerade was die Wolle betrifft, nicht überraschen können. Bei rationellen Wirtschaftsmethoden müsste die einheimische Schafzucht rund 2,4 Millionen kg Wolle, gerechnet 1,2 Millionen Schafe, die durchschnittlich je 2 kg liefern, im Jahre ergeben. Hiervon ab den Eigenbedarf des flachen Landes (1,4 Millionen Kopf Landbevölkerung, die je 1,5 kg Wolle verbrauchen) 2,1 „ „

verbleibt ein Ueberschuss von 0,3 Millionen kg Wolle. Dieses, freilich nur auf dem Papier errechnete Plus käme der einheimischen Textilindustrie zugute, die sich dadurch wohl so gut wie vollständig vom Wollenimport emanzipieren könnte. Dazu bedarf es „nur" einer rationellen Schafzucht in allen ihren Phasen.

Eine Hebung dieses Landwirtschaftszweiges würde gleichzeitig auch Menge und Güte des Schaffleisches fördern. In solchem Falle würde, wie das

TRU Raamatukogu

besonders die Schweinezucht beweist, ein grosser Teil des Fleisches, der durchaus nicht ein Ueberschuss zu sein braucht, gewissermassen automatisch den Ausfuhrweg in das Ausland nehmen. Das würden allein schon die Weltmarktpreise bewirken, die im vorliegenden Falle immer noch 2—3 Mal höher sind, als die einheimischen Marktpreise; als Weltmarkt gelten hier hauptsächlich London, Paris, Brüssel, Hamburg und Kopenhagen.

Zur Hebung der Schafzucht, der Viehzucht überhaupt, wären vor allem Weidewirtschaft und Wiesenkultur im Lande zu fördern. Lettische Agrarschriftsteller, die sich zu diesen Fragen äussern, treten lebhaft dafür ein, dass den Vorbildern nachgestrebt werde, die Dänemark bietet, wo zuerst das Rind das grüne Feld betritt, auf das Rind das Pferd folgt und als letztes das Schaf an die Reihe kommt, dabei jedoch noch alles vorfindet, was es braucht, um gewissermassen als Ergänzung zur Rinderzucht dem Landmann wertvolle Wolle und jährlich 1—2 Lämmer zu liefern, mit diesen aber je 60—100 kg Lebendgewicht.

Wie schon früher ausgeführt, haben die Vorkriegsverhältnisse dem Lande ein, was das Schaf betrifft, rassenmässig nicht ganz ungünstiges Tiermaterial überliefert. Nach der letzten amtlichen Gouvernementsstatistik für Kurland wurden dort unter insgesamt rund 300,000 Schafen 62,610 feinwollige Tiere gezählt. Das über Kurland Gesagte ist auch auf Livland zu beziehen: der fünfte Teil des Schafbestandes war feinwollig. 3 Jahre deutscher Besetzung Kurlands hatten das Tiermaterial dieser Provinz durch den Bezug von Merino-Fleischschafen notorisch veredelt. Es kommt jetzt darauf an, weitere Blutkreuzungen vorzunehmen, wobei an massgebender Stelle in Riga für den Bezug hauptsächlich von englischen Böcken eingetreten wird, wie etwa Oxfordshire, Shropshire u. a.

Staat und Genossenschaften haben bisher auf diesem Gebiete wenig veranlasst. Im Lande bestehen jetzt insgesamt 54 Musterherden und Zuchtstationen mit je 1 Rassebock. Nahezu alle Deckpunkte sind vom Lettländischen Landwirtschaftlichen Zentralverein, einer Institution, die keine merkantilen, sondern rein kulturelle Zwecke verfolgt, eingerichtet worden und werden von ihm unterhalten.

Schweinezucht.

An eine Hebung der Schweinezucht war, wie hier einzuschalten ist, vor dem Kriege zuletzt gedacht worden. Am meisten hatte sich früher dafür wohl der einst überhaupt vorbildliche Baltische Verein der Landwirte in Wolmar eingesetzt, der als erster im Lande Zuchttiere einführte und damit viel zur Veredlung des einheimischen Schweinebestandes beitrug, auf den Gütern sowohl wie auf den Bauerhöfen. Dem Beispiel Wolmars folgten später viele Gutsbesitzer, und im Endergebnis aller dieser und späterer Kreuzungen ist verhältnismässig viel besseres dänisches und Yorkshireblut unter den einheimischen Schweinen vertreten. Die Schweineherden als solche waren nicht gross und wurden auf niedriger Norm erhalten, die genügte, um den Eigenbedarf des flachen Landes und der städtischen Märkte zu decken. Exportiert wurden Schinken und Speck hiesiger Provenienz nicht, allenfalls lieferten die besseren Wurstmachereien Rigas, Mitaus,

Tuckums und einiger anderer Städte gewisse Warenposten nach Petersburg und Moskau.

Auf dem Territorium des heutigen Lettlands wurden vor dem Kriege 570,000 Schweine gezählt. Dann kam der Niedergang und sogar im Jahre 1922 waren nur erst 402,000 Stück vorhanden, was leicht erklärlich ist, hatten doch Heer und Tross das Schwein vor jedem anderen Fleischtier bevorzugt. Der Wiederaufbau war hier zwar schon im Jahre 1920 aufgenommen worden, aber erst von 1922 an entwickelte er sich in schnellerem Tempo. Zuchtiere sind bisher vorwiegend aus Deutschland, namentlich aus Ostpreussen, eingeführt worden, doch besteht die Absicht, möglichst bald auf Reinzucht von englischen Yorkshire oder schwedischer Nachzucht überzugehen, analog den Bestrebungen, die auch im benachbarten Estland zutage treten. Natürlich wäre eine Verwirklichung dieser Pläne mit ganz erheblichen Kosten verknüpft, die einzig der Staat herzugeben in der Lage wäre, sofern ihm entsprechender Auslandkredit zur Verfügung gestellt werden sollte.

Bis zum Jahre 1923 hatten der Lettländische Landwirtschaftliche Zentralverein und die Lettländische Landwirtschaftliche Oekonomische Gesellschaft 19 Musterherden mit 18 Ebern und 37 Sauen, sowie 36 Deckpunkte mit 35 Ebern und 13 Sauen eingerichtet. Inzwischen haben sich diese Zahlen ungefähr verdreifacht. Aber auch das ist nur erst der Grundstock zu einem Gebäude, das noch aufzurichten ist; daneben sind die Fragen der rationellen Fütterung und Stallung in den privaten Wirtschaften im grossen und ganzen noch ungelöst.

Im Jahre 1923 wurden allein staatlicherseits weitere 77 Zuchttiere eingeführt, und zwar vorwiegend grosse Yorkshireschweine, weniger deutsche Edelschweine. Mit 44 Exemplaren der letzteren Rasse will man nämlich im Laufe der letzten 2—3 Jahre in Lettland im allgemeinen recht ungünstige Erfahrungen gemacht haben: das bisher nahezu ausschliesslich aus Ost-Preussen bezogene deutsche Edelschwein, das wohl viel fettes Fleisch liefert und dessen Zucht sich daher vorzüglich im industriell entwickelten Mitteleuropa bewährt, liefere dennoch nicht das eigentliche Exportprodukt. Die einheimische Landwirtschaft aber müsse darauf sehen, lediglich Bacon zu produzieren, wozu sich eigentlich nur die genannte englische Rasse eigne. Ferner hätten die Zuchtversuche mit nahezu 50 deutschen Edelschweinen in Lettland auch in der Hinsicht enttäuscht, dass von einer jeden Sau durschschnittlich 8,7 Ferkel im Jahre erzielt wurden, von denen jedoch schon nach 1 Monat nur noch 5 Exemplare am Leben waren. Zwar habe man den hohen Ansprüchen dieses an sich gewiss vorzüglichen Rassetieres vollauf Genüge getan, indess hätten die vorstehend geschilderten Enttäuschungen trotzdem nicht vermieden werden können, wie sich auch erwiesen habe, dass bei der Ferkelaufzucht grössere Zugaben von Kuhmilch sich nicht hätten vermeiden lassen.

Es muss den berufenen Züchtern überlassen bleiben, die Auswahl des hier in Frage kommenden Rasseviehs zu treffen und die Versuche

nun auch in grösserem Massstabe mit englischem Reinblut fortzusetzen. Die Praxis endlich wird das entscheidende Urteil fällen.

Statistik der Tiere.

Nach der landwirtschaftlichen Zählung vom Jahre 1923 hatte Lettland

Pferde	341,200	= 17,9	auf 100	Einwohner
*) Rinder	910,931	= 47,9	„ 100	„
Schafe	1,488,200	= 78,3	„ 100	„
Schweine	487,300	= 25,6	„ 100	„
Ziegen	19,700	= 1,03	„ 100	„

Die obenerwähnten Zählung summen verteilten sich auf die einzelnen Landbezirke wie folgt:

	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
Livland	101,600	349,500	479,000	161,600
Kurland	65,600	151,400	316,600	96,100
Semgallen	75,500	185,700	312,900	107,300
Lettgallen	98,500	224,300	379,700	122,300
Gesamtlettland	341,200	910,900	1,488,200	487,300

Der Rinderbestsnd des flachen Landes (ungerechnet die Städte) umfasste endlich:

Kälber bis zu 2 Jahren.	289,765
Kühe	580,126
Stiere und Ochsen	20,680
im ganzen	890,571

Nach den von der Staatlichen Statistischen Verwaltung seither gesammelten Daten verteilte sich der Viehbestand zum 1. Oktober 1924 auf:

	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
Livland	101,000	342,000	375,000	151,300
Kurland	65,000	158,000	261,100	94,000
Semgallen	76,200	189,000	272,700	101,400
Letgallen	98,000	216,000	326,200	111,300
Gesamtlettland	340,200	905,000	1,235,000	458,000

Im Vergleich zum Jahre 1923 hat sich die Anzahl der Tiere verringert, was hauptsächlich auf den vorjährigen Futtermangel zurückzuführen ist, und zwar Pferde um 1000, Rinder um 5900, Schafe um 253,200 und Schweine um 29,300 Stück.

Der Handel mit Tieren und Tierprodukten.

Export (Gesamtdaten).

Soweit es sich um die Ausfuhr von Fleisch handelt, kommt für Lettland, wie schon ausgeführt, einstweilen hauptsächlich Bacon in Frage. Der Export von Schweinefleisch hat im Lande eine Tradition. In Kurland nahm die Firma Marriott & Seligmann in Libau im Jahre

*) Davon 890,571 auf dem flachen Lande,
20,360 in den Städten.

1890 die Ausfuhr von Bacon auf. Es war in der Hauptsache Tambower und Woronesher Vieh, das in Libau geschlachtet und von dort exportiert wurde. Bald nach Kriegschluss wandten Marriott & Seligmann sich wieder dem Export zu. Die Schweine werden von den Agenten der Firma nicht nur im Inlande, sondern auch in Litauen und Estland aufgekauft. Im Jahre 1923 erwarb dann noch der Zentralverein „Konsum", der führende landwirtschaftliche Spitzenverband, das Rigaer Schlachthaus, um einen Teil desselben durch Um- und Anbau für den Export von Bacon einzurichten.

Dieser Ausfuhrzweig hatte im Laufe eines Jahres keine sonderliche Entwicklung genommen, zumal da die Produktion einer auch im anspruchsvollen London marktfähigen Qualität hier erst in Angriff genommen wird. Es kommt jetzt, wo die im gegebenen Falle als Wirtschaftsaxiom geltende Zahl von ½ Million Schweine im Lande nahezu erreicht ist, darauf an, nur noch die Qualität zu heben, da eine weitere Forcierung der Quantität irrationelle Ueberproduktion wäre. Indes sind schon zurzeit gewisse Fortschritte nicht zu verkennen und in massgebenden Kreisen des Landes erwartet man vom Herbst 1924 an eine sichtliche Steigerung des einheimischen Baconexports. Dieser wird voraussichtlich bis in das Jahr 1925 hinein etwa 100 Schweine in Riga (Lieferant Zentralverein „Konsum") und 50—60 Stück in Libau (Lieferanten Marriott Seligmann) wöchentlich ergeben.

Die Preise auf Bacon waren im September—Oktober 1924 stark gestiegen, was folgende, am 11. Oktober in London kotierten Engroshandelspreise beweisen:

	Sh. pro cwt.	Lat pro kg
Irisch	116—120	2,59—2,68
Dänisch	105—116	2,34—2,59
Schwedisch	106—112	2,36—2,50
Holländisch	112	2,50
Kanadisch	106—110	2,39—2,45
Amerikanisch	105—108	2,34—2,41

Obgleich lettländischer Bacon nicht kotiert ist, kann erfahrungsgemäss doch damit gerechnet werden, dass man in London dafür ebensoviel wie für kanadischen und amerikanischen Speck, d. h. 105—110 Sh. pro cwt., erzielen wird.

Die Hauptlieferanten von Bacon nach London sind Dänemark, Kanada und Schweden. Geringere Quantitäten treffen aus Amerika, Holland, Neuseeland, Belgien, Lettland und Estland ein. Vom 3. September — 7. Oktober wurden aus Lettland in London 343 Packen Bacon eingeführt.

In Chicago (Amerika) wurden in der Berichtszeit für Bacon 36—39 Dollar für 100 kg (1,86 – 2,01 Lat pro kg) gezahlt. In Verbindung mit dem Steigen der Preise auf Mais haben auch in der Neuen Welt die Preise für Bacon angezogen.

Nach der bisher vorliegenden, wenig oder gar nicht in die verschiedenen Einzelheiten eingehenden amtlichen Statistik handelte es sich im Jahre 1923 bei der Ausfuhr von Tierprodukten um:

Fleisch aller Art nach:

England	588,152	kg	für	864,010	Lat
Deutschland:	47,966	„	„	48,531	„
Belgien	14,744	„	„	24,917	„
Frankreich	64,922	„	„	139,544	„
Russland	2,375	„	„	6,369	„
Dänemark	97,457	„	„	152,032	„
Holland	90,264	„	„	110,484	„
Litauen	7,331	„	„	8,494	„
Norwegen	8,390	„	„	13,290	„
Schweiz	5,704	„	„	9,532	„
and. Staaten	686	„	„	695	„
im ganzen	927,991	kg	für	1,377,898	Lat

Schweinsborsten nach:

England	7,257	kg	für	80,331	Lat
Belgien	6,702	„	„	41,923	„
Deutschland	42,218	„	„	275,739	„
Frankreich	36,072	„	„	292,215	„
Dänemark	3,541	„	„	25,950	„
Litauen	24,216	„	„	163,146	„
Schweden	8,191	„	„	46,189	„
Danzig	2,642	„	„	39,122	„
and. Staaten	686	„	„	3,495	„
im ganzen	131,525	kg	für	968,110	Lat

Kalbsmägen nach:

Deutschland	17,967	kg	für	23,725	Lat
Frankreich	3,340	„	„	16,520	„
Dänemark	3,256	„	„	13,399	„
U. S. A.	1,289	„	„	600	„
Schweden	491	„	„	2,400	„
Italien	737	„	„	3,600	„
im ganzen	27,080	kg	für	60,244	Lat

Därme nach:

England	17,539	kg	für	27,083	Lat
Deutschland	44,229	„	„	56,942	„
Dänemark	4,772	„	„	7,910	„
Holland	3,081	„	„	4.202	„
U. S. A.	5,037	„	„	46,204	„
Estland	40,342	„	„	24,879	„
Finnland	2,984	„	„	13,018	„
and. Staaten	72	„	„	941	„
im ganzen	118,056	kg	für	181,179	Lat

Ross- und Kuhhaare nach:

England	13,519	kg	für	10,901	Lat
Deutschland	25,336	„	„	37,255	„
Frankreich	5,219	„	„	22,035	„
U. S. A.	2,351	„	„	10,456	„
Schweden	1,611	„	„	467	„
and. Staaten	1,059	„	„	2,522	„
im ganzen	49,095	kg	für	83,636	Lat

Wie aus den vorstehenden Tabellen ersichtlich, war England im Jahre 1923 durchaus grösster Abnehmer lettländischer Fleischlieferungen, während in den anderen animalischen Artikeln Deutschland nach wie vor als traditioneller Hauptkäufer auftrat. Im Jahre 1924 hat sich dieses Bild jedoch wesentlich verschoben: die deutsche Industrie

als Selbstkäuferin und der deutsche Handel als Versorger des Westens sind unter dem Drucke der prekären Geld- und Kreditverhältnisse im eigenen Lande zum Teil zugunsten des übrigen Auslandes zurückgetreten. Der Handel mit Borsten geht neuerdings vorzugsweise nach Frankreich. In Riga verarbeiten nur einige wenige grössere Betriebe diesen Artikel. Die Preise sind in der letzten Zeit etwas abgebröckelt. In Rosshaaren wird Schweif- und Schnittware gehandelt; vorzugsweise kommen hier russische Provenienzen mit in Betracht. Die Preise sind gewichen und der Markt lag im Herbst 1924 etwas flau.

Import von Tieren und Fleisch.

Schon in den vorhergehenden Abhandlungen ist darauf hingewiesen worden, dass Lettland für seinen landwirtschaftlichen Wiederaufbau den Import von Zuchttieren noch nicht missen kann. Aus den hier folgenden Tabellen geht hervor, dass in der Tat nicht wenig Zuchttiere, daneben aber auch Arbeitspferde eingeführt werden, um die vorhandenen Lücken zu schliessen. Dieser Import ist bei rationellen Wirtschaftsmethoden eine ausgezeichnete Kapitalanlage. Freilich hat auch auf diesem Gebiete Lehrgeld gezahlt werden müssen, indem früher namentlich Pferde bezogen wurden, die die hiesigen Klima-, Fütterungs- und Wartungsverhältnisse nicht „vertrugen", aber neuerdings macht sich in dieser Hinsicht mehr System und Erfahrung bemerkbar, so dass die Einfuhr schon Folgerichtigkeit zeigt und ihren bedeutenden Nutzen für das Land und sein Wirtschaftsleben nicht verleugnet.

Dass ferner auch viel gewöhnliches Wirtschaftsvieh und Fleischtiere importiert werden, kann nicht Wunder nehmen, wenn man die Bevölkerungsrück- und Zuwanderung nach Lettland, seine zentrale geographische, sowie wirtschaftliche Lage und seine junge emporblühende Mittel- und Kleinindustrie berücksichtigt. Man hat in den nachstehenden Tabellen auch zwischen den Qualitätsbezügen aus England, Deutschland, Holland, Dänemark, Danzig, Norwegen, Schweden einerseits und den Quantitätsbezügen aus Litauen, Estland, Russland und Polen andererseits zu unterscheiden; der bedeutende Unterschied kommt nicht zuletzt in den Wertziffern zum Ausdruck.

Importiert wurden im Jahre 1923 Tiere und Fleisch:

	Tiere überhaupt			davon Pferde		
	Anzahl	kg	Wert in Lat	Anzahl	kg	Wert in Lat
aus Litauen....	24,208	1,215	3,448,340	11,650	650	3,094,364
„ Estland....	2,093	800	678,290	1,089	—	619,521
„ Dänemark .	322	21,100	193,079	284	19,500	159,425
„ Holland....	89	—	93,000	89	—	93,000
„ England ...	74	3,228	62,121	—	—	—
„ Schweden..	51	—	40,800	51	—	40,800
„ Russland ..	684	454	39,237	107	300	24,470
„ Deutschland	40	4,366	19,776	4	—	3,000
„ Polen	67	49	18,141	67	—	18,030
„ Danzig.....	26	—	15.600	26	—	15,600
„ Norwegen..	17	—	12,200	17	—	12,200
Zusammen	27,671	31,212	4,620,584	13,384	20,450	4,080,410

ferner zu derselben Aufzählung gehörig:

	Rinder			Schweine			Geflügel		
	Anzahl	kg	Wert in Lat	Anzahl	kg	Wert in Lat	Anzahl	kg	Wert in Lat
aus Litauen	3,075	—	240,811	5,193	186	108,451	4,389	298	20,767
„ Estland	333	—	7,637	508	800	41,809	—	—	—
„ Dänemark ..	11	—	7,600	—	—	—	—	—	—
„ England	—	—	—	32	3,153	59,934	42	75	2,187
„ Russland ...	2	—	120	—	99	96	—	50	64
„ Deutschland	10	—	3,280	—	1,556	1,950	17	189	498
„ Polen	—	—	—	—	—	—	—	49	111
Zusammen	3,431	—	259,448	5,733	5,794	212,240	4,448	661	23,627

Häute und Felle.

Mit der vorliegenden Uebersicht schliesst die Artikelfolge über den Handel mit Tieren und Tierprodukten. Häute, Felle und Rauchwerk sind seit dem Jahre 1901 ein bedeutender Exportartikel der Ostseehäfen, speziell Rigas. Natürlich stammten auch die vorkriegszeitlichen Verschiffungen von Häuten und Fellen vorwiegend aus dem eigentlichen Russland, das hauptsächlich Kalb-, Lamm- und Ziegenfelle, sowie Ross- und Rindshäute lieferte. Am russischen Gesamtexport von Häuten und Fellen, der sich in den Jahresdurchschnitten bezw. Jahren

1866—70	auf	296,965	Goldrbl.
1876—80	„	253,614	„
1886—90	„	2,035,033	„
1896—1900	„	4,243,983	„
1906—1910	„	21,965,115	„
1911	„	30,117,801	„
1912	„	47,317,133	„
1913	„	40,939,079	„

belief, beteiligten sich in erster Reihe die U. S. A., die zuletzt 50—55 % abnahmen, alsdann Deutschland mit 30—35 %, England und Holland mit je 3—5 %, in geringerem Masse Dänemark, Frankreich und andere Länder.

Auf die einzelnen Ostseehäfen entfiel folgender Prozentsatz vom Export:

	Riga	Libau	Windau	Petersburg	Reval	Zusammen
1903	42,8	18,0	0,3	15,3	4,5	80,9
1905	45,4	15,3	0,5	15,8	2,6	79,6
1907	42,8	20,7	0,8	9,3	2,2	75,8
1909	42,9	27 7	1,8	7,5	1,1	81,0
1911	45,7	23 8	0,7	8,0	0,8	79,0
1913	54,9	16,8	0,6	3,5	0,5	76,3

Der Rest ging grösstenteils über die Landgrenze nach Deutschland und Oesterreich, die im Jahre 1912 — 418,000 und 1913 — 510,000 Pud bezogen.

Gehen wir nun auf das lettländische Geschäft über, das, sobald es nur die politischen Verhältnisse gestatteten, gewissermassen automatisch einsetzte, so sei dem in der ersten Zeit bestehenden, sehr bald wieder aufgehobenen Monopol, das die Ausfuhr der erwähnten Artikel verstaat-

licht hatte, keine Träne nachgeweint. Inzwischen hat dieser Wirtschaftszweig, der typisch ist für Osteuropa im allgemeinen, für die einheimische Tradition des Handels und der Industrie im besonderen, hier eine augensichtliche Entwicklung genommen, die auch in den folgenden, auf 1923 bezüglichen Exportziffern zutage tritt. Es gingen in die nachstehend erwähnten Länder:

	Häute unbearbeitet		bearbeitet, zum Teil auch Leder		Felle	
	Menge kg	Wert Ls	Menge kg	Wert Ls	Menge kg	Wert Ls
England	1,926	4,447	256	2,901	13,913	307,058
Belgien	3,282	11,089	—	—	10,242	168,488
Deutschland	118,144	522,452	681	13,228	86,498	788,273
Frankreich	23,181	102,079	545	1,995	30,126	113,502
Russland	181	1,964	53,049	261,904	7	97
Dänemark	94,376	479,694	—	—	3,986	55,189
Holland	5,337	20,709	—	—	13,780	52,483
U. S. A.	197,198	1,098,539	—	—	59,109	2,305,147
Litauen	1,195	1,470	8,820	36,745	17,405	30,859
Schweden	20	87	—	—	85	358
Estland	—	—	4,055	40,461	—	—
Polen	82	200	211,622	569,898	728	10,356
Finnland	9,550	35,394	1,265	3,696	—	—
Danzig	1,144	2,470	—	—	6	280
Zusammen .	456,616	2.280,594	280,293	930,828	235,885	3,832,090

Diese Zahlen sind ungemein aufschlussreich und ergeben schon bei flüchtigem Studium die bezeichnende Tatsache, dass Lettland im vorliegenden Falle dem hochindustrialisierten Westen (einschliesslich Finnlands) nahezu ausschliesslich den Rohstoff, in Ausnahmefällen höchstens das Halbfabrikat, dem rohstoffreichen Osten dagegen, wie auch den Nachbarstaaten im Norden und Süden (einschliesslich Polens) vorwiegend Fertigwaren und Halbfabrikate liefert.

Der schon früher behandelte verhältnismässig hohe Viehimport aus dem Osten und den Nachbarländern im Süden und Norden findet dadurch seine weitere Erklärung, handelt es sich hierbei doch auch um industriellen Bezug zu Fabrikationszwecken. Nach diesem allen darf denn schliesslich die Tatsache nicht Wunder nehmen, dass Lettland auch Häute, Felle und zudem noch animalische Fette importiert, um sie, sei es für den Eigenverbrauch im Lande, sei es zur Ausfuhr in die Nachbarstaaten, zu verarbeiten. Das liegt in der wirtschaftlich gegebenen Lage dieses vom Agrarstaate allmählich zu einem agrar-industriellen Transitstaate übergehenden Landes.

Importiert wurden im Jahre 1923 aus den folgenden Ländern:

	Häute und Felle					
	unbearbeitet		bearbeitet		industr.	Tierfette
	kg	Ls	kg	Ls	kg	Ls
Deutschland...	1,602,366	3,149 438	388,990	3,336,749	606,495	691,665
England.....	26,365	47,048	48,264	243,452	551,016	484,511
Litauen.....	28,428	16,815	4,036	22,139	83	191
Holland.....	135,816	256,674	36,151	264,579	64,155	96,649
Polen.....	7,062	3,304	2,720	75,390	—	—
Russland	15,032	74,933	3	102	1,234	500
Dänemark	12,462	33,193	1,728	18,579	358,848	400,736
Estland	6,024	9,044	2,056	19,480	4,422	2,033
Schweden.....	9,678	11,260	22,350	46,883	—	—
Belgien.....	30,437	74,337	4,890	46,476	2,633	663
Danzig	3,584	4,070	—	—	17,323	14,627
Frankreich....	146,442	297,825	8,562	120,205	—	—
Tschechoslow..	12	40	462	4,435	—	—
Schweiz.....	—	—	627	24,735	—	—
Finnland.....	500	733	74	890	—	—
Norwegen.....	—	—	301	11,287	32,959	20,981
Oesterreich ...	—	—	333	2,662	—	—
Spanien.....	—	—	16	303	—	—
U. S. A.	110,854	200,910	2,494	38,070	385,762	511,887
Argentina	—	—	—	—	619	546
Brasilien.....	1,101	2,330	—	—	—	—
Indien	6,500	11,640	—	—	—	—
China.....	196	650	—	—	—	—
Zusammen .	2,142,859	4,194,742	524,057	4,276,416	2,025,549	2,224,989

Die Lage des einheimischen Handels mit Häuten und Fellen selbst ist bis zu einem gewissen Grade mit dem Schleier des Geheimnisses bedeckt, — man lässt Unbeteiligte nicht gern in das Getriebe hineinschauen, das in den Händen einiger weniger Grossfirmen liegt. Immerhin kann gesagt werden, dass die Konjunktur in letzter Zeit nicht ganz befriedigt, was auch darauf zurückzuführen ist, dass Deutschland neuerdings als Abnehmer in geringerem Masse in Betracht kommt. Amerika, Frankreich und England haben sich die Situation zunutze gemacht und die Preise gedrückt. Endlich wird namentlich der Handel mit Rindshäuten durch den Ausfuhrzoll in hohem Masse beengt; dieser beträgt für trockene Häute 0,80 und für gesalzene 0,90 Lat pro kg. Ein gewisser Teil des Handels mit diesem Artikel ist daher nach Litauen und Polen abgewandert.

In derselben Lage befindet sich der Handel mit rohen Rosshäuten, wenngleich solche nur von einigen wenigen Fabriken verarbeitet werden. Ein wichtiger Artikel sind die hochwertigen Kalbsfelle, von denen die kurischen die höchste Qualität darstellen. Der Markt lag fest, solange Deutschland hier Abschlüsse vollzog, was etwa bis zum März 1924 dauerte. Dann zog Deutschland sich infolge der Geldknappheit zurück und die Preise fielen stark; Amerika drückte sie in kurzer Zeit um 25—30 Cents.

Milchwirtschaft.

Das Molkereiwesen.

Im Gegensatz zur Normandie, zu Holland, Norddeutschland, Dänemark und dem übrigen Skandinavien ist die rationelle Milchwirtschaft in baltischen Landen erst spät aufgekommen. Und doch ist das Baltikum in agrikultureller Hinsicht in erster Reihe Weideland, zur Viehzucht und Milchwirtschaft geradezu prädestiniert. Während die erstere hier, wie schon vorher erwähnt, um die letzte Jahrhundertwende rationalisiert wurde, datiert der Aufschwung der einheimischen Grossmilchwirtschaft, verbunde nmit wachsender Butterausfuhr, aus dem Beginn des zweiten Jahrzehnts des XX. Jahrhunderts. Es ist statistisch errechnet worden, dass die Milchwirtschaft auf dem Territorium des heutigen Lettlands in den wenigen letzten Jahren vor dem Kriege folgende Buttermengen für die Ausfuhr lieferte:

1911	44,04	Tonnen
1912	309,23	„
1913	607,64	„
1914	893,48	„

Von diesen Quanten war zuletzt die meiste Ausfuhrbutter Produkt der einheimischen Sammelmolkereien, die in den Jahren

1912	rund	40%
1913	„	50%
1914	„	60%

der vorher erwähnten Tonnenzahl geliefert hatten. Das milchwirtschaftliche Genossenschaftswesen war erst spät aufgekommen, um so schneller ging seine Entwicklung vor sich. In wenigen Jahren hatte die Zahl dieser Genossenschaften sich vervielfacht und im Jahre 1914 wurden schon 88 genossenschaftliche Molkereien gezählt neben etwa 100 Meiereien, die in den Händen von Gutsbesitzern, Pächtern und Privatunternehmern waren; unter den Meiern Liv- und Kurlands waren auch zahlreiche Dänen, die überhaupt auf diesem Gebiete im Baltikum als Kulturpioniere anzusprechen sind.

Noch vor der Aufnahme des einheimischen Butterexports hatten Liv- und Kurland verhältnismässig grössere Mengen Butter und Käse nach Petersburg, Moskau, Warschau, Kiew und anderen Grossstädten des alten Russlands geliefert: 1913 schätzung weise 3—400 Tonnen. Der „Rigaer Tafelbutter“ wurde im eigentlichen Russland sogar vor der prima sibirischen Exportbutter der Vorzug gegeben.

Nach den vernichtenden Verheerungen der nun folgenden Jahre zählte die junge Republik Lettland im Jahre 1919 nur 15 Sammelmolkereien, die nur 5,7 Millionen Pfund Milch verarbeiteten gegen 87 Millionen im Jahre 1914. Der Wiederaufbau war anfänglich sehr schwer und er wurde auch durch eine staatliche Wirtschaftspolitik gehemmt, die die Bedeutung der einheimischen Milchwirtschaft verkannte. Auch sonst sprach damals wenig zugunsten der letzteren, zumal da die Kornpreise sehr hoch standen und das gesamte Wirtschaftsleben mehr

oder weniger im Zeichen der mühelosen Spekulation und des Brotwuchers stand, die den unverhältnismässig hohen Augenblicksgewinn über alles stellten.

Alte Smiltener Handmolkerei (1910).

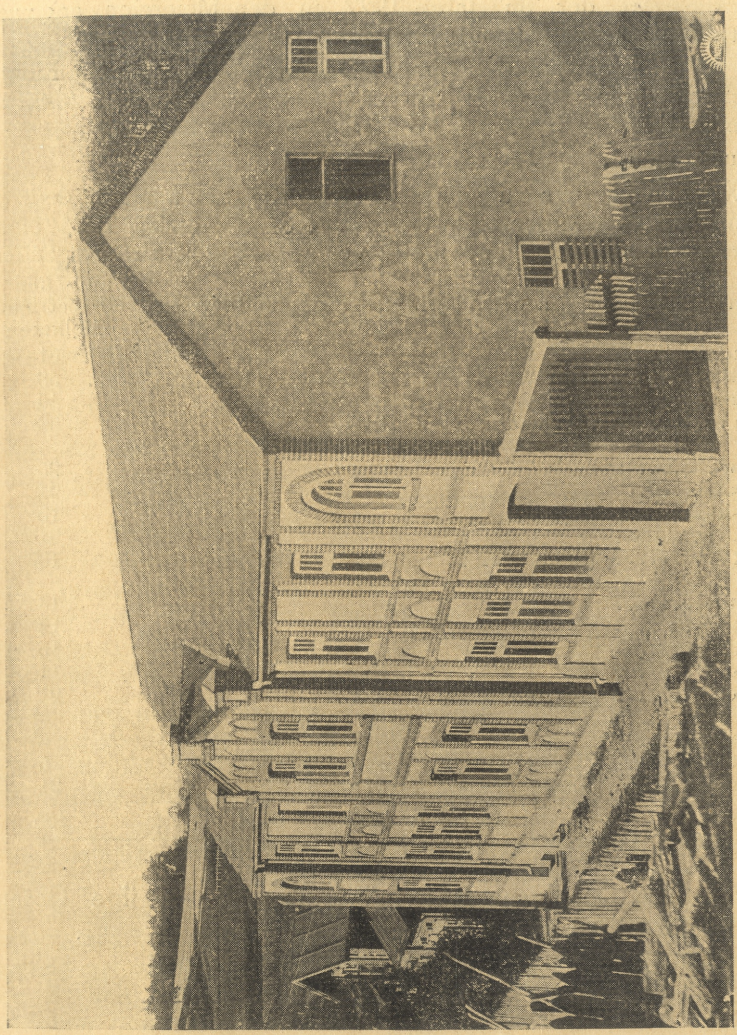
Der Umschwung datiert vom Winter 1921/22, als die Kornpreise auf die vorkriegszeitliche Norm zu fallen begannen, während die Butterpreise sich hoben und festigten. Sehr bald erkannten die Landwirte, dass es für sie vorteilhafter ist, das Getreide in Milchprodukte umzuwandeln, anstatt es in natura auf den Markt zu bringen, ohne davon genügenden Gewinn zu haben. Auch dem Anbau von Vieh- und Rauhfutter, sowie der Wiesen- und Weidekultur wird seither mehr Aufmerksamkeit zugewendet.

Dementsprechend hat die Zahl der Molkereien Lettlands in kurzer, und zwar in jüngster Zeit ausserordentlich zugenommen, wie aus nachstehender Aufzählung ersichtlich:

	Sammelmolkereien	Privatmolkereien	Gesamtzahl der Meiereibetriebe
1919	15	3	18
1920	16	5	21
1921	18	12	30
1922	85	43	128
1923			322
1. 1. 1924			448
1. 9. 1924			529
1. 10. 1924			536
20. 10. 1924			540

Von diesen Betrieben arbeiteten im Jahre 1922 in den Provinzen

Livland ..	74 = 87 %	aller Sammelmolkereien	und	22 = 51 %	aller Privatmolkereien
Kurland u. Semgallen	11 = 13 %	„ „	„	20 = 46,5 %	„ „
Lettgallen	— —			1 = 0,8 %	„ „



Neue Smiltener Dampfmolkerei (1924).

Lettgallen — kulturell damals noch rückständiger als heute, und Kurland-Semgallen — schwerstens kriegsbetroffen, leisteten lange noch nicht das, was Livland allein auf milchwirtschaftlichem Gebiet schaffte.

Aber auch innerhalb des lettländischen Livlands haben wir zwischen seinem gleichfalls schwer kriegsheimgesuchten Süden und seinem verhältnismässig verschont gebliebenen Norden zu unterscheiden: die schon früher erwähnten drei W-Kreise Wenden, Wolmar und Walk sind der Brennpunkt der gegenwärtigen Viehzucht und Milchwirtschaft des Landes.

In diesem Norden Lettlands fanden wir vor wenigen Jahren und finden wir zurzeit noch die meisten und grössten Molkereibetriebe. Ueber die Art der im Jahre 1922 in den Meiereien angewandten Triebkraft informiert folgende Statistik

	Hand	Dampf	Dampfturbine	Göpel	Elektrizität
Sammelmolkereien	60	23	1	—	1
Privatmolkereien .	34	8	—	1	—
zusammen..	94	31	1	1	1

Wenden wir uns nun einer neueren Zeit zu, nämlich dem Stande des einheimischen Molkereigewerbes zum 1. September 1924 (eine noch jüngere Einzelstatistik liegt nicht vor), so ergibt sich folgendes Bild

im Kreise	(in der Provinz:)	Dampfmolkereien	Hand- und andersbetriebene Molkereien
Wenden.....		16	91
Walk		11	56
Wolmar.....		13	49
Riga.....	(Livland 58 u. 234)	18	38
Mitau		9	25
Tuckum.....		7	21
Bauske.....		6	15
Friedrichstadt .		—	21
Illuxt.....	(Semgallen 22 „ 92)	—	10
Libau		—	16
Hasenpoth		1	12
Goldingen.....		4	15
Windau.....		2	11
Talsen	(Kurland 14 „ 75)	7	21
Dünaburg		—	8
Rositten.....		—	5
Ludsen	(Lettgallen — „ 34)	—	21
zusammen	(94 u. 435)	94	435
		529	

Von den „andersbetriebenen“ Molkereien — ihre Gesamtzahl betrug 23 — waren ausgerüstet

6 mit Dampfturbinen
4 „ Wasserturbinen
8 „ Göpelwerken
5 „ Elektromotoren.

Beginnend mit der zweiten Hälfte des Jahres 1924 hat das Gründerfieber im Molkereigewerbe zwar nachgelassen, aber nicht ganz aufgehört. Immer seltener jedoch werden die Neugründungen und es

stehen für die nächste Zeit kaum noch mehr als 3—4 monatlich zu erwarten. Augenscheinlich ist schon eine Grenze der Expansionsmöglichkeit auf diesem Gebiete erreicht und es müssten ausserordentliche Umstände eintreten, wie etwa eine glänzende Futter- und Kornernte oder Zufluss grosser Kapitalien, um noch im Laufe des Jahres 1925 die Zahl von 600 Meiereibetrieben zu erreichen oder sie gar zu überschreiten.

Nachdem jetzt bereits ein zahlenmässiger Hochstand erreicht worden ist, an den noch vor 1—2 Jahren gar nicht gedacht werden konnte, ist die nächste Hauptaufgabe in der qualitativen Hebung der Molkereien zu suchen. Schon aus der vorstehenden Statistik geht hervor, dass die Mehrzahl der Betriebe technisch noch primitiv und demgemäss recht klein ist. Ihre Leistungsfähigkeit ist, wenn man generalisieren will, entsprechend unzureichend. Der schon an früherer Stelle zitierte Doz. Neuland rügte im Jahre 1922 den Mangel an Initiative im Lande, einen Mangel nämlich, der gerade in der Metropole peinlich deutlich zutage trete: Riga, das vor Beginn des Krieges 6 grosse Molkereien und Molkereigeschäfte aufgewiesen hatte, könne noch nicht ein einziges an Umfang, Bedeutung und Wohleinrichtung ähnliches Institut den früheren Grossbetrieben an die Seite stellen. Noch im Jahre 1922 hätten mehr als 100 von Molkereien nicht vermocht, mehr als 5—10% der gesamten Milcherzeugung des Landes zu verarbeiten.

Das hat sich in der kurzen Zwischenzeit zwar schon sichtlich zum Günstigen geändert: auch Riga weist wieder einige hygienisch repräsentable Verkaufsstellen für Milchprodukte auf, darunter auch solche des in diesem Wirtschaftszweig führend gewordenen Zentralverbandes Lettländischer Molkereigenossenschaften, allein an die frühere Zentralmolkerei, an die Rigaer Molkerei oder an Engelhardtshof reicht noch keiner von diesen Betrieben heran. Der Z. L. M. geht indes mit der Absicht um, ein führendes Zentralinstitut demnächst in Riga ins Leben zu rufen, sobald die Platzfrage gelöst sein wird.

Was nun die Milchverarbeitung selbst betrifft, so ist statistisch errechnet worden, dass im Jahre 1923 im ganzen Lande (das in den Städten gehaltene Vieh nicht eingerechnet) 580,126 Milchkühe rund 1 Milliarde kg Milch (gerechnet im Durchschnitt 1,800 kg auf jede Kuh) geliefert haben. Von dieser Milliarde hat die Bevölkerung, so wird angenommen, etwa 25% gleich verbraucht; somit konnten 75% oder 750 Millionen kg Milch verarbeitet werden. Tatsächlich haben aber die Molkereien rund 80 Millionen kg, mithin etwa 11% des freien Milchquantums, verarbeitet. Im Jahre 1924 ist das Verhältnis der molkereimässig verarbeiteten Milch schon auf 15% gestiegen. Ein weiteres Steigen ist mit der technischen Förderung der grossen Anzahl von Neubetrieben bestimmt zu erwarten.

Ueber die im Jahre 1923 in den Molkereien erreichten Mengen von Milchprodukten überhaupt gibt die nachstehende Statistik Aufschluss: es erzeugten

309	Molkereien	3,322,600	kg	Butter
43	„	322,320	„	Käse
50	„	130,000	„	trockenen technischen Kasein
65	„	476,180	„	verschiedene andere Milchprodukte, als Quark, Rahm usw.

Die landische (und zum geringen Teil auch städtische) Heimproduktion ist in diesen Ziffern, die eben nur auf genossenschaftliche und private Meiereibetriebe Bezug haben, nicht enthalten. Die hier erwähnte Gesamterzeugung der Molkereien ist ferner nicht mit der Ausfuhr von Milchprodukten zu identifizieren, wenn sie auch de facto, namentlich was Butter betrifft, grossenteils den Exportweg genommen hat. Ueber die Ausfuhr als solche geben die nächstfolgenden Kapitel Aufschluss.

Der Butterexport.

Ein kurzer Rückblick.

In der Ausfuhr von Butter haben die Häfen Riga und Windau, jedoch beide nicht gleichzeitig, vor 1914 eine grosse Rolle gespielt. Speziell der Rigasche Butterexport nahm nach dem zu Beginn dieses Jahrhunderts erfolgten Aufblühen der sibirischen Buttererzeugung einen ungemein starken Aufstieg. Wie Bruno von Gernet in seinem 1919 in Jena erschienenen Sonderabdruck aus den Schriften des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft an der Universität Königsberg „Die Entwicklung des Rigaer Handels und Verkehrs im Laufe der letzten 50 Jahre bis zum Ausbruche des Weltkrieges" ausführt, hatte die tatkräftige Initiative der Rigaschen Kaufmannschaft, die für den Transport der Butter in eigens zu diesem Zweck eingerichteten Kühlwaggons, für die Aufbewahrung in Kühlhäusern, sowie für zweckgemässe, rasche Verladung dieses schnell verderbenden Produkts in mit Refrigeratoren ausgestatteten Schnelldampfern gesorgt hatte, Riga auf dem Welt-Buttermarkt mit an den vordersten Platz vorgerückt.

Allein mit dem Jahre 1907 begann ein Rückgang, der bis 1914 nicht mehr aufzuhalten war: von dem erstgenannten Zeitpunkt an wurden nämlich die Buttertransporte durch Manipulationen der Moskau-Windau-Rybinsker Eisenbahn in immer stärkerem Masse von Riga abgezogen und auf den teureren, sowie für die sibirischen Butterproduktionszentren um 175 km gegen Riga weiteren Weg gelenkt. Diese Massnahmen bestanden in der Gewährung von Refaktien (Rückvergütung eines gewissen Teiles der Frachtzahlung), welche an sich unzulässige Geschäftspraktik nur deshalb jahrelang ausgeübt werden konnte, weil zu den Aktionären der erwähnten Bahn Personen aus höchsten und einflussreichsten Kreisen gehörten...

Ein zweiter gefährlicher Mitbewerber entstand Riga im Jahre 1908 in dem Hafen von Petersburg, dem Endpunkt der damals neu eröffneten Nordbahnen, die den Weg von Sibirien zur Newastadt um 550 km

gegen die Entfernung Sibirien—Riga verkürzten. So kam es, dass der Löwenanteil an der Butterausfuhr Russlands bis 1906 (mit rund 1,900,000 Pud) auf Riga, von da an jedoch auf Windau (1913: rund 3,200,000 Pud), sowie in zweiter Linie auf Petersburg (1913: über 1,000,000 Pud) entfiel. Die nachstehende Tabelle charakterisiert genauer die Entwicklung des russischen Butterexports und die Beteiligung der einzelnen Ostseehäfen an dieser Ausfuhr in Pud:

	Riga	Windau	Libau	Petersburg	Reval	Zusammen	In Prozenten d. russischen Gesamtexports
1870 rund	800						
1880 „	500						
1890 „	6,000						
1895	15,000	—	8,000	70,000	12,000	—	—
1900	81,457	—	39,177	197,806	49,177	—	—
1905	1,209,313	824,524	7,232	181,486	10,100	2,232,655	96,0
1906	1,854,954	854,259	4,125	277,784	13,762	3,004,884	96,4
1907	1,129,159	1,739,600	1,861	546,980	5,869	3,423,469	96,9
1908	608,123	1,614,055	1,781	755,643	16,349	2,995,951	98,2
1909	300,604	2,248,974	723	711,848	66,234	3,328,383	98,1
1910	292,727	2 339,673	539	697,754	62	3,330,755	99,8
1911	294,167	3,330,468	870	837,692	900	4,464,097	97,9
1912	227,574	3,075,489	3.367	893,601	16,664	4,216,695	98,6
1913	221,557	3,212,099	15,057	1,029,074	3,799	4,481,586	97,8
1914	98,932	1,941,000	149	611,000	2,637	2,653,720	82,6

Die jetzige Lage.

Die Ausfuhr von Butter wurde in Lettland im Jahre 1921 aufgenommen, wo sie sich jedoch noch in sehr engen Rahmen bewegte. Es ist natürlich, dass der anspruchsvolle westeuropäische Markt die ersten einheimischen Buttersendungen misstrauisch und skeptisch empfing. Die hiesige Butter fand auch nur allmählich Eingang und Anklang, besonders weil Gattung und Verpackung der ersten Lieferungen den hohen Ansprüchen Londons, Rotterdams, Brüssels und anderer in Frage kommender Weltstädte nicht genügten. Dieser Missstand wurde aber schnellstens zu beheben versucht und heute ist die lettländische Butter schon in ganz Kultur-Europa eingeführt. Der Zentralverband Lettländischer Molkereigenossenschaften hatte im Juli 1922 begonnen, nach London, als dem damaligen Hauptmarkt für lettländische Butter, solche erster Güte, Marke „Lihgo", zu liefern. Der Erlös war 200—206 engl. Schilling für 1 engl. Zentner = 50,8 kg zu einer Zeit, als in London für holländische Butter 202 Schilling und für australische 200—208 Schilling gezahlt wurden.

Einen augensichtlichen Aufschwung nahm die einheimische Butterausfuhr im Jahre 1923, als auch weitere Absatzmärkte erobert wurden, so in Deutschland, Skandinavien, Frankreich, in der Tschechoslowakei und in anderen Ländern, die oft höhere Preise als London bewilligen.

Lettlands Butterausfuhr betrug in den 3 letzten Kalenderjaren:

nach:	1921		1922		1923	
	kg	Wert in Ls	kg	Wert in Ls	kg	Wert in Ls
England	8,127	24,681	716,898	2,051,915	2,025,558	6,347,414
Dänemark	1,759	5,639	200,891	589,117	666,525	2,172,234
Schweden	61	177	11,616	32,682	60,709	206,863
Deutschland	—	—	8,918	29,221	54,702	198,098
Frankreich	—	—	—	—	6,419	22,669
Holland	—	—	7,269	25,672	5,760	20,029
Litauen	—	—	10	24	2,283	8,239
U. S. A.	—	—	11	22	631	2,300
Russland	—	—	470	1,110	159	741
Estland	—	—	28	53	14	41
Belgien	—	—	3,524	11,514	—	—
Polen	—	—	4	9	—	—
übr. Länder	60	177	5,634	16,943	79,718	292,436
Im ganzen..	10,007	30,674	955,273	2,758,282	2,902,478	9,271,064

Von den Butterausfuhrmengen des Jahres 1923 entfielen:

65,85% auf den Zentralverband Lettländischer Molkereigenossenschaften
22,20% „ die Aktiengesellschaft Pollock & Co.
5,20% „ den Zentralverband „Konsum"
4,87% „ der Oekonomischen Gesellschaft Lettischer Landwirte
1,28% „ die Firma O. L. Möller-Holst
0,46% „ die Lettländische Gesellschaft für Milchverarbeitung
0,14% „ die Lettländische Landwirtschaftliche Genossenschaft

Zusammen 100%

Z. L. M. Einspeicherung von Buttersendungen.

Nach den Angaben des Landwirtschaftsdepartements, der jetzigen Landwirtschaftsverwaltung am Ackerbauministerium, wurden im Jahre 1923

86,55% Butter I. Güte
13,45% „ II. „

exportiert, und zwar das grösste Quantum im Juli, das kleinste im Dezember; die Zwischenzeit vor und nach dem Juli bildete den Uebergang mit konstant anwachsenden bezw. sinkenden Mengenziffern. Das liegt in der Natur der Dinge, denn Butter ist ein Saisonartikel, abhängig von der Jahreszeit, der Vegetation und physiologischen Naturgesetzen.

Z. L. M. Verschiffung von Butterpartien.

Während die Butterausfuhr aus Lettland nach London, Kopenhagen, Hamburg, Stettin, Stockholm, Prag und anderen Mittel- und nordeuropäischen Hauptplätzen geographisch wie volkswirtschaftlich gegeben und natürlich ist, konnten die vorjährigen Lieferungen nach einigen weiteren Staaten ihren Zufallscharakter nicht verleugnen: Norwegen (Christiania) bezog nur in den Monaten Februar, Mai, Juli, September, November und Dezember lettländische Butter, Belgien solche nur in den beiden ersten Monaten Januar und Februar, Oesterreich — umgekehrt — nur in den beiden letzten Monaten November und Dezember, Litauen etwas im Frühjahr und Spätherbst, Polen nur im Mai, Nord-Amerika ausgerechnet im September, Russland gerade im Dezember und die Schweiz im Monat vorher.

Export und staatliche Wirtschaftspolitik stehen im engen Zusammenhange mit einander. Lettland hat die ersten Handelsverträge mit England und der Tschechoslowakei geschlossen; weitere Abkommen wurden alsdann mit Estland, Holland, Oesterreich, Norwegen, Schweden, Finnland getroffen und werden aller Voraussicht nach in nächster Zeit mit Frankreich, Spanien, allendlich wohl auch mit Deutschland und einer Reihe anderer Staaten vollzogen werden. Das Jahr 1924 kann in der Geschichte Lettlands als das „Jahr der Handelsverträge" bezeichnet werden. Diese teils provisorisch, teils definitiv getroffenen Abkommen und ihre Nachfolger werden aller Voraussicht nach dazu beitragen, dem einheimischen Buttergeschäft fester umrissene Exportziele vorzuzeichnen und ihm Wege zu weisen, deren Perspektiven schon im laufenden Jahre 1924 deutlicher wahrnehmbar hervortraten.

Im I. Halbjahr 1924 ergab die lettländische Butterausfuhr nachstehende, eine gewisse Folgerichtigkeit und Konstanz charakterisierende Ziffern: es gingen nach

	Kg		Lat
England	476,599	für	1,569,080
Dänemark	337,823	„	1,167,857
Deutschland	333,403	„	1,140,118
Tschechoslowakei	12,904	„	52,134
Polen	10,783	„	39,883
Frankreich	3,708	„	15,712
Holland	1,474	„	5,495
Schweden	1,332	„	3,873
Im ganzen	1,178,026	für	3,994,152

Hier tritt immer noch England, nämlich der Londoner Grossmarkt, als Hauptabnehmer einheimischer Butter auf und behauptet Dänemark die zweite Stelle in der Reihenfolge unter den Grosskäufern, jedoch handelt es sich dabei — Dänemark ist ein klassischer Butterproduzent — weniger um den Konsum, als mehr um den traditionellen Kopenhagener Warenumschlag, der seinerseits in erster Reihe den europäischen Nordwesten versorgt und, wie es in den vertraulichen Konsular- und Marktberichten immer wieder heisst, in gewissen Fällen auch vor einer „Frisierung" der Provenienz nicht zurückscheut. An dritter Stelle, Dänemark kaum noch nachstehend, sehen wir aber schon Deutschland, das hier hauptsächlich als Verbrauchs- und weniger als Transitland auzusprechen ist. Die in der Tabelle weiter folgenden Staaten konsumieren demgegenüber nur geringe Mengen lettländischer Butter: rund 13 Tonnen bezog Prag, wohl mit auf Grund des lettländisch-tschechoslowakischen Handelsvertrages; was Polen, Frankreich, Holland und Schweden kauften, waren immer noch vorwiegend Zufallsposten.

In den letzten Monaten, d. h. vom Juli 1924 an, hat das Bild sich weiter zugunsten der deutschen Bezüge lettländischer Butter verschoben, die in manchen Wochen 80% und mehr von der einheimischen Butterausfuhr absorbieren. Die Evolution ist noch nicht abgeschlossen und es ist im gegebenen Augenblick nicht vorauszusehen, ob finanz- und

wirtschaftspolitische Faktoren sie nicht wieder bald beeinflussen könnten. Jedenfalls haben sich die Konjunkturverhältnisse für den lettländischen Butterexport neuerdings so gestaltet, dass Deutschland zurzeit als Hauptabnehmer anzusehen ist. Die hohen deutschen Preisbewilligungen und der bedeutende Absatz in Hamburg, Berlin usw. sind nicht nur durch die geographische Lage und entsprechend günstige Frachtbedingungen, sondern auch dadurch zu erklären, dass in Deutschland die Einfuhr von solcher Butter gesperrt ist, die mit Borsäure konserviert ist; zu diesen Konservierungsmethoden aber greifen Australien, Kanada und andere entfernter liegende englische Kolonien, trotz der Kühllagerung von Butter vor und während des Transports nach London.

Fassen wir die vorstehenden Marktübersichten zusammen und ergänzen wir sie um die letzten Daten bis zum Augenblick der Drucklegung dieser Schrift (November 1924), so kommen wir zu folgenden Ergebnissen: In den Jahren 1921—23 bezog England nahezu ausschliesslich erstklassige lettländische Butter für den Konsum, Dänemark solche vorwiegend zweiter Güte zu Verbrauchs- und Wiederverkaufszwecken. Als Grosskäufer tritt seit dem Januar 1924 immer wahrnehmbarer Deutschland auf und seine Bezüge einheimischer Butter, die neuerdings nur noch über Stettin gehen, steigen unaufhaltsam von 50 auf 60, 70 und 80 % des lettländischen Gesamtexports von Butter. Die Wochenausfuhrübersicht vom 22. Okt. 1924 zeigte schon folgendes Verhältnis:

80,4 % Deutschland
8 6 % Dänemark
5 6 % England
5,4 % and. Länder

Zusammen 100 %

Nicht genug damit, nimmt Deutschland neuerdings nahezu sämtliche, an sich freilich noch nicht grosse Quanten einheimischer Ausfuhrsahne auf, die im Sommer 1924 erstmalig zum Export kam und hauptsächlich in den deutschen Bädern und Kurorten verbraucht wurde. So lange Deutschland bei seinem während des Krieges und nicht minder nach dem Friedensschlusse stark reduzierten Viehbestande die für die eigene Bevölkerung erforderliche Menge von Milchprodukten nicht selbst zu erzeugen vermag, wird es, wie man in Riga voraussetzt, Hauptabnehmer lettländischer Ausfuhrbutter bleiben. Das kann vielleicht noch 2—3 Jahre hindurch der Fall sein. Ueberhaupt ist der deutsche Butterimport jetzt recht bedeutend, absorbiert er doch etwa 20 % auch der qualitativ und technisch vorbildlichen Butterausfuhr Dänemarks, Hollands und anderer klassischer Butterländer. Dabei stellt sich die lettländische Butter im Verhältnis zu der dänischen durchschnittlich um 15 Oere pro kg wohlfeiler.

Demgegenüber sind die einst sehr guten, gegenwärtig aber wenig hervorragenden sibirischen Lieferungen noch nicht als Qualitätskonkurrenz anzusprechen: sie werden in Mitteleuropa vorwiegend von Konditoreien und fabrikmässig betriebenen Feinbäckereien zu Verarbei-

tungszwecken übernommen und es ist nach Ansicht massgeblicher einheimischer Interessentenkreise nicht zu erwarten, dass der sibirische Wettbewerb, der auch mit ausserordentlich hohen Spesen zu rechnen hat, sich schon so bald hier fühlbar machen werde.

Eine in Tausenden von Einzelfällen kleine, in der Gesamtsumme ansehnliche Menge lettländischer Butter nimmt seit 1923 noch den Weg nach Mitteleuropa, ohne jedoch statistisch erfasst werden zu können. Das sind Liebesgaben, zum geringeren Teile auch spekulative Buttertransporte in Reisekoffern und Handpaketen, die täglich auf dem Wege nach Deutschland und Oesterreich die Grenze passieren. Diese atomisierte Ausfuhr, anfänglich von Amtes wegen gehemmt, begegnet neuerdings nur geringen Schwierigkeiten. Im Endergebnis bedeuten diese Sendungen eine nicht unwesentliche, wenn auch ziffernmässig nicht genauer zu fixierende Erhöhung des mitteleuropäischen Imports lettländischer Butter.

Während die forcierten Molkereigründungen ohne Zweifel das Wesentlichste zu der Erfassung von Milch und ihrer rationellen Verarbeitung beigetragen haben, um überhaupt einen jetzt schon beachtenswerten lettländischen Butterexport zu bewirken, lässt der technische Teil des letzteren noch so manches zu wünschen übrig. Zu diesem Zwecke wäre zuerst eine genügende Anzahl von Kühlwaggons für den Buttertransport auf dem Eisenbahnwege zu beschaffen, als zweites Moment käme die Kühllagerung auf den Hauptbahnhöfen und wichtigen Verkehrsknotenpunkten in Frage, als allerwichtigstes jedoch der Bau eines neuen Kühlhauses im Rigaer Exporthafen. Der ausschlaggebenden Kühltechnik gegenüber spielen die anderen Fragen, wie etwa die der weiteren fachmännischen Förderung der Butterproduktion in den Einzelwirtschaften, wie in den Molkereien, nur eine Rolle von geringerer Bedeutung. Die Kühltechnik ist mit ganz bedeutenden Wiederaufbaukosten verknüpft, sie steht im „grossen" Wirtschaftsprogramm des Staatshaushaltes, insonderheit im Programm der Ressorts für Handel, Verkehr und Landwirtschaft, mit an erster Stelle, die Verwirklichung dieser Pläne ist jedoch von der Lösung der grossen Kreditprobleme abhängig.

Die Exportkontrolle für Butter.

Nach dem Beispiel von Holland, Dänemark, Schweden, Finnland und Estland wurde auch in Lettland eine Exportkontrolle für Butter eingeführt, um den hohen Ansprüchen der europäischen Buttermärkte genügen und dadurch überhaupt eine nutzreiche Butterausfuhr ermöglichen zu können.

Gemäss den bezüglichen Bestimmungen vom 16. Juli 1919 hat der Ausfuhr eines jeden Butterpostens die amtliche Prüfung voranzugehen. Der Wassergehalt darf 16 % nicht übersteigen. Die Güte der Butter wird von vereidigten Wrackern festgestellt, die Analysen werden in dem Kontrollaboratorium des Ackerbau-Ministeriums, vor dessen Einrichtung aber im chemischen Laboratorium der Lettl. Hochschule vorgenommen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen Wrackern und Exporteuren entscheidet ein Schiedsgericht, dem 5 sachverständige Beamte des Ackerbau-Ministeriums angehören.

Je nach der Analyse und dem Ergebnis der Wracke wird die Qualitätskategorie der Exportbutter bestimmt: I. Güte ist ausfuhrzollfrei, II. Güte unterliegt der Verzollung uach dem bestehenden Tarif, III. Qualität ist ausfuhrgesperrt.

Lettländische Butter, mit den ministeriell bestimmten Kontrollmarken versehen, darf über die Häfen von Riga, Libau und Windau in Partien von nicht weniger als 1,000 kg ausgeführt werden (nachträglich auf 500 kg herabgesetzt).

Private, wie genossenschaftliche Molkereien sind vor der Aufnahme des Butterexports amtlich zu registrieren.

Auszug aus den weiteren Bestimmungen vom 6. November 1922 — 17. November 1923.

Die Registration mit allen in Frage kommenden Daten ist obligatorisch für alle privaten wie genossenschaftlichen Molkereien, ob sie Butter exportieren oder nicht. Desgleichen sind eigene Buttermarken anzumelden; sie dürfen vor der amtlichen Bestätigung nicht geführt werden.

Jede Beimengung von Fremdstoffen zu der Butter ist untersagt, desgleichen Konservierungsmittel ausser reinem Kochsalz (Chlornatrium). Anilinfarben dürfen nicht benutzt werden. Jedes Exportfässchen wird mit laufenden Nummern versehen und vorschriftsgemäss fakturiert.

Genaue Buchführung über Ein- und Ausgang von Butterpartien ist obligatorisch, auf ordnungsgemässe Nummerierung und Fakturierung auch fremder Partien, die zusammen mit den eigenen gesammelt werden, ist zu achten und bestimmte Zahlungen für die Butterkontrolle sind allmonatlich im voraus zu entrichten. Nicht gestattet ist das Umarbeiten von Butter oder das Verpacken verschiedener Provenienzen in ein Fässchen, ebenso das Aufbewahren von Butter in Räumen, die zugleich Maschinen, Fette, Margarine, Oele und ähnliches mehr enthalten.

Als Butter I. Güte gilt diejenige, welche nach der Wracke, der Analyse oder der Fxpertise $9{,}1 = 15$ Punkte erhalten hat und nicht mehr als 16 % Wasser enthält. Butter II. Güte muss mindestens $5{,}1 = 9$ Punkte erhalten und gleichfalls nicht weniger als 16 % Wasser aufweisen. III. Qualität endlich steht in beiderlei Hinsicht niedriger und ist ungepresst.

I. Güte wird von Wrackern oder anderen Amtspersonen mit Kontrollmarken versehen, die in lettischer und englischer Sprache den Vermerk tragen „Reine lettländische Butter. Geprüft in Riga, Lettland“:

A. №.....

TIRS LATVIJAS SVIESTS

Control. Riga, Latvia.

PURE LATVIAN BUTTER

II. Güte erhält auf den Fässchen den lettisch-englischen Vermerk „Geprüft“:

KONTROLĒTS

A. №.....

CONTROLLED

In beiden Fällen erhalten die Fässchen ausserdem den englischen Stempelaufdruck „Under Government Control“.

Die Zollämter lassen nur solche Butterposten passieren, über die ein bezüglicher amtlicher Erlaubnisschein vorliegt, der nach Erledigung aller Modalitäten vom Landwirtschafts-Departement (der jetzigen Landwirtschaftsverwaltung) erteilt wird.

Zu dem Schiedsrichterkollegium gehören je ein Milchwirtschaftssachverständiger aus der Landwirtschaftsverwaltung (als Vorsitzender), Milchwirtscahftsinstruktor aus der Landwirtschaftsverwaltung, Vertreter des Milchwirtschaftslaboratoriums der Hochschule, Vertreter des Ackerbauministeriums, welch, letzterer im Einvernehmen mit dem Lettländischen Landwirtschaftsverein aus Sachverständigenkreisen in Milchwirtschaftsfragen designiert worden ist, und ein Vertreter der Butterexporteure, nach Wahl der letzteren — im ganzen 5 Glieder.

Die Expertenkommission tritt nicht später als 24 Stunden nach Eingang des schriftlichen Einspruches zusammen. Die Kommission gilt als spruchbefugt, auch wenn nur 3 Glieder erschienen sind, ungerechnet den Vertreter der Exporteure.

Eisenbahn- und Dampferfahrgäste dürfen bis zu 1 kg Butter pro Person mitführen, ohne sie der Kontrolle anzumelden. (Diese Bestimmung ist natürlich in praxi schwer durchzuführen. D. V.) Exportgenehmigungen dürfen nicht weiter zediert werden.

Soweit, unter Weglassung aller Wiederholungen, die Quintessenz der vom Staatspräsidenten unterfertigten Bestimmungen über die Ausfuhr von Butter, deren genauere Ausarbeitung und technische Präzisierung der Befugnis der Minister für Landwirtschaft (Ackerbau) und Finanzen unterstellt worden ist.

Von allen Molkereien, die im Jahre 1923 Butter zur Ausfuhr lieferten, brachten es bei der Export-Butterkontrolle

1,84 %	der Betriebe	auf	12,1	—	13,0	Punkte	im Durchschnitt
48,39 %	„ „	„	11,1	—	12,0	„	„ „
40,33 %	„ „	„	10,1	—	11,0	„	„ „
6,68 %	„ „	„	9,1	—	10,0	„	„ „
1,38 %	„ „	„	8,1	—	9,0	„	„ „
1,38 %	„ „	„	7,1	—	8,0	„	„ „

zusammen 100 %. Als Minimum waren einmal 4,8, als Maximum wiederholentlich 14,0 Punkte zu verzeichnen.

Auch bei der bis vor kurzem noch recht kulanten lettländischen Klassifikation der Exportbutter sind diese Ergebniss der 1923-er Butterbewertung im allgemeinen nicht zufriedenstellend. Man verschliest sich im amtlichen und genossenschaftlichen Riga dieser Tatsache nicht und ist bemüht, die Buttererzeugung im Lande qualitativ zu heben, nachdem bisher das Hauptgewicht auf eine tunliche Förderung der Quantität gelegt worden war. Was auf dem Gebiete der Technik, der Theorie und Praxis geleistet werden kann, wird geleistet — trotzdem lässt gerade die fachmännische Leitung der Molkereibetriebe noch viel zu wünschen übrig, woran gegenwärtig der vielfach wenig geschulte Meierbestand die Hauptschuld trägt. Das ist bei der grossen Zahl von Neubetrieben auch gar nicht zu verwundern. Die nächste Zeit verspricht aber einen Fortschritt auch auf diesem Wege, ist doch vorauszusetzen, dass allein schon die neuerdings strenger gehandhabte Butterkontrolle für den Export, verbunden mit dem hieraus für die Neulinge sich ergebenden Lehrgeld, ihre heilsame Wirkung auszuüben nicht verfehlen wird.

Die Herstellung von kondensierter Milch ist erst vor Jahresfrist aufgenommen und hat bisher nicht vermocht, den Import desselben Erzeugnisses völlig zum Stillstand zu bringen: im Laufe des Jahres 1923 wurden noch 11,5 Tonnen kondens. Milch aus Deutschland, 7,2 T. aus England, 4,6 T. aus Holland, 9,3 T. aus Dänemark, 5,1 T. aus Belgien, 5,8 T. aus der Schweiz und kleinere Posten, insgesamt aber 44,3 Tonnen kondens. Milch im Werte von 41,048 Lat importiert.

Der Ausfuhr von Milchprodukten haben wir die Einfuhr von Schmalz und die Erzeugung von Kunstbutter, Margarine, Pflanzenfetten etc. gegenüberzustellen. Es ist eine bekannte Tatsache, dass z. B. das klassische Butterland Dänemark sein eigenes Edelerzeugnis zum grössten Teile exportiert und dafür billigere Importbutter, sowie die obenerwähnten Ersatzwaren verbraucht. Auch wir, obwohl an eine breite Lebensweise gewöhnt, lernen uns bescheiden und beginnen dem westlichen Beispiel, wenn auch langsam und widerstrebend, zu folgen. Guten Butterersatz erzeugen im Lande u. a. vorm. Kieler in Libau und „Nova" in Riga, die zum Teil auch in die nächste Nachbarschaft exportieren. Dagegen hat Lettland im Jahre 1923 folgende, an sich nicht unbedeutende Posten Schweineschmalz eingeführt aus:

Deutschland	22,309	kg	im	Werte	von	31,722	Lat
Dänemark	25,851	„	„	„	„	38,632	„
U. S. A...	146,789	„	„	„	„	237,366	„
Litauen	11	„	„	„	„	19	„
zusammen.....	194,910	kg	im	Werte	von	307,739	Lat

Hier überwiegen die amerikanischen Sendungen durchaus, aber auch diejenigen aus Dänemark und Deutschland sind zum grossen Teile nur Umschlagslieferung amerikanischer Provenienz.

Käse, Kasein und Quark.

Von den 1923 im Lande erzeugten 322,320 kg Käse wurden in demselben Jahre nur 3,211 kg, also nicht einmal 1%, exportiert. Dieser Ausfuhr stand eine mengenmässig 6 Mal so grosse, nämlich 19,810 kg betragende, wertmässig natürlich noch bedeutend höhere Einfuhr von Käse aus der Schweiz, England, Frankreich und anderen Ländern gegenüber.

Bei Kasein handelt es sich im Aussenhandel nur um Ausfuhr, und zwar im Jahre 1923 um die schon ansehnlichere Gesamtmenge von 84,504 kg technischer Trockenware im Werte von über 100,000 Lat.

Wir haben es bei diesen beiden landwirtschaftlichen Produktions- und Veredlungszweigen, im Gegensatz zu der immerhin schon zu ansehnlichem Umfang entwickelten Buttererzeugung, noch mit Anfängen zu tun, die jedoch versprechende Aussichten für eine baldige Zukunft bieten. Schon im Jahre 1924 wurden grössere, statistisch noch nicht genauer erfasste, Partien hauptsächlich von Tilsiter („Backstein") und Edamer Käse exportiert, während andererseits nun auch zunehmende Mengen von Quark in das Ausland gelangen; der Zentralverband Lettländischer Molkereigenossenschaften führte allein in den ersten 10 Monaten des Jahres 1924 gegen 17,000 kg Quark aus, wie er auch den Export von Kasein entwickelte.

Mit der Erzeugung des letzterwähnten Milchproduktes im Grossen will sich eine im Herbst 1924 ins Leben gerufene, angeblich über ein Betriebskapital von 200,000 Lat verfügende Handelsgesellschaft befassen. Ihre Absicht ist, 4 Fabriken zur Herstellung von Kasein, Milchzucker, Albuminat und anderen Milchprodukten einzurichten, und zwar je eine in Wolmar, Alt-Schwanenburg, Stockmannshof (in Livland) und in Mitau (Semgallen). Die Lieferung der hierzu erforderlichen Maschinenanlagen neuesten Systems ist deutschen Werken in Auftrag gegeben worden. Die Betriebseröffnungen sind auf den Dezember 1924 angesetzt.

*

Am Schlusse dieser, der einheimischen Erzeugung und Ausfuhr von Butter und anderen Milchprodukten gewidmeten Abhandlungen muss der ragenden Bedeutung gedacht werden, die der schon mehrfach erwähnte Zentralverband Lettländischer Molkereigenossenschaften (Latvijas piensaimniecibas centrala savieniba) auf diesem Gebiet im Wirtschaftsleben des Landes einnimmt. Die Erreichung der Buttererzeugung im heutigen Umfange und ihre weitere Förderung, die Erfassung dieses und nun auch anderer, verwandter Produkte ebenso wie die Entwicklung ihres Exports sind in erster Linie Verdienst des Z. L. M. (L. p. c. s.). Das beweist nicht nur die früher gebrachte Ausfuhrstatistik, sondern auch die Tatsache, dass 165 Sammelmolkereien dem Zentralverbande als Mitglieder beigetreten sind, während überhaupt 345, also weitaus der grösste Teil aller Sammelmolkereien des Landes ihm Ausfuhrbutter liefern. Von diesen Betrieben hat der Z. L. M. im Jahre 1923 19 Dampf-, 204 Handmolkereien und

31 Aufrahmstellen, im Jahre 1924 aber rund 20 Dampf- und eine doppelte Anzahl von Handmolkereien maschinell eingerichtet. Ihm wurden, konkreter ausgedrückt, im Jahre 1923 für 7,2 Millionen Lat Butter zur Ausfuhr übergeben und er hat in demselben Zeitraum für 1,4 Millionen Lat Milchwirtschaftsmaschinen und Zubehör geliefert. Das Molkereigewerbe des Landes und seine Butterausfuhr sind von dem Namen der Z. L. M. überhaupt nicht zu trennen.

Der Eierexport.

Der Vorkriegsstand.

Auch in der Ausfuhr von Eiern stand Riga im alten Russland an der Spitze aller Häfen. Rigas Eierexport hat betragen:

1876—1880	durchschn.	151	Pud
1881—1885	„	10,576	„
1886—1890	„	234,474	„
1891—1895	„	643,834	„
1896—1900	„	1,875,141	„
1901—1905	„	3,900,685	„
1906—1910	„	4,326,044	„
1911		5,348,049	„
1912		4,987,197	„
1913		5,515,652	„

Im letzten Vorkriegsjahre wertete der Rigasche Eierexport über 35 Millionen Goldrbl. und kam seiner Bedeutung nach gleich nach dem Export von Flachs, Holz, Häuten und Fellen. Das Gros der Eiersendungen stammte aus dem Südost- und dem Wolgarayon, wo zwar von einer rationellen Hühnerzucht keine Rede sein konnte, wo aber das fruchtbare Land auch bei primitivsten Kulturmethoden reiche Erträge gab. Freilich wurden die russischen Eier auf dem Weltmarkt sehr niedrich kotiert und sie konnten sich besonders mit dem Produkt der Mittelmeerländer gar nicht messen. Zu den qualitativen Mängeln kam die mangelhafte Organisation der Eiererfassung und des Binnentransports hinzu. Die wenigen, an sich ja vortrefflich eingerichteten zentralen Kühlhäuser genügten, besonders in der Hochsaison, nicht. Grosse Sendungen waren oft wochenlang unterwegs, wodurch die Qualität der Ware stark leiden musste. Vieles verdarb, musste brackiert oder zu Verlustpreisen abgestossen werden und doch kamen die englischen, dänischen, deutschen und wenigen russischen Grossexporteure bei der schier unerschöpflichen Warenmasse, die der fruchtbare russische Südosten und seine anspruchslose, s e l b s t darbende Bevölkerung spottbillig lieferten, immer noch auf ihre Rechnung.

Auf die einzelnen Ostseehäfen entfiel folgender Prozentsatz vom gesamten Eierexport Russlands:

Jahre	Riga	Libau	Windau	Petersburg	Reval	Zusammen
1905	41,6	1,1	0,1	11,9	0,1	54,8
1906	40,1	0,8	—	11,0	—	51,9
1907	36,7	1,5	0,1	12,1	0,0	50,4

Jahre	Riga	Libau	Windau	Petersburg	Reval	Zusammen
1908	34,2	1,5	0,5	14,6	0,0	50,8
1909	38,0	0,9	0,2	14,1	—	53,2
1910	40,0	0,8	0,2	15,5	—	56,5
1911	35,2	0,5	0,2	14.0	—	49,9
1912	35,6	0,7	0,2	15,0	—	51,5
1913	37,4	0,7	0,4	16,1	0,0	54,6

Während also über 50% der russischen Eierausfuhr über die genannten 5 Ostseehäfen, davon mehr als 40% allein über Riga gingen, wurden über die westrussische Landgrenze nach Deutschland und Oesterreich 38—40% exportiert.

Rigas Eierausfuhr wertete in den letzten Vorkriegsjahren in den Hauptabsatzgebieten (in Goldrbl.):

	England	Deutschland	Belgien	Dänemark	Holland	übr. Länd.	Zusammen
1911	22,517,586	6,481,182	1,598,328	785.184	517,374	188,640	32,088,294
1912	22,407,758	5,809 293	1,505,675	753 972	631.335	311 308	31,419 341
1913	26,968,269	5,459,610	1,060,326	888,992	664,294	253,682	35,300,173

Zu diesem Export hatten Liv- und Kurland so gut wie nichts beigetragen. Geflügelzucht und Eierhandel versorgten hierzulande die lokalen Märkte, zum Teil auch das grosse östliche Hinterland, mit den verschiedensten Nachzuchten hauptsächlich englischer, mediterraner und deutscher Rassen und dienten ferner noch dem Sport, der besonders im alten Riga tatkräftig gefördert wurde, nicht nur Liebhaberei, sondern auch von volkswirtschaftlicher Bedeutung war und in Osteuropa an führender Stelle stand.

Die jetzige Lage.

Um die einheimische Geflügelzucht zu heben und den Export von Eiern in die Wege zu leiten, wurden in Lettland in dem Haushaltplan für 1921/22 die ersten bescheidenen Summen vorgesehen. Gleichzeitig nahmen sich die Genossenschaften der Sache an und es wurden die ersten Eierempfangsstellen eingerichtet, so von der Genossenschaft „Neatkariba“ in Frauenburg (Saldus), vom Bienener Landwirtschaftlichen Verein, dem Essernschen Konsumverein „Skudra“, demjenigen in Katschanowa unter der Firma „Zvaigsne“, ferner in Eckengraf und an anderen Stellen, insgesamt im Laufe der Zeit etwa 30 Punkte.

Der einheimische Eierexport war auch im Jahre 1923 noch recht bescheiden und konnte, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, vielfach seinen Zufallscharakter nicht verleugnen. Es bezogen:

England	207	Kisten	=	20,717 kg	für	31,561 Lat
Schweden . . .	189	„	=	18 883	„	31,339 „
Finnland . . .	165	„	=	16,461	„	30,825 „
Frankreich . .	88	„	=	8 848	„	15,799 „
Dänemark . .	76	„	=	7,633	„	9 409 „
Belgien	41	„	=	4,079	„	8,309 „
Norwegen . .	3	„	=	295	„	552 „
Jugoslavien .	—	„	=	4	„	8 „
Dentschland .	—	„	=	1	„	3 „
Litauen	—	„	=	1	„	1 „
Im ganzen	769	Kisten	=	76,922 kg	für	127,805 Lat

Unter den Eierexporteuren ist der Zentralverband Lettländischer Molkereigenossenschaften der grösste. Er nahm die Ausfuhr von Eiern im April 1922 auf, führte bis zum Jahresschluss über 100,000 Stück aus, im Laufe des Jahres 1923 aber 129,000 Stück. Zum Teil sprachen hier wirtschaftspolitische Prestigegründe mit, denn seit 1923 zahlt der einheimische Markt ungefähr dieselben Preise für Eier wie der Auslandsmarkt. Es könnte also keine Veranlassung vorliegen, den an sich umständlichen und zurzeit wenig rentierenden Eierexport überhaupt anzubahnen, wenn nicht die Absicht bestände, ein Geschäft einzuleiten, das erst für die Zukunft grösseren Gewinn verspricht. Mit Rücksicht darauf ist auch analog der Butterkontrolle eine staatliche Eierkontrolle geschaffen worden, während der Zentralverband Lettländischer Molkereigenossenschaften eine Eierexport-Abteilung einrichtet, deren Aufgabe es sein wird, die Ausfuhr von Eiern auf breiterer Grundlage auszubauen und sie nach Möglichkeit rentabel zu gestalten.

Die Exportkontrolle für Eier.

Die für den Export und die Kontrolle von Eiern wichtigen Bestimmungen vom 30. April 1924 lauten wie folgt:

Alle Eierexporteure haben sich obligatorisch im landwirtschaftlichen Departement des Landwirtschaftsministeriums zu registrieren. Den Registrationsgesuchen sind beizufügen: eine bestätigte Abschrift des Handelsscheins, Text der Handelsmarke, Angabe der Grösse (in Zentimetern) und deren Zeichnung (in 2 Exemplaren), eine Skizze der Eierniederlage und der Sortierräume mit Angabe der Adresse.

Nach Prüfung des eingereichten Gesuchs registriert das landwirtschaftliche Departement den Eierexporteur und bestätigt die für die Eierausfuhr zu benutzende Marke.

Die Eierexporteure müssen sich verpflichten, der Staatskasse in Form von Vorauszahlungen auf laufende Rechnung des Departements die vom Landwirtschaftsminister festgesetzte Vergütung zur Deckung der Kontrollausgaben einzuzahlen, einmal monatlich mit dem Departement über die ausgeführte Eierkontrolle abzurechnen, nicht später als 72 Stunden vor dem Absendungstermin die Sendungen der Kontrolle anzumelden, welche im Laufe von 48 Stunden nach Empfang der Anmeldung auszuführen ist, Klagen sogleich nach erfolgter Kontrolle den Kontrolleuren anzumelden und dem Vorsitzenden der Arbitragekommission einzureichen (die Kommission untersucht und entscheidet die Klagen im Laufe von 24 Stunden), die zur Kontrolle vorbereiteten und nicht mit Deckeln versehenen Eierkisten nach den Kategorien und Sorten der Eier zu ordnen und jede Kiste mit der Marke des Exporteurs zu zeichnen, jederzeit die vom Departement dazu bevollmächtigten Personen zur Besichtigung der Eierniederlagen und Sortierräume zuzulassen zwecks Kontrolle der Aufbewahrung, der Sortierung, der Verpackung und anderer technischer Arbeiten, dafür zu sorgen, dass vor und nach der Kontrolle beim Aufbewahren und Versand die Eier nicht beschädigt werden, gleichzeitig mit der Anmeldung der Zollinstitution ein Attest über die Eierkontrolle einzusenden, ohne welches die Eier nicht ins Ausland ausgeführt werden dürfen. Atteste, welche in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September ausgestellt worden sind, haben 3 Tage Gültigkeit, jedoch solche in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März — 5 Tage.

Wracke und Verpackung. Die Eierkontrolleure prüfen die für den Export vorbereiteten Eier, indem sie diese in 3 Kategorien einteilen: zur I. Kategorie gehören frische Eier, die ohne den Gebrauch von speziellen Einmache- und verschiedenen Füllmitteln aufbewahrt worden sind; zur II. Ka-

tegorie sind die in Kühlhäusern aufbewahrten Eier zu zählen; zur III. Kategorie zählen alle mit Hilfe von konservierenden Mitteln aufbewahrte Eier.

Die zum Export in flüssiger oder getrockneter Form verpackten Halbfabrikate für Eierkonserven, z. B. Eigelb in Fässern oder in Blechbüchsen, getrocknetes Eiweiss und Eierpulver in Säcken, Kisten oder anderer Verpackung, sind nach besonderen Bestimmungen zu kontrollieren, die das Landwirtschaftsdepartement erlässt.

Die Eier sind als zum Export tauglich anzusehen, wenn 120 Eier mehr als sechs (6) Kilogramm wiegen, wobei ein Ei wenigstens 48 Gramm wiegt, die Eier rein und nicht eingeknickt sind, die Eintrocknung des Eies flacher als zehn (10) Millimeter, im Durchmesser kleiner als dreissig (30) Millimeter ist und ein Fünftel (1/5) der Grösse des Eies nicht übersteigt; der Inhalt des Eies durchsichtig, ohne Flecke, Punkte, Streifen oder Ringe, das Eiweiss genügend fest, das Eigelb nicht eingetrocknet oder an der Unterschalenhaut angeklebt ist und wenn bei Durchsicht durch das Ovoskop das Ei keine Anzeichen des Verdorbenseins aufweist.

Als I. Kategorie höchster Güte (select) sind Eier anzusehen, wenn 120 Eier mehr als sieben (7) Kilo und 200 Gramm (7,2 kg) wiegen oder ein Ei wenigstens 60 Gramm, die Eier rein sind und eine glatte feste Schale, und das Aussehen eines frischen Eies haben, die Eintrockung des Eies flacher als drei (3) Millimeter und kleiner als zwanzig (20) Millimeter im Durchmesser, das Eiweiss fest ist, das Eigelb aber genau in der Mitte des Eies liegt und schwer zu sehen ist und wenn bei der Durchsicht durch das Ovoskop das Ei alle Anzeichen eines frischen Eies aufweist.

In Uebereinstimmung mit diesen Bestimmungen setzen die Kontrolleure die Kategorien der Eier fest, jedoch ist es den Eierexporteuren erlaubt, die Bezeichnung der Gattung der Eier jeder Kategorie, sowie der Eier I. Kategorie höchster Güte selbst festzusetzen.

Die Verpackung der Exporteier ist als tauglich anzusehen, wenn die Eier in, den Forderungen des ausländischen Markts angepassten, Kisten zu 360, 500, 720, 1000 oder 1440 Stück verpackt sind, und zu der Verpackung speziell diesem Zweck angemessene Holzwolle verwandt wird.

Andere Verpackungsarten sind mit Zustimmung des Landwirtschaftsdepartements zulässig, wenn die Holzspäne rein und trocken sind und ihnen kein Schimmel- oder anderer Geruch anhaftet.

Die Wracker befestigen an den Ecken der kontrollierten Kisten eine Kontrollmarke mit dem Datum und einen Kontrollstempel mit der Aufschrift: „Vom Staat kontrolliert" — „UNDER GOVERNMENT CONTROL".

Wenn es sich bei der Kontrolle als notwendig erweisen sollte, die kontrollierten Kisten zu plombieren, so bringen die Wracker die Plombe so an, dass die Kiste ohne Verletzung der Plombe nicht geöffnet werden kann. Die Plombe und die dazu gehörigen Befestigungsvorrichtungen bereiten die Eierexporteure vor.

Die Marken für die Exporteierkontrolle sind mit entsprechenden Aufschriften in lettischer und englischer Sprache aufzustempeln: Kontrollmarken höchster Sorte I. Kategorie mit roten Buchstaben: „Auserlesene lettländische Eier" — „SELECTED LATVIAN EGGS"; Kontrollmarken I. Kategorie mit roten Buchstaben: „Lettländische Eier" — „LATVIAN EGGS"; Kontrollmarken II. Kategorie mit blauen Buchstaben: „Eier aus Kühlhäusern" — „EGGS FROM COLD STORES"; Kontrollmarken III. Kategorie mit schwarzen Buchstaben „Konservierte Eier" — „CONSERVED EGGS".

Fische und Fischkonserven.

Export.

Ein für die Grösse des Landes ausgedehnter Küstenstrich (494 km), zwei grosse Flüsse — Düna und Kurische Aa — die in ihrem Unterlauf sich stromartig erweitern, sowie eine ansehnliche Menge von kleineren Flussläufen und Binnenseen lassen es als selbstverständlich erscheinen, dass ein bedeutender Teil der Landesbevölkerung von jeher als Haupt- und Nebenerwerbsquelle Fischfang betrieben hat. Neben dem allgemein bekannten Dünalachs, heute einer geschätzten Delikatesse, ehedem jedoch, wenigstens in Riga, einem Volksnahrungsmittel, sind die einheimischen Butten, Aale, Neunaugen, Strömlinge (Sprotten) u. a. Fische auch über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Nicht zu vergessen die Killos, im Auslande fälschlich „russische Sardinen" genannt. Killokonserven kamen zuerst in Reval und Arensburg auf, daher die estnische Bezeichnung dieses Massenfisches, der im Grunde ein clupea harengus im kleinen ist.

Die Rigasche Konservenindustrie hatte früher die grossen Städte des eigentlichen Russlands versorgt und auch in das Ausland geliefert. Dieser bodenständige Gewerbszweig besteht jetzt wieder, ohne jedoch die grossen Erwartungen erfüllt zu haben, die noch vor wenigen Jahren an ihn geknüpft wurden. Nur einzelne von den namhaften früheren Konservenbetrieben arbeiten weiter, dafür sind zahlreiche neue entstanden, die jedoch in engen Grenzen verharren. Immerhin ist die Ausfuhr wieder aufgenommen worden. Exportiert wurden im Jahre 1923 in die nachstehend erwähnten Länder:

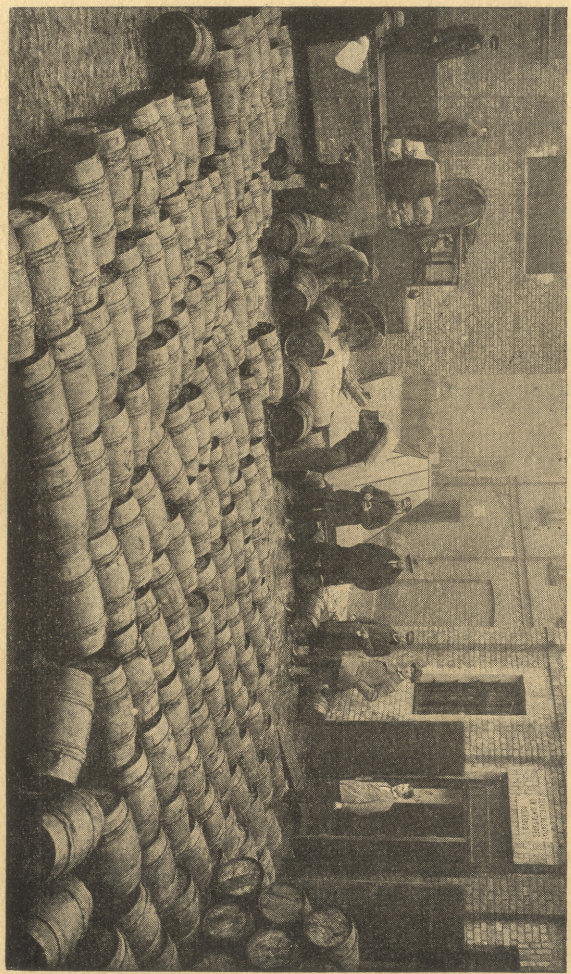
	Fische			Fischkonserven		
Dänemark	3,110 kg	für	9,819 Lat	1,718 kg	für	2,434 Lat
England	10,694 „	„	39,268 „	6,770 „	„	7,540 „
Deutschland	5,596 „	„	8,145 „	55,954 „	„	63,951 „
Frankreich	431 „	„	736 „	2,340 „	„	3,252 „
Russland	201,839 „	„	69,797 „	209,351 „	„	214,450 „
Holland	56 „	„	968 „	25 „	„	38 „
U. S. A.	3,085 „	„	2,906 „	191,093 „	„	227,908 „
Litauen	221,482 „	„	87,132 „	66,303 „	„	78,495 „
Schweden	17,917 „	„	30,646 „	— „	„	— „
Estland	3,411 „	„	1,577 „	— „	„	— „
Polen	130,182 „	„	33,605 „	2,108 „	„	3,513 „
Tschechoslowakei	— „	„	— „	1,450 „	„	1,444 „
Danzig	6,437 „	„	1,580 „	2,363 „	„	2,835 „
Schweiz	— „	„	— „	7,553 „	„	17,365 „
Rumänien	— „	„	— „	53 „	„	80 „
Bulgarien	— „	„	— „	199 „	„	287 „
Aegypten	— „	„	— „	100 „	„	153 „
China	— „	„	— „	5,788 „	„	8,199 „
Afrika	— „	„	— „	12 „	„	32 „
zusammen	604,190 kg	für	283,179 Lat	553,180 kg	für	631,974 Lat

Diese Tabelle spricht für sich: nicht so sehr der einheimische Edelfisch, der selten und dementsprechend teuer ist, als viel mehr die billige Massenware, roh und konserviert, ging in die währungsschwachen

Nachbarländer im Osten, Südosten und Süden, ging ferner nach Nord-Amerika (hier natürlich nur als Konserve), das für seine Osteinwanderer sorgt, und ging schliesslich nach Deutschland, das billige Volksnahrungsmittel aufnimmt. Demgegenüber sind die Lieferungen nach Westeuropa gering, diejenigen in den Nahen und Fernen Orient aber interessante Versuche. Alles in allem ein Export von 1,157 Tonnen im Werte von nahezu 1 Million Lat.

Import.

Von Einfuhrfischen kommen hier natürlich nur Heringe in Frage, denn gegenüber dem Bezug dieses Massenfisches verschwindet der Im-



Heringslager des Zentralvereins „Konsum".

port sonstiger Auslandfische und Fischkonserven (Delikatessen). An Heringen bezog Lettland im Jahre 1923 aus:

Deutschland.....	1,163,636	kg	im	Werte	von	276,085 Lat
England	17,581,829	„	„	„	„	3,946,072 „
Litauen	144.631	„	„	„	„	32,035 „
Dänemark.....	117,354	„	„	„	„	24,489 „
Estland.	3 000	„	„	„	„	300 „
Schweden	1,057,757	„	„	„	„	208,269 „
Danzig.....	166,665	„	„	„	„	43,952 „
Norwegen.....	1,138,435	„	„	„	„	252.662 „
U. S. A.....	12,000	„	„	„	„	3,200 „
Holland.....	9,765	„	„	„	„	3,342 „
Polen	2.369	„	„	„	„	1,500 „
zusammen....	21,397,441	kg	im	Werte	von	4,791,906 Lat

Neben den klassischen Heringslieferanten, England weitaus an erster Stelle, figurieren hier die Nachbarstaaten nur als Provenienz von kleinen Zufallsposten, die an sich gar nicht ins Gewicht fallen.

Der Transit von Animalien.

Tierprodukte: Im Transitverkehr passierten Lettland im Jahre 1923:

Rohhäute	1,948,589	kg,	davon	260,957	kg	aus Russland
Pelze (Rauchwerk)	781,732	„	„	722,275	„	„ „
Rosshaare.....	641,990	„	„	626,970	„	„ „
industr. Fette	1,883,267	„	„	1,620,634	„	„ „
Tierabfälle	692.372	„	„	653,289	„	„ „
Fleischprodukte ..	3,906,751	„	„	3,850.278	„	„ „
Speisefette.	644.469	„	„	560,428	„	„ „

Bis auf Rohhäute, wovon das Gros aus Litauen, Polen und Estland stammte, zum geringeren Teile auch dorthin bestimmt war, handelt es sich hier fast ausschliesslich um einen Warentransit russischer Provenienz mit dem Bestimmungsziele Mitteleuropa in erster und England in zweiter Linie.

Milchprodukte. Auch der Transitverkehr von Butter und anderen Milchprodukten stand im Jahre 1923 durchaus im Zeichen des Russlandgeschäfts, das an sich im Rückgang begriffen war und daher auch im vorliegenden Falle, auf das ganze Jahr verteilt, keine ansehnlichen Posten ergab. Im Durchgangverkehr passierten lettländisches Territorium:

5,921,8 Tonnen kondens. Milch, davon 5,916,6 Tonnen nach Russland
2,584,2 „ Butter „ 2,568,7 „ aus „

Der Rückgang des russischen Buttertransits dauerte in der ersten Hälfte des Jahres 1924 an, was in der geringen Exportziffer von 623 Tonnen zum Ausdruck kam. Ueber einen Durchgang von kondensierter Milch weiss die Statistik für 1924/I nichts zu melden. Käse ist überhaupt kein russischer Exportartikel.

Eier. Das Eiergeschäft steht einstweilen noch im vollständigen Gegensatz zum Buttergeschäft. Während bei diesem der einheimische Export den Transit weitaus überragt, zeigt das Eiergeschäft ein absolut anderes Bild. Hier spielt der Transit noch die grosse Rolle;

im Jahre 1923 belief er sich auf	7,564,367 kg,	wovon
jedoch nur	2,807,082 „	aus Russland kamen,

während die restlichen 4,757,285 kg zum überwiegenden Teile litauischer Provenienz waren und hauptsächlich über Libau verschifft wurden. Der Transit von 1924/I belief sich auf 37,181 Kisten (4,300,000 kg, davon 3,700,000 kg aus Russland) gegen 3,068 Kisten in 1923/I.

Heringe wurden 1923 — 10,940,105 kg transitiert, davon knapp der zehnte Teil nach Russland, der Rest ging fast ausschliesslich nach Litauen, und zwar, trotz der neuerlichen Bevorzugung Memels litauischerseits, über Libau.

Der landwirtschaftliche Aussenhandel im I. Halbjahr 1924.

Export.

Das handelsstatistische Material der früheren Kapitel soll hier noch um die auf das erste Halbjahr 1924 bezüglichen Daten ergänzt werden. Es ist erklärlich, dass diese bei Abschluss des Buches — November 1924 — noch nicht in allen Einzelheiten vorliegen konnten. Daher müssen wir uns mit summarischem Zahlenmaterial begnügen.

Der Misswachs vom Jahre 1923 machte sich, was volkswirtschaftlich ganz natürlich ist, in der ersten Hälfte des Jahres 1924 besonders geltend. Die damalige ziemlich allgemeine geschäftliche Depression ist in erster Reihe den mangelhaften Ernteergebnissen unseres überwiegend landwirtschaftlich entwickelten Landes zuzuschreiben, dessen Agrarexport noch im Jahre 1923 mehr als 40% der gesamten Ausfuhr betrug.

Dieses Bild verschob sich in 1924/I recht wesentlich und der Import — auch von Nahrungsmitteln und lebenden Tieren — nahm merklich zu auf Kosten des sinkenden Exports. Der Rückgang in der Ausfuhr ist für alle landwirtschaftlichen Produkte, mit alleiniger Ausnahme von Häuten und Fellen, festzustellen, wobei der schroffste Niedergang für Getreide, Erbsen, Wicken, überhaupt bei den Feldfrüchten vorliegt, von denen einige in 1924/I so gut wie ganz aus der Reihe der Exportartikel verschwanden. Während ferner noch die Verschiffungen von Fleisch eine beträchtliche Einschränkung erfuhren, hat die Butterausfuhr, wie schon früher erwähnt, eine geringere Einbusse ergeben. Gesunken ist auch die Ausfuhr von Fischkonserven und Fischen.

In Zahlen ausgedrückt, ergab die Ausfuhr von Agrarprodukten aller Art in

	1924/I		1923/I	
	Menge in Tonnen	Wert in 1000 Ls	Menge in Tonnen	Wert in 1000 Ls
Kleesaat	14	27	237	449
Häute und Felle	780	2,490	391	1,691
Rauchwerk	215	1,920	104	2,450
Schweinsborsten	63	488	86	632
Kalbsmägen	11	130	21	134
Därme	65	239	57	65
Tierhaare	13	15	18	38
Fischkonserven	66	89	173	190
Fische	192	82	429	137
Butter	1,178	3,994	1,387	4,281
Fleisch	165	239	664	937
Eier	9	12	12	15
Gerste	210	35	2,987	482
Hafer	1,133	171	10,710	1,914
Erbsen	61	11	3,055	622
Wicken	42	14	1,688	564
Kleie	207	29	729	87
Oelkuchen	—	—	713	64
Tabakfabrikate	5	21	3	14

Import.

Dem Export von Agrarprodukten ist folgender Import gegenüberzustellen:

	1924/I		1923/I	
	Menge in Tonnen	Wert in 1000 Ls	Menge in Tonnen	Wert in 1000 Ls
Saaten, verschiedene	5,175	2,755	2,636	1,167
Häute und Felle	589	2,563	1,229	3,990
animal. Fette für gewerbl. Zwecke	849	963	892	1,001
Landmaschinen	1,410	1,815	3,465	3,786
Superphosphat	13,695	1,097	5,390	442
Thomasmehl	9,513	723	4,295	311
Kalidüngesalze	2,179	210	1,038	103
Chilisalpeter	234	75	113	33
Weizen (Korn und Mehl)	24,227	6,355	15,543	4,837
Roggen	33,686	7,005	13,872	3,020
Gerste	5,682	1,204	538	102
Hafer	16,623	3,279	1,323	225
Reis	1,174	425	1,188	396
Zucker	12,102	7,791	9,867	5,938
Salz	11,432	300	10,869	202
Heringe	5,035	1,307	8,883	1,921
Kleie	2,099	362	82	12
Oelkuchen	3,053	618	385	73
Tabak und Tabakfabrikate	662	2,057	506	1,723
Pferde	10,693 St.	2,922	6,750 St.	2,009
Rinder	4,693 St.	342	139 St.	10
Schweine	5,770 St.	175	531 St.	24

Namhafte Wertsteigerungen gegenüber dem Jahre 1923 weist der Import von Saaten, Superphosphat, Thomasmehl, Kalidüngesalzen, Chilisalpeter, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kleie, Oelkuchen, Zucker, Tabak, Pferden, Rindern und Schweinen auf. Der Bedarf an Roggen wurde im ersten Halbjahr 1924 hauptsächlich aus Russland, ferner aus Litauen und Amerika gedeckt. Weizen kam in erster Linie direkt aus Amerika, sowie über deutsche und dänische Häfen, Hafer und Gerste aus Russland und Litauen, sowie über dänische, deutsche und holländische Häfen.

Transit.

Im I. Halbjahr 1924 entfielen 105,000 Tonnen (1923/I: 88,300 Tonnen) Nahrungs- und Genussmittel, sowie 100 Tonnen plus 323 Stück (1923/I: nur 19 Stück) Tiere auf 213,800 Tonnen (1923/I: 177,400 Tonnen) Gesamtdurchfuhr über lettländisches Territorium.

Von den im Transitverkehr beförderten Agrarprodukten seien hier folgende erwähnt:

2,700	Tonnen	Häute u. Felle,	davon	aus	Russl.	1,000	T.,	nach	Russl.	— T.
2,400	„	Kunstdünger				—		„	„	2,400 „
4,800	„	Roggen	„	„	„	4,800	„			—
36,500	„	Hafer	„	„	„	32,900	„			—
9,100	„	Buchweizen	„	„	„	9,100	„			—
1,900	„	Weizenmehl				—				—
2,700	„	Erbsen	„	„	„	2,100	„			—
600	„	Butter	„	„	„	600	„			—
2,400	„	Fleischprodukte	„	„	„	700	„	„	„	1,600 „
10,000	„	Heringe				—		„	„	700 „
4,400	„	Zucker				—				—
4,300	„	Eier	„	„	„	3,700	„			—
10,400	„	Oelkuchen	„	„	„	10,400	„			—
6,000	„	Linsen }				10,500				—
5,600	„	Wicken }								

Das Transitbild hatte sich also im I. Halbjahr 1924 ganz bedeutend gegen dasjenige vom Jahre 1923 verschoben. Der auf Förderung der Ausfuhr um jeden Preis gerichtete wirtschaftspolitische Kurs Moskaus sprach hier neben den verhältnismässig befriedigenden Ernteergebnissen des Jahres 1923 im Osten entscheidend mit. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass das Bild sich in den Statistiken für das II. Halbjahr 1924 ebensowohl als auch für das I. Halbjahr 1925 abermals, und zwar zu ungunsten des russischen Ausfuhrtransits,verändern wird, denn die 1924-er Ernte in Russland gestattet keinen Export von Agrarprodukten, wird vielmehr wohl den Import solcher zur Bedingung machen.

Agrarpolitik und Aussenhandel.

Schon nach flüchtiger Prüfung des in den vorstehenden Abschnitten enthaltenen tabellarischen Datenmaterials wird sich dem volkswirtschaftlichen interessierten Leser die Erkenntnis aufgedrängt haben, dass in der einheimischen Landwirtschaft, als der Grundlage des lettländischen Volkswirtschaftslebens, eine Aktivität der Aussenhandelsbilanz kaum schon erreicht worden sein kann. Das ist auch tatsächlich noch nicht der Fall, namentlich nicht, soweit es sich um die hier besprochenen Vegetabilien und Animalien handelt. Da aber Forstwirtschaft und Flachsbau, die einstweilen noch die Hauptzweige der auf dem Weltmarkt in Erscheinung tretenden hiesigen Produktion bilden, im gegebenen Falle nur einleitend erwähnt, sonst aber nicht berücksichtigt werden konnten, so müsste, um hier überhaupt ein Fazit ziehen zu können, auch mit diesen Hauptfaktoren gerechnet werden.

Der Wareneinfuhrüberschuss Lettlands betrug im Jahre 1923 — 49,6 Millionen Lat, derjenigen für das I. Halbjahr 1924 gar einen solchen von 55,4 Millionen (gegen 11,5 Millionen in 1923/I). Soweit das gesamte Aussenhandelsbild. Günstiger stellte sich dieses, wollte man lediglich dasjenige berücksichtigen, was auf die Agrarwirtschaft, einschliesslich Holz und Flachs, aber auch nicht ausgeschlossen Landmaschinen und künstliche Düngemittel, Bezug hat. Man käme in solchem Falle zu Zahlenergebnissen, die im Endresultat der bezüglichen Ein- und Ausfuhr zwar auch noch ein Minus aufweisen würden, jedoch keineswegs mehr ein überwältigendes. Es ist aber im letzten Grunde ziemlich belanglos, das Bild der Ziffern hier zu vervollständigen: eine genaue Uebersicht böte doch nur die Aussenhandelsbilanz als Ganzes, indes ist sie ein Kapitel für sich, auf das in einem der nächsten Teile dieser Bücherfolge eingehender zurückgekommen werden soll.

Nach dem unleugbaren Rückgang der Agrarausfuhr in den Semestern 1923/II und 1924/I sind Ansätze zu einem neuerlichen Aufstieg, zumal bei der im allgemeinen wesentlich besser ausgefallenen 1924er Ernte, schon in dem gegenwärtigen Semester 1924/II untrüglich wahrzunehmen. Es bleibt einer klugen und vorsichtig abwägenden Wirtschaftspolitik vorbehalten, unter Auspizien, die jedenfalls bedeutend günstiger sind, als diejenigen Ende 1923, das schwere Werk des Wiederaufbaus und Neuausbaus der einheimischen Landwirtschaft in allen ihren Phasen und Nebenerscheinungen tatkräftig und wirksam zu fördern und damit zugleich auch die gesamte Volkswirtschaft des Landes zu heben.

In den Messen und Ausstellungen Lettlands spiegelt sich seine Agrarentwicklung wider. An erster Stelle steht hier die Rigaer Messe, die im vorliegenden Falle freilich mehr Ausstellung, als Messe ist, aber, zugleich eine reiche Gelegenheit zur Anschauung, Belehrung, Anregung und zum Kauf, auch als ein Kulturfaktor von ragender Bedeutung anzusprechen ist. Wer sich noch der grossen Rigaer Landwirtschaftsausstellung vom Jahre 1899 (oder 1900?) erinnert und Gelegenheit gehabt hat, die unter gänzlich veränderten Verhältnissen stattgehabten lettländisch-internationalen Messen von 1921, 1922, 1923 und 1924 zu studieren, der kann sich der Erkenntnis nicht verschliessen, dass in dieser Hinsicht jetzt schon vieles erreicht, manches bereits überholt worden, indes auch nicht wenig nachzuholen ist, um dem In-, wie dem Auslande ein neues, aber vollständiges Ganze zu bieten.

Während die alljährlich im Hochsommer stattfindende Rigaer Messe in erster Reihe die grosse Börse für Landmaschinen aller Art ist, das Stelldichein für die daran interessierte in- und ausländische Geschäftswelt, die beste Gelegenheit für Genossenschaftsverbände und Grossfirmen zu Propaganda- und Geschäftszwecken, der Markt für Qualitätsware und Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Agrikultur, ihrer Technik, Chemie und Biologie, sind die Provinzausstellungen, die auch nicht in der Bezeichnung Anspruch auf Messen erheben, mehr Fach-, als Geschäftsausrichtungen, lokale Ausschnitte aus dem gesamten Agrarbilde des Landes, gewissermassen Teilaufnahmen von entsprechend begrenztem Umfange, aber scharfen Kolorit. Die Zahl der Landwirtschaftsausstellungen in der Provinz nimmt mit jedem Jahre zu und unter ihnen stehen jetzt diejenigen in Mitau, Libau, Rositten und anderen grösseren Städten des Landes an der Spitze.

Messe, wie Ausstellungen, zu denen schliesslich auch die Fachausstellungen für Gartenbau, Jagd usw. hinzuzuzählen sind, demonstrieren den im Lande erreichten Stand der Agrikultur und die noch anzustrebende Weiterentwicklung in allen ihren Phasen. Neben den mehr oder weniger reichen Maschinenschauen treten mehr und mehr die staatlich oder genossenschaftlich geförderten Versuchsfarmen mit ihren Erzeugnissen, Tierzucht, Saatenselektion, Gartenkultur, Obst- und Bienenzucht, rationelle künstliche Düngung, landische Industrie und andere Zweige in den Vordergrund, um zu demonstrieren, dass das Land nicht mehr nur wiederaufbaut, also vorwiegend einführt, sondern auch ausbaut, also Ueberschüsse erzielt, die, an sich Menge und Qualität repräsentierend, Gewähr dafür bieten, dass der Weltmarkt, sowohl im Westen, wie im Osten, mit der Zeit steigende Mengen einheimischen Agrarausfuhrgutes zu gewärtigen hat.

Freilich, die Beratungen über die zu schaffende Roggenreserve lenken unwillkürlich die Aufmerksamkeit des Beobachters auf die ernste Frage des wachsenden Getreideimports. Fassen wir die wichtigsten, an früherer Stelle schon gebrachten Daten über den Getreideimport

hier ergänzend zusammen, so handelte es sich in den letzten Jahren um folgende Finfuhrziffern in Tonnen:

	1922	1923	1924 (8 Mt.)
Roggenkorn....	6 866,6	35 569,4	40 804,2
Roggenmehl....	18,9	2 462,9	5 536,6
Weizenkorn	5 052,2	31 901,4	33 921,2
Weizenmehl....	6 854,6	5 138,6	1 017,7

Das sind, wertmässig ausgedrückt, schon achtstellige Latsummen (rund 19 Millionen für 1923 und gegen 20 Millionen vom 1. 1. — 1. 9. 24.), Summen, die die Aussenhandelsbilanz stark belasten.

Den Getreideimport als solchen und den dadurch hervorgerufenen Unterschuss an einheimischer Getreideproduktion aus der Welt zu schaffen, ist ohne weiteres nicht möglich und, so unerfreulich diese Tatsachen sein mögen, auch gar nicht notwendig. Im gegenwärtigen Augenblick gilt es nur, wie von staatswirtschaftlicher und genossenschaftlicher Seite empfohlen wird, den Getreideimport „vor spekulativen Einflüssen zu schützen", was durch eine „stärkere Beteiligung der kooperativen Unternehmungen am Getreidehandel" geschehen könnte.

Hierbei wird wieder einmal das klassische dänische Beispiel herangezogen: Dänemark ein ausgesprochenes Agrarland, das im Jahre 1923 für 210 Millionen Kronen Getreide einführte, hat sich eben schon seit langem den viel lukrativeren und aussichtsreicheren landwirtschaftlichen Zweigen der Viehzucht und Milchwirtschaft zugewandt und ihnen den Getreidebau teilweise geopfert. Es ist ferner zu erwähnen, dass ein grosser Teil der dänischen Ernte für Futterzwecke verwandt wird. Noch ist jedoch die einheimische Produktivität des Bodens zwei bis dreimal niedriger, der Viehstapel dreimal kleiner und auch von einer Kuh wird durchschnittlich um die Hälte weniger Butter erzielt, als in Dänemark.

Je intensiver also auch die hiesige Viehzucht wird, desto mehr wird die einheimische Ernte in Anspruch genommen werden, so dass auch die Vergrösserung der Anbaufläche nicht von der Einfuhr ausländischen Korns und Mehls befreien würde. Der Gedanke der Selbstversorgung, der noch in manchen Köpfen spukt, ist im Zeitalter der Spezialisierung und Arbeitsteilung überlebt und führt nur zu unproduktiven Experimenten. Prinzipiell ist daher der Getreideimport eine normale Erscheinung, die nicht zu beunruhigen brauchte. Etwas anderes ist die momentane Lage, in welcher es allerdings dem Staat obliegt, regulativ einzugreifen, wo es nötig ist.

Eine von solchen Massnahmen wäre eine Zollermässigung. Das Ministerkabinett hat denn auch Mitte November 1924 ein Abänderungsprojekt für den Einfuhrzolltarif für gebeuteltes Weizenmehl und Malz angenommen. Es ist vorgesehen, den Zoll von 36 auf 21 Sant. pro Kilo herabzusetzen. Die Annahme des Gesetzentwurfes durch das Parlament ist vorauszusehen.

Wir haben jetzt und wiederholentlich früher auf das hingewiesen, was noch nachzuholen oder zu vervollständigen ist. Das gilt von der

Agrikultur und ihren verschiedensten mehr oder weniger industrialisierten Nebenzweigen ebenso wie von dem eigentlichen Agrarhandel, der gegenwärtig von der Entwicklung des Genossenschaftswesens nicht zu trennen ist. Ein weiterer Ausbau der Milchwirtschaft, mit ihm der Ausfuhr von Butter und anderen Milcherzeugnissen, eine Entwicklung der Fleischausfuhr, verbunden mit Hebung der Tierzucht, ihr langsamer Uebergang auf Reinzucht, Schaffung von Börsen für Fleisch und andere Artikel, Hebung der Saatenzucht, Entwässerung, Wiesen- und Weidekultur, namentlich auch Förderung der landischen Industrie in allen ihren Phasen — dies alles und weitere Entwicklungsetappen bilden im Lande die brennenden Wirtschaftsfragen des Tages. Ihre Lösung ist, nach den bisherigen versprechenden Errungenschaften zu urteilen, vielleicht nur eine Frage kurzer Zeit, nachdem in dem nun zu Ende gehenden Jahre 1924 auch Fachkräfte und Kapital des Auslandes wirksamer hier mitgewirkt haben, als das noch im Jahre vorher zu verzeichnen war.

Datenquellen und Literatur.

Lettländische Staatliche Statistische Verwaltung.

Rigaer Börsenkomitee.

Rigaer Stadtbibliothek.

Salomonis Guberti Strategema oeconomicum. Riga, 1673.

Joh. Bernh. von Fischer. Liefländisches Landwirthschaftsbuch, auf die Erpgegend von Lief-, Esth- und Curland eingerichtet. Halle, 1753.

J. B. Fischer. Versuch einer Naturgeschichte von Livland. Königsberg, 1791.

A. von Löwis. Diverse Schriften aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts.

H. von Hagemeister. Vorzeit und Gegenwart in Hinsicht auf Landbau und Bevölkerung. Dorpat, 1830.

Dr. Fr. G. von Bunge. Einleitung in die Liv-, Esth- und Curländische Rechtsgeschichte, und andere Werke aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts.

Alex. von Hueck. Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Esth-, Liv- und Curland. Leipzig, 1845.

Julius Feldt. Die Thierproduction in Curland. Riga, 1865.

H. von Bruiningk. Analekten zur Geschichte der Landwirtschaft und der Viehzucht in Livland. Aus den Sitzungsberichten d. Ges. f. Gesch. u. Alt., Riga, 1906.

Jahresberichte über den Handel Rigas in den Jahren 1911/12/13/14, herausgegeben von der Handelsstatistischen Sektion des Rigaer Börsenkomitees. Riga, 1912-15.

Bruno von Gernet. Die Entwicklung des Rigaer Handels und Verkehrs im Laufe der letzten 50 Jahre bis zum Ausbruche des Weltkrieges. Jena, 1919.

Valsts Statistiskā pārvalde. Latvijas statistiskā gada grāmata 1923 (Bureau statistique de l'Etat. Annuaire statistique de la Lettonie pour l'année 1923). Riga, 1924.

Lauksaimniecibas departamenta Gada grāmata. I. Buch. Riga, 1923.

Lauksaimniecibas departamenta eksportsviesta kontroles izdevums. Biletens № 8. Riga, 1924.

A. Krs. Kas ir Latwijas peensaimneezibas zentralà saweeniba? Riga, 1924.

Ing.-Agronom J. Laže. Cukurrūpniecibas nozime un iespējamiba Latvijā. Riga, 1924.

Zentralverein „Konsum". Aperçu du mouvement coopératif en Latvie. Riga, 1924.

Kopdarbiba. Genossenschaftliche Wochenschrift. Riga, 1920—23, und andere Zeitungen, sowie Zeitschriften.

Adressenverzeichnisse nach Branchen.

Die hier folgenden Adressen sind mit wenigen Ausnahmen dem im September 1924 im Baltischen Wirtschaftsverlag „Ostdienst“ — Riga erschienenen „Garfield's Handels-Adressbuch Lettlands“, II. Jahrgang 1924/25, entnommen. Dort sind auch diejenigen Adressen, wie etwa solche von rund 800 Getreidemühlen oder von gegen 600 Wolltockereien zu finden, die hier aus Raummangel nicht mit aufgenommen werden konnten.

Bacon- und Fleischexport.

„Konsum“, Zentralverband, Riga, Blaumaņa ielā 20.
Marriott & Seligmann, Libau, Ziemeļrīta ostmalā 2.
Scheffler, Rud., Riga, Elizabetes ielā 10.
Tillner, Gottfried, Riga, Brīvības ielā 118.

Beerenexport.

„Augļu Eksports“, Handels- und Industrie-Akt.-Ges., Riga, Bruņinieku ielā 2.
Wischkin, Sch. & M., Riga, Mārstaļu ielā 9/11.

Bienenstöcke.

Braun, Joh. M., Riga, Kojusalas ielā 12. Stadtkontor: l. Smilšu ielā 22.

Bienenzuchtartikel.

Bienenzüchter, Zentralverein der, Rigaļ, Lāčplēša ielā 27.
Lukstin, M., Riga, Tērbatas ielā 47.
Redlich, J., Riga, Kaļķu ielā 2.
Richter, Edgar, Libau, Lielā ielā 13.

Borsten.

Augustowski, A., Riga, Žubites ielā 1.
Balt. Fell- und Rauchwarenexport, N. Lewin, Riga, l. Grēcinieku ielā 13, dz. 1.
Berkowitz & Siew. Riga, Raiņa bulv. 15.
Devillard, René, Riga, l. Grēcinieku ielā 28.
Gitelson, Jos., Riga, m. Smilšu ielā 1.
Grusin & Leibowitz, Riga, m. Peldu ielā 2.
Gutmann, F. N., & Sohn, Kommissions- u. Handels-Ges., Riga, Sķūņu ielā 17.
Karlin Brothers, Riga, m. Jaunavu ielā 3.
Kazenelenbeigen, M., Riga, Ģertrudes ielā 9, dz. 12.
Kiwmann, M., & Co., Riga, l. Kalēju ielā 66.
Klaff, M., Riga, Kaļķu ielā 23.
„Konsum“, Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Krüger, Moritz, Riga, Vaļņu ielā 26.
Lafer, J., Krāslavā, Vācu ielā 9.
Lapido, A., Riga, Marijas ielā 26.
Lettländ.-Russische Fell- u. Häute-Handels-Akt.-Ges., Riga, m. Smilšu ielā 1.

Michlin & Söhne, Leder-Handels- u. Industrie-Akt.-Ges., Riga, Kolpaka bulv. 1.
Orkin, J., Riga, l. Kalēju ielā 66.
Pdosse, U., Dünaburg Šilderu ielā 38.
„Producer", Ges., Inh. M. Hirschberg, B. Dickmann & Co., Riga, l. Grēcinieku ielā 24.
„Protektor", Handelsgesellschaft, E. Druebin & Co., Riga, Kungu ielā 1.
Rabinowitsch, J., & Co., Riga, l. Kalēju ielā 25.
Russ. Rauchwaren-Ges., W. Zensen & M. B. Meilach, Riga, Kaļķu ielā 28.
Scholomow, M., & Co., Riga, Elizabetes ielā 18.
Solomonoff, M., Riga, Marijas ielā 12.
Steinweiss, F., L. Budnjatzky & Co., Riga, l. Smilšu ielā 15.
Steinweiss, J., M. Esner & Co., Riga, Lāčplēša ielā 112a.
Tabak, W., Riga, Dzirnavu ielā 74/76.
„Technolog", Ing. S. Schatz & Co., Handels- u. Industrie-Gesellschaft, Riga, l. Pils ielā 13/15.
„Transorient", Handelsgesellschatt, Riga, Kaļķu ielā 14.
Weinberg, Henoch, Riga, Merķeļa ielā 1.
Woslinski, L., Riga, l. Ķēniņu ielā 32.

Borstenbearbeitung.

Balt. Fell- u. Rauchwaren-Export, N. Lewin, Station Jägel bei Riga, Kontor: Riga, l. Grēcinieku ielā 13, dz. 1.
Steinweiss, F., L. Budnjatzky & C., Riga, l. Smilšu ielā 15.
Steinweiss, J., M. Esner & Co., Riga, Lāčplēša ielā 112a.

Butter (Grossisten u. Exporteure).

„Centrosojus" (England) Ltd., Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Eigenmann, A., Riga, Brēmiešu ielā 5.
Holm, Aage, Riga, m. Kalēju ielā 4.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Lausen, Jörgen, Riga, Brēmiešu ielā 11, dz. 3.
Lettl. Milchwirtschaftl.-Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 87|89.
Kahn, A., Riga, m. Monetu ielā 16.
Mainz, P. J., Riga, l. Zirgu ielā 9/11.
Marriott & Seligmann, Libau, Ziemeļrīta ostmalā 2.
Möller-Holst, O. L., Riga, Kaļķu ielā 23.
Oekonomische Ges. Lettischer Landwirte, Riga, l. Ķēniņu ielā 27.
„Piena Eksports", Handels- u. Industrie-Ges., Riga, Dzirnavu ielā 42.
Pollock & Company, Ltd., Riga, l. Smilšu ielā 15/17.
Praetorius, A., Riga, Elizabetes ielā 101, dz. 26.
Tebbitt & Bell, Riga, Basteja bulv. 7, dz. 3.
Zentrale Landwirtschaftl. Genossensch. d. Jungwirte, Riga, Dzirnavu ielā 87/89.

Därme (Bearbeitung, Import und Export).

Aronstein, L., & N. Springenfeld, Riga, Elizabetes ielā 69.
Friedmann, D., Russ.-Balt. Darmgrosshandlung, Riga, Šķūņu ielā 2.
Kahn, Abrahm M., Handels- & Ind.-Akt.-Ges., Riga, Pulkv. Brieža ielā 10.
Karlin, Gebr., Riga, m. Jaunavu ielā 3.
Kiwmann, M., & Co., Riga, l. Kalēju ielā 66.
Kuschelewitsch, R., Riga, Vaļņu 16, dz. 3.
Marriott & Seligmann, Libau, Ziemeļrīta ostmalā 2.
Orkin, J. J., Riga, Kungu ielā 26.
Trach, Wilhelm, Windau, Meža ielā 5.
„Weisshuhn", Akt.-Gesellschaft, Riga, l. Smilšu ielā 27.

Dreschmaschinen.

Auswärtigen Handel, Akt.-Ges. für, Riga, Kungu ielā 2.
Banka, J., Kuldigas apr., Skrundas pag.
Blaschke, Fr. R., Ing. Riga, Valdemara ielā 11.

Baltische Handels-Technische Gesellschaft E. Daniels, F. Schmidt & Co., Riga, Merķeļa ielā 21.
Kirsner & Meyer, Akt.-Gesellschaft, Riga, m. Smilšu ielā 2/4.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
„Landmann", Akt.-Ges., Riga, Vaļņu ielā 2.
Lanz, Heinr., Mannheim, Riga, Krāmu ielā 2.
„Lats", Akt.-Ges. für den Wiederaufbau Lettlands, Riga, l. Grēcinieku ielā 25.
Mesiin, W., Riga, Aspazijas bulv. 8.
Nordische Handels- u. Industrie-Akt.-Ges., Riga, Tirgoņu ielā 1.
Oekonomische Gesellschaft Lett. Landwirte, Riga, l. Ķēniņu ielā 27.
Olsgard, Nils, Riga, l. Zirgu ielā 27 und Jāņa ielā 8.
Oschalin & Co., Riga, Kaļķu ielā 1.
„Zentral", Grosshandlung, Inh. H. Hirschmann, Libau, Aleksandra ielā 1.
Zimdin, W. D., Handels- u. Industr.-Akt.-Ges., Riga, Šķūņu ielā 23/31.

Düngemittel, künstl.

Fabriken.

Lettländische Chemische Industrie, Akt.-Ges., Riga, Ventspils ielā 52.
I. Russische Superphosphat-Fabrik, Akt.-Ges., Riga-Mühlgraben.

Importeure und Grossisten.

„Auseklis", Lettl.-Franz. Handels-Akt.Ges., Riga, Rāts lauk. 7.
Baltische Düngemittel-Aktiengesellschaft, Riga, Šķūņu ielā 23/31.
Burkewitz, K., Libau, Lielā ielā 1.
Giebelhausen, Steen, Riga, m. Kalēju ielā 10/12, dz. 8.
Grünberg, M., Handelshaus, Riga, Vaļņu ielā 29.
Grünberg, P., Riga, Kr. Barona ielā 12.
Henner & Co., Riga, m. Jaunavu ielā 1.
Jachmann, R., Riga, Kurmanova ielā 8.
Jennow, Andreas & Co., Riga, l. Aldaru ielā 11.
Kablitz, S., & Co., Riga, Vaļņu ielā 22a.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
„Landmann", Akt.-Ges. (vorm. Libauer Konsumverein der Landwirte), Riga, Vaļņu ielā 2.
Lassmann, Fr., Riga, Brīvības bulv. 1.
„Latlauks", Lettl. Landwirtsch. Akt.-Ges., Riga, Skolas ielā 10.
„Lats", Ges. für den Wiederaufbau Lettlands, Riga, Kontor: l. Grēcinieku ielā 25. Lager u. Verkaufstelle: Dzirnavu ielā 91.
Latvijas Tranzits, Akt.-Ges., Riga, l. Smilšu ielā 15/17.
Lettl. Oekonomische Ges. der Kleinwirte, Riga, Terbatas ielā 41/43.
Meerowitz, N. P., Riga, Kr. Barona ielā 26, dz. 16.
Nordische Handels- u. Industrie-Akt.-Ges., Riga, Tirgoņu ielā 1.
Oekonomische Gesellschaft für Handel und Industrie, Riga, Kr. Barona ielā 16.
Oekonomische Gesellschaft Lettischer Landwirte, Riga, l. Ķēniņu ielā 27.
Pukit, J., u. W. Oscheneek, Mitau, Katoļu ielā 15 un 43.
Spinck, John, & Co., Riga, l. Smilšu ielā 6.
Stolterfoht, Paul, & Co., Riga, Sporta ielā 3.
Wojtkiewicz, P., & Co., Riga, l. Smilšu ielā 26.
„Zentral", Grosshandlung, Inh. H. Hirschmann, Libau, Aleksandra ielā 1.
Zentrale Landwirtschaftl. Genossenschaft d. Jungwirte, Riga, Dzirnavu ielā 87/89.

Eier (Importeure und Grossisten).

„Centrosojus", (England) Ltd., Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Eigenmann, A., Riga, Brēmiešu iela 5 und Torņa ielā 9.
Kahn, A., Riga, m. Monetu ielā 16.
Kaplan, H. Riga, l. Biskapu ielā 8.
Lettl. Milchwirtschaftl. Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 87/89.
Marriott & Seligmann, Libau, Ziemeļrīta ostmalā 2.
O'Swald & Co., Riga, l. Ķēniņu ielā 32, dz. 3.
„Piena Eksports", Handels- und Industrie-Gesellschaft, Riga, Dzirnavu ielā 42.

Pruss, A., Rīga, Strēlnieku ielā 5.
Zentrale Landwirtschaftl. Genossensch. d. Jungwirte, Rīga, Dzirnavu ielā 87/89.

Fischbrutanstalten.

Brandt, Skuju muižā, Struteles-Pētertāles pag., Tukuma apr., st. Tukums I (Karpfen).
Lettländische Fischerei-Zentralverein, Koknese, Rīgas apriņķī, st. Koknese (Lachse), Verwaltung: Riga, Baznīcas ielā 4a.
„Siwkopis", Aktien-Gesellschaft. d Ersten Künstlichen Fischzüchterei, Rīga, Elizabetes ielā 11, dz. 5. (H. E. Grimm).
Staatl. Gutsverwaltung, Kazdangas muižā, Kazdangas pag., Aizputes apriņķī, st. Kazdanga (Karpfen).

Fische und Kaviar.

„Centrosojus" (England) Ltd., Rīga, Vaļņu ielā 3/5. (Kaviar.)
Kaplan, F., Rīga, l. Jaunielā 25.
Latvian British Trading and Manufacturing Company, Ltd., Rīga, Basteja bulv. 9, dz. 6 (Kaviar).
Narring, G., Rīga, Kiepenholm, Gipsa ielā 1.
„Rekord", Fischbearbeitungs - Gesellschaft, J. Maspols & P. Mekkis, Rīga, Kalnciema ielā 2a.
Sehl, J., Rīga, Teatra ielā 2, dz. 4.
„Transorient, Handelsgesellschaft, Rīga, Kaļķu ielā 14 (Kaviar).
Zinn, M., Libau, Zāģeru lauk. 1.

Fischereigeräte.

Antipow, J., Rīga, Kaļķu ielā 36.
Polits, L., Rīga, Tirgoņu ielā 24.
Redlich, J., Rīga, Kaļķu ielā 2.

Fruchtessenzen (Fabriken).

„Augļu Eksports", Hand.- u. Ind.-Akt.-Ges, Rīga, Bruņinieku ielā 2.
Bersin, E., Rīga, Lāčplēša ielā 23.
Hellstein, Gebr., Rīga, Cēsu ielā 14.
Malischew, M., „Miros", Rīga, Artilerijas ielā 19, dz. 23.
Markitants, J., & Co., Mitau, Skrīveru ielā 17.
Mielentz, Oskar, Nachfolger, Rīga, Ausekļa ielā 16.
„J. K. Musikant", Inh. R. Thon, Rīga, Antonijas ielā 14-a.
Riegert, Th., Akt.-Ges. d. Schokoladenfabrik, Rīga, Zaļā ielā 2/4. (Fruchtsirup).
Wolfschmidt, A., Akt.-Ges. der Hefefabrik, Branntweinbrennerei, Spritrektifikation und Destillation, Rīga, Pulkv. Brieža ielā 25/27.

Garten- und Forstgeräte.

Schoch, C. W., Inh. P. Balodis, Rīga, l. Smilšu ielā 8/10.
Goegginger, Heinr., Inh. P. M. Jurkowsky, Rīga, Raiņa bulv. 31.
„Landmann", Akt.-Ges. (vorm. Libauer Konsumverein der Landwirte), Rīga Vaļņu ielā 2, Libau, Aleksandra ielā 45.
Lassmann, Fr., Rīga, Brīvibas bulv. 1.
Redlich, J., Rīga, Kaļķu ielā 2.

Grossgärtnereien.

Anson, J., Mitau, Konstantina ielā 23.
Behrsin, J., Wolmar, Dārza ielā 1.
Blumenthal, M., Mitau, Reijera ielā 1.
Bridag, J., Erben, Mitau, Dobeles šos. 21.
Dehritz, A., Rīga, Piena ielā 1.
Elksne, P., Rīga, Pulkv. Brieža ielā 21.
Erdmann, Ch., Rīga, Kandavas ielā 2.

„Gärtnerei Bese“, Inh. B. Daniel, Dünaburg, Pēterpils ielā 17.
Grattum, H., Libau, Kungu ielā 38.
Hausmann, E., Mitau, III. Valles ielā 22.
Kalnin, M., Cēsis (Wenden), Gaujas ielā 19.
Klawin, O., Libau, Cietuma ielā 32.
Krauklis, M., Mitau, Dobeles šos. 27.
Kreisberg, F., Riga, Marijas ielā 88.
Luzan, A., Dünaburg, Vladimira ielā 21.
Perlbach, E., Riga, Klusā ielā 1/3.
Rauch, P., Libau, j. Jūrmalas ielā 12.
Reim, A., Riga, Bulļu ielā 12.
Riebel, J., Riga, Kreslera ielā 2.
Schmidt, J., Cēsis (Wenden), Vaļņu ielā 19.
Schoch, C. W., Inh. P. Balodis, Riga, Kontor: l. Smilšu ielā 8/10.
Smit, L., Riga, l. Lubanes ielā 41.
Tebel, F., Riga, Kandavas ielā 18.
Wagner, C. H., Riga, Valdemara ielā 69.
Wintmann, H., Cēsis (Wenden), l. Dārza ielā 3.
Wihtoliņ, A., Riga — Sassenhof, Vilipa ielā 15.

Getreide.

Abramowitsch, Samuel, Riga, Lāčplēša ielā 70b.
Alperowitz, J., Libau, Stendera ielā 11.
Altermann, F., Rēzeknē (Rositten), Rīgas ielā 12.
Altermann, M., Riga, Kungu ielā 33.
„Apgahda“, Genossenschaft, Riga, m. Grēcinieku ielā 1.
Aronowitsch, D., Dünaburg, Maizes lauk. 143.
„Auseklis“, Lett.-Franz. Handels-Akt.-Ges., Riga, Rāts laukumā 7.
Baltische Export-Co., Libau, Zāģeru lauk. 5.
Bang, Oluf, Riga, Marstaļu ielā 16.
Basmann, L., Libau, Vecā Jūrmalas ielā 12.
Behrmann, W., Windau, Skolas ielā 1.
Birsneek, J., Libau, Ērgļu ielā 11.
Blumberg, J., Libau, Aleksandra ielā 8.
Blumenfeld, M., Tuckum, Lielā ielā 1.
Borowik, P., Dünaburg, Tirgus lauk. 28.
Bulin, J., Riga, Jura Alunana ielā 9.
„Centrosojus“ (England) Ltd., Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Chait, L., Riga, Marstaļu ielā 17.
Collins & Letz, Riga, m. Kaleju ielā 10/12.
Eickert, W., Rijs & Co., Riga, lielā Zirgu ielā 25.
Eulenberg, E. & A., Mitau, Grebnera ielā 2.
„Exporteur“, Lettländ. Flachs- & Getreidehandels-Akt.-Ges., Riga, Kr. Barona ielā 3.
„Exportchljeb“, Riga, Alberta ielā 11, dz. 2.
Färber, Ch., Tuckum, Lielā ielā 53.
Feldhuhn, J., Mitau, Katoļu ielā 50.
„Finkelstein, J.“, Import-Export-Aktiengesellsch., Riga, Minsterejas ielā 8/10.
Fogel, J., Riga, Kaļķu ielā 12, dz. 3.
Friedmann, A., Dünaburg, Maskavas ielā 49.
Garfeld, Paul, Riga, lielā Smilšu ielā 26.
Gerson, B., Windau, Kuldigas ielā 37.
Ginsburg, H. M., Dünaburg, Maizes lauk. 148.
Gläser, S., Dünaburg, Maizes lauk. 183.
Glasneek, A., Riga, Dzirnavu ielā 41.
Glück, D., Dünaburg, Maizes lauk. 190.
Glück, N., & J. Fedorowitsch, Libau, Aleksandra ielā 11.
Gould, B., & Co, Ltd., Riga, Marstaļu ielā 25.
Grünberg, M., Handelshaus, Riga, Vaļņu ielā 29.

Grüngut, Dimitrij, Riga, Basteja bulvarī 8, dz. 7.
Haase, J., Riga, lielā Aldaru ielā 1/3.
Hambrook, W., Riga, lielā Smilšu ielā 1/3, dz. 10.
Heimann, R., Dünaburg, Maizes lauk. 167.
Hellermann, M., Dünaburg, Maizes lauk. 118.
Herrmann, Gottfried, Nachfolger, Mitau, Lielā ielā 74.
Hesselsohn & Joseph, Libau, Lielā ielā 4.
Hirschfeldt, Rudolph, Mitau, Kalves šos. 7.
Hirschhorn, Leopold, Libau, Aleksandra ielā 10.
Holten & Bondarzewski, Riga, l. Jēkaba ielā 3 (Saatgetreide).
Housman & Co., Comptoir Belge d'Importation et d'Exportation, Riga, Brēmiešu ielā 5.
Hunau, H., Aizputē (Hasenpoth), Jelgavas ielā 22.
Import & Export Company, Libau, Zāģeru lauk. 16.
Itkin, J., Dünaburg, Maizes lauk. 187.
„IWA", Internationale Warenaustausch-Akt.-Ges. in Lettland, Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Jakobowitz, Heymann, Riga, m. Grēcinieku ielā 2.
Jakobsohn, J., & S. Brest, Mitau, Kalves šos. 6.
Joffe, H., & M. Natanson, Mitau, Bauskas ielā 8.
Joffe, Max, Riga, Brīvības ielā 81, dz. 17.
Jonas, A., Libau, Aleksandra ielā 17.
Kabalkin, S., Libau, Zāģeru lauk. 4.
Kagan, M., Dünaburg, Maizes lauk. 147.
Kantor, O., Riga, Marstaļu ielā 32.
Kerkovius & Intelmann, Riga, m. Jaunielā 6.
Kimchy, S., Riga, Tirgoņu ielā 8.
Kinna, Johannes, Riga, Krāmu ielā 2.
Klein, H., Libau, Lielā ielā 6.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Kulmann, M., Rēzeknē (Rositten), Daugavpils šos. 1.
Kurtze und Moil, Libau, Lielā ielā 5.
„Landmann", Akt.-Ges. (vorm. Libauer Konsumverein der Landwirte), Riga, Vaļņu ielā 2. Libau, Aleksandra ielā 45.
Lapidus, J., Dünaburg, Maizes lauk. 182.
„Latvijas Tranzits", Akt.-Ges., Riga, l. Smilšu ielā 15/17.
Laube, A., Aizputē (Hasenpoth), Kuldigas ielā 10.
Lehdebohm, Ed. E., Riga, l. Smilšu ielā 32.
Lettl. Getreide-Import-Ges., Riga, Kaļķu ielā 12, dz. 3.
Lewin, S., Dünaburg, Maizes lauk. 194.
Lewitas, Gebr. J. und J., Mitau, Lielā ielā 49.
Löwenstein, B., Mitau, Katoļu ielā 53.
Malkin, S., und J. Rafelsohn, Riga, Brīvības ielā 64/66.
Mateus, J., und A. Balodis, Kuldigas apr., Saldus (Frauenburg), Striķu ielā 11.
Michelson, Ch., Libau, Aleksandra ielā 27.
„Neatkarība", Frauenburger Genossenschaft, Kuldigas apr., Saldus (Frauenburg), Dzirnavu ielā 1.
Newelson, M., Riga, Kungu ielā 33.
Orkin, J., Mitau, Katoļu ielā 58.
Osolin, E. V., Riga, Pālasta ielā 9.
Perezmann, H., Riga, Kungu ielā 25/27.
„Protektor", E. Druebin & Co., Riga, Kungu ielā 1.
Puhtels, J., und M. Grundstein, Handelsgesellschaft, Riga, Marstaļu ielā 34.
Pukit, J., und W. Oscheneek, Mitau, Katoļu ielā 15.
Rappoport, B., und Gebr. Levinsohn, Libau, Pasta ielā 7.
Rosenberg, H., Mitau, Kolonādu ielā 8.
Ruecker, John, & Co., Riga, Valdemara ielā 8.
Rusonik, R., Dünaburg, Maizes lauk. 170.
Salmanowitsch, A., Mitau, Kalves šos. 14/16.
Scherling, A., Dünaburg, Maskavas ielā 56.

Schewelew, Ch., & Rutstein, Libau, Jūŗas ielā 7.
Schlossberg, B., und E. Herzfeld, Riga, Tērbatas ielā 42.
Schlossberg. S., Dünaburg, Maizes lauk. 182.
Schmidt, Hans Diedr., Riga, l. Miesnieku ielā 14.
Schumacher, A., Tuckum, Tirgus lauk. 3.
Semgrid-Dietzmann, A., Riga, l. Zirgu ielā 1.
Sochen, W., Mitau, IV. Valles ielā 38.
Spahde, K. J., Handels-, Industrie- und Transport-Akt.-Ges., Riga, Kaļķu ielā 1.
Sperling, Ch., Riga, l. Minsterejas ielā 8/10.
Spinck, John & Co., Riga, l. Smilšu ielā 6.
Srago, B., Riga, Gertrudes ielā 19/21.
Tahl, Sch., & L. Kahn, Mitau, Katoļu ielā 60.
„Timex", Transit-, Import- und Export-Akt.-Ges., Riga, l. Pils ielā 16.
„Transitsemena", Weng und Mertz, Riga, l. Zirgu ielā 14, dz. 3.
Tuwje, J., & A. Goldberg, Libau, Helenes ielā 1. Filiale: Riga, l. Smilšu ielā 12/14.
Uhlin, K., & Co., Riga, Kungu ielā 25.
„Viktoria", Mehl-Industrie- und Handels-Akt.-Ges., Riga, Marstaļu ielā 18.
Weidemann, F., Mitau, Lielā ielā 83.
Weinberg, F., Kuldiga (Goldingen), Baznīcas ielā 9.
Weinreich, M., & Co., Riga, lielā Grēcinieku ielā 30.
Zuckermann, M., & J. Fleischer, Dünaburg, Dzelzsceļa ielā 11.

Häute und Felle.

Berkowitz, L., & B. Siew, Riga, Raiņa bulv. 15.
Devillard, René, Riga, l. Grēcinieku ielā 28.
Gittelsohn, Joseph, Riga, m. Smilšu ielā 1.
Goltz, Werner & Co., Riga, Tirgoņu ielā 11/13.
Guignard, A. G., Riga, l. Grēcinieku ielā 25.
Gutmann, F. N., & Sohn, Kommissions- u. Handelsges., Riga, Sķūņu ielā 17.
Herzberg, Hugo, Riga, Lāčplēša ielā 17.
Kahn, Abrahm M., Handels- und Ind.-Akt.-Ges., Riga, Pulkv. Brieža ielā 10, dz. 6.
Karlin, J., Riga, l. Ķēniņu ielā 2. dz. 4.
Karlin Brothers, Riga, m. Jaunavu ielā 3.
Kiwmann, M., & Co., Riga, l. Kalēju ielā 66.
Klugmann, J., Riga, l. Peldu ielā 32. (Rohhäute.)
Krüger, Moritz Ph., Riga, Vaļņu ielā 26.
Lettl.-Russ. Fell- und Häute-Handels-Akt.-Ges., Riga, m. Smilšu ielā 1.
Lewin, N., Balt. Fell- und Rauchwaren-Export, Riga, l. Grēcinieku ielā 13.
Meilach, M. B., Riga, Kaļķu ielā 28/I.
„Michlin & Söhne", Leder-Handels- u. Industrie-Akt.-Ges., Riga, Kolpaka bulv. 1.
Michel Leather Co., S. Brodowka, Riga, l. Grēcinieku ielā 1, dz. 4.
Orkin, J., Riga, l. Kalēju ielā 66.
Pilnik, B. G., Riga, l. Aldaru ielā 1/3.
Praetorius, A., Riga, Elizabetes ielā 101.
„Producer", M. Hirschberg, B. Dickmann & Co., Riga, l. Grēcinieku ielā 24.
„Protektor", Handelsges., Riga, Kungu ielā 1.
Rabinowitz, J., & Co., Riga, l. Kalēju ielā 25.
Reissig & Goeschel, Riga, Brīvības ielā 19.
Rigaer Pelzwaren-Handelsges. Stephan Kossmann & Co., Riga, Ķemerejas ielā 7.
„Russtorg", Handelsges., Riga, Vaļņu ielā 2.
Skreiner, F., Riga, Šķūņu ielā 13.
Scholomow, M., & Co., Riga, Elizabetes ielā 18.
Trotzky, N., Riga, Basteja bulv. 4.
Wallenstein, Gebr., Riga, Marstaļu ielā 24.
Weinberg, Henoch, Riga, Merķeļa ielā 1.
„Zimdin, W. D.", Handels- u. Industrie-Akt.-Ges., Riga, Šķūņu ielā 23/31.

Heringe.

Aboltin, A., & R. Rings, Riga, Kr. Barona ielā 5.
Alperowitz, J., & Co., Libau, Stendera ielā 11.
Birkhahn, E., Riga, Reformātu ielā 14; Lager: Andreasholm 5
Birkhahn, Sch., Libau, Zāģeru lauk. 18.
Bloch, J., Dünaburg, Maskavas ielā 56.
Brinkenhof, A., Libau, Aleksandra ielā 8.
Crabtree, Raitt & Co., Riga, l. Pils ielā 8.
Dannemann, M., „Export", Riga, m. Minsterejas ielā 8.
Danulin, M., Mitau, Kolonādu ielā 33.
Diamantstein, H., & Söhne, Riga, Kungu ielā 33.
Fainberg, S., & J. Pliner, Dünaburg, Alejas ielā 78.
Feitelberg, A., Libau, Helenes ielā 18.
Finkelstein, S. M., & Söhne, Libau, Jēkaba ielā 16.
Friedländer, J., Riga, Tērbatas ielā 37..
Friedländer, H., Windau, Kuldigas ielā 34.
Gould, B., & Co, Ltd, London, Riga, Marstaļu ielā 25.
Graichen, A., Riga, Kungu ielā 1.
Gutmann, Hetzel, Riga, Marstaļu ielā 25.
Gutmann, J., & Co., Riga, l. Minsterejas ielā 5.
Hor, Gebr., Riga, m. Minsterejas ielā 1.
Hoziosky, J., Libau, Aleksandra ielā 4.
Import & Export Company, Libau, Zāģeru lauk. 16.
Jörgensen & Loll, Riga, m. Kalēju ielā 18, dz. 5.
Kabalkin, S, Libau, Zāģeru laukumā 5.
Klein, H., Libau, Lielā ielā 6.
Krom, H, Libau, Bāriņu ielā 13.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Kopilowsky, A., J. & Abr., Dünaburg, Rīgas ielā 9.
„Latopol", Handelshaus, Dünaburg, Rīgas ielā 59.
Legsdin, G., Riga, Kungu ielā 1.
Lewy, S., Libau, Lielā ielā 9.
Michelson, H., Libau, Aleksandra ielā 27.
Danulin, M., Mitau, Kolonādu ielā 23.
Opeschkin, S., Riga, Tirgoņu ielā 22.
Pines, J., Riga, Brēmiešu ielā 9.
Pukit, J., & W. Oscheneek, Mitau, Katoļu ielā 15 und 43.
Sahlit, R., & Co, Handelshaus, Riga, Minsterejas ielā 13.
Schenkmann, B., & A. Sperling, Riga, m. Minsterejas ielā 3.
Segal, Ch., Riga, Dzirnavu ielā 93.
Swihgsne, K., Riga, Dzirnavu ielā 101.
Taurin, J. F., Riga, Marstaļu ielā 23.
Tuwje, J., & A. Goldberg, Libau, Helenes ielā 1. Filiale: Riga, l. Smilšu ielā 12/14.
Uhlin, K., & Co., Riga, Kungu ielā 25.
Woldemar, F., Riga, Kungu ielā 1.
Zeswan, M., Riga, m. Minsterejas ielā 6.

Hülsenfrüchte.

Centrosojus (England), Ltd., Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Faerber, Ch., Tuckum, Lielā ielā 53.
Fogel, J., Riga, Kaļķu ielā 12.
Grassmann, M., Mitau, Katoļu ielā 18.
Holten & Bondarzewski, Riga, l. Jēkaba ielā 3.
„Iwa", Internationale Warenaustausch-Akt.-Ges. in Lettland, Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Jakobowitz, Heyman, Riga, m. Grēcinieku ielā 2.
„Protektor", Handelsges, Riga, Kungu ielā 1.
Whishaw, A. H., & Co, Riga, Brīvības ielā 2/4.

Kartoffelmehl (Fabriken).

Baltische Handels- und Industrie-Ges in Latvia, Fabrik: Talsu apr., Ārlavas pag, st. Cīruļi. Stadtkontor: Riga, Mārstaļu ielā 21.
Damberg, Kr., Talsu apr., Valdegales pag., st. Valdegale.
„Daugawa", Akt.-Ges. für Handel u. Industrie, Riga, m. Smilšu ielā 15; Fabrik: Riga, Maskavas ielā 64.
Freiberg, Karl. Talsu apr., Valdegales pag., st. Valdegale.
Grünberg, T., Talsu apr., Valdegales pag, Kalnu muižā.
Karklinsch, Ern., Talsu apr., Valdegales pag, st. Valdegale.
Rigaer I. Zuckerkuleur- und Sirupfabrik D. Garber, Inh. Gebr. Garber und M. J. Giebert; Verw.: Riga, Kungu ielā 28; Fabrik: m. Nometņu ielā 46.

Käse.

„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Lettl. Milchwirtsch.-Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 87/89
Marriott & Seligmann, Libau, Ziemeļrīta ostmalā 2.
Möller-Holst, O. L., Riga, Kaļķu ielā 23.
„Piena Eksports", Hand.- und Ind.-Ges., Riga, Dzirnavu ielā 42.
Pollock & Company, Ltd., Riga, l. Smilšu ielā 15/17.

Kasein.

Eigenmann, A., Riga, Brēmiešu ielā 5.
Garfeld, Paul, Riga, l. Smilšu ielā 26.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Lettl. Milchwirtsch.-Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 87/89.
Möller-Holst, O. L., Riga, Kaļķu ielā 23.
„Piena Eksports", Hand.- und Ind.-Ges., Riga, Dzirnavu ielā 42.
Pollock & Company, Ltd., Riga, l. Smilšu ielā 15/17.
Reissig & Goeschel, Riga, Brīvības ielā 19.

Klee- und Grassaat.

Färber, Ch., Tuckum, Lielā ielā 53.
Grünberg, M., Handelshaus, Riga, Vaļņu ielā 29.
Herrmann, Gottfried, Nachf., Mitau, Lielā ielā 74.
Holten & Bondarzewski, Riga, l. Jēkaba ielā 3.
Jakobowitz, Heyman, Riga, m. Grēcinieku ielā 2.
„Konsum". Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Mejerovitz, N. P., Riga, Kr. Barona ielā 26, dz 16.
Oekonomische Gesellschaft Lett Landwirte, Riga, l. Ķēniņu ielā 27.
Pukit, J., & W. Oscheneek, Mitau, Katoļu ielā 15 und 43.

Knochenmehl (Fabriken).

„Konsum", Zentralverband, Riga. Dzirnavu ielā 68.
Knochenkohlenfabrikation und anderer Produkte aus Knochen, Akt.-Ges. für, Riga, l. Maskavas ielā 235.
Kymmel, M. H., Riga, Ādmiņu ielā 4.
Russtorg, E. Rabinowitsch & S. J. Traub, Riga, Vaļņu ielā 2. (Grossisten).

Krebse (Exporteure).

Narring, G., Riga—Kiepenholm, Ģipsa ielā 1.
„Rekord", Fischbearbeitungs-Ges., J. Maspols & P. Mekkis, Riga, l. Biskapu ielā 5.

Kühlanlagen.

Kinna, Johannes, Vertr. der Firma A. Borsig—Berlin—Tegel, Riga, Krāmu ielā 2.

Kühlhäuser.

The Union Cold Storage Company, Ltd., Riga, Andreasholm.

Kunstbutter.

Libauer Oelfabrik, Akt.-Ges., vorm. Kieler, Libau, Sliežu ielā 4.
„Nova", Pflanzenbutterfabrik, Riga, Plettenberga ielā 5.

Landmaschinen und Geräte.

Fabriken.

Albert, K. M., Riga, Rēveles ielā 56 (Pflüge).
„Avots", Inh. V. Behrslapa, Riga, Avotu ielā 24.
Braun, Joh. M., Fabr.: Riga, Kojusalas ielā 12; Kontor: l. Smilšu ielā 22,
Firstin, J., Mitau, Jāņa ielā 2
Gerzen, P., & Sohn, Riga, Artilerijas ielā 46.
Heil, A., Libau, Aleksandra ielā 54.
„Imanta", Landwirtschaftl. Maschinenfabrik, Ges., Riga, Sassenhof, m. Kandavas ielā 13a.
„Mattison, W. F.", Libau, Ziemeļrīta ostmalā 1.
North Western Metallurgical, Mechanical & Shipbuilding Works. Ltd. (vorm. Boecker & Co.), Libau, Aleksandra ielā 95.
Kreuzberg, J., Riga, Mūrnieku ielā 7.
Rasewsky, Aull, Dukarewitsch & Co., Handels- und Industrie.Ges., Riga, Margrietas ielā 4; Kontor: l. Pils ielā 17.
„Ressort", Rigaer Fabriks-Aktiengesellschaft, Riga, Ganību dambi 21.
„Stars", Metallbearbeitungs-Ges., Riga, Kr. Barona ielā 136.
„Titanik", Fabr.: Riga, Kandavas ielā 43a; Kontor: Elizabetes ielā 101.
Zeļmalneek, J., Mitau, Dobeles šos. 19.

Importeure.

Abol, J., & A. Abelit, Riga, Tērbatas ielā 45a.
Aboltin, A., & R. Ring, Riga, Kr Barona ielā 5.
„Agronoms", Aktien-Ges., für Lettländ. Wirtschaftsförderung, Riga, Dzirnavu ielā 66.
Auswärtigen Handel, Akt.-Ges für, Riga, Kungu ielā 2.
Ballod, Karl, Riga, Dzirnavu ielā 72
Baltische Handels- und Industrie-Ges. in Latvia, Riga. Marstaļu ielā 21.
Berg, Eugen, Riga, Tirgoņu ielā 1, dz. 4
Blaschke, Fr. R., Ing., Riga, Valdemara ielā 11.
Burkewitz, K., Libau, Lielā ielā 1.
Cers, Gebr., Handels- und Industrie-Ges., Riga, Parka ielā 8.
Daniels, E., F. Schmidt & Co., Balt. Handelstechn. Ges., Riga, Merķeļa ielā 21.
Dann, S, Libau, Julianes ielā 31.
Dettmann, Otto, „Eisenimport", Riga, 1 Pils ielā 6 (Stock Motor-Pflüge, Federzahneggen, Milchkannen u s. w.).
Dettmering, H. W. (Vertreter d. Werkes: I. Weipert und Söhne, Heilbronn a/N.), Riga, l. Smilšu ielā 22, dz 11.
Devillard, René, Riga, l. Grēcinieku ielā 28.
Elksnit, P., Riga, Tērbatas ielā 39.
Erdman, M., & Co., Riga, Tērbatas ielā 23/25.
„Ertack, Gebrüder", Hand.- und Industrie-Gesellschaft, Riga, Rāts laukumā 3.
Freyberg, Andr. Mik., Riga, l. Miesnieku ielā 3.
Freygang & Co., Kom.-Ges., Libau, Helenes ielā 2.
Gärtner, K., Libau, Aleksandra ielā 25.
Giebelhausen, Steen, Riga, m. Kalēju ielā 10/12, dz. 8.
Grünberg, M., Handelshaus, Riga, Vaļņu ielā 29.
Haagensen, Gunnar, Riga, Elizabetes ielā 41/43 (Motor-Pflüge).

Henner & Co., Riga, l. Smilšu ielā 32.
„Herrmann, Alexander F.", Handels- und Industrie-Aktien-Ges., Riga, Brēmiešu ielā 5.
„IWA", Internationaler Warenaustausch, Akt.-Ges. in Lettland, Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Jachmann, R., Riga, Kurmanova ielā 8
Kalnin, G., Riga, Strēlnieku ielā 2.
Kalnin, Gebr., Riga, Tērbatas ielā 41.
Kirsner & Meyer, Akt. Ges. (Landw. Masch. und Geräte, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Motorpflüge, Separatoren), Riga, m. Smilšu ielā 2/4.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Kozarowitzky, M. V., Riga, l. Smilšu ielā 16.
Künstler, G., Riga, Dzirnavu ielā 87/89.
Lahzis, Aug., Riga, Dzirnavu ielā 82.
Lambert, H., Agentur, Riga, Jāņa ielā 3.
Landmann, J, Jēkabmiests, Jaunjelgavas apr.
„Landmann", Akt.-Ges. (vorm.Libauer Konsumverein der Landwirte), Riga, Vaļņu ielā 2, Libau, Aleksandra ielā 45.
Lanz, Heinrich, — Mannheim, Ostabteilung, Filiale Riga, Krāmu ielā 2.
Lassmann, Fr., Riga, Brīvības bulv. 1.
„Latlauks", Lettl. Landwirtsch. Akt.-Ges., Riga, Skolas ielā 10.
„Lats", Ges. für den Wiederaufbau Lettlands, Riga, Kontor: l. Grēcinieku ielā 25. Lager: Dzirnavu ielā 91.
"Latvijas Tranzits", Akt.-Ges., Riga, l. Smilšu ielā 15/17.
Lettl. Oekonom. Ges. der Kleinwirte, Riga, Tērbatas ielā 41/43.
„Līdums", A.-G., Riga, Tērbatas ielā 41/43.
Masurkewitz, L. K., & Co., Dünaburg, Rīgas ielā 17.
Meslin, W. Riga, Aspazijas bulv. 8.
Meyer, Hugo Hermann, Riga, Aspazijas bulv. 9.
„Molot", J. Samuelson, Riga, Kārļa ielā 3 (Separatoren).
Munksgaard, Gebrüder, Riga, Vaļņu ielā 2.
„Neatkariba", Frauenburger Genossenschaft, Saldus (Frauenburg) Dzirnavu ielā 8.
Needre, V., Riga, Elizabetes ielā 49.
Nordische Handels- und Industrie-Akt.-Ges., Riga, Tirgoņu ielā 1.
Oekonomische Gesellschaft Lettischer Landwirte, Riga, l. Kēniņa ielā27.
„Olekalns, Fr.", Handelshaus, Windau, Kuldigas ielā 19.
Olschewsky, Wm., & Co, Riga, Vaļņu ielā 2.
Olsgard, Nils, Riga, l. Aldaru ielā 1/3.
Oschalin & Co., Riga, Kaļķu ielā 1.
Otto, J. A., Riga, l. Smilšu ielā 29. dz. 7.
Pollock & Company, Ltd, Riga, l. Smilšu ielā 15/17.
Prost, Felix, & Co., Riga, m. Jaunielā 6.
Puchert, G. D., Libau, Lielā ielā 6.
Puķit, J., u. W. Oscheneek, Mitau, Katoļu ielā 15 u. 43.
Rappoport, B., u. Gebr. Levinsohn, Libau, Pasta ielā 7.
„Raschotajs", Ges., Riga, Brīvības ielā 72.
Rasewsky, Aull, Dukarewitsch & Co., Handels- u. Industrie-Gesellschaft, Riga, l. Pils ielā 17.
Rastedt, C., Ing., Riga, l. Smilšu ielā 15, dz. 10
Redlich, J., Riga, Kaļķu ielā 2. (Landwirtschaftsartikel).
Reinschüssel, A., Mitau, Palejas ielā 2.
Rigaer Armaturen- und Maschinenfabrik Aktien-Ges., Riga, Čiekurkalnā, I. linija 46, Kontor: Aspazijas bulv. 3.
Rigaer Gesellschaft „Licht u. Kraft", Riga, Raiņa bulv. 21, Generalvertreter der 5 P. S. Amstea-Beeman Trecker.
Russtorg, Handelsgesellschaft, Riga, Vaļņu ielā 2.
Šafarik, F., Riga, Kaļķu ielā 27.
Sandberg, J., & Co., Akt.-Ges., Riga, l. Miesnieku ielā 11 (Separatoren).
Schmidt, Alexander, Riga, l. Kalēju ielā 25.

Semgrid-Dietzmann, A., Riga, l. Zirgu ielā 1
Simson u. Podin, Handelshaus, Riga, Tērbatas ielā 32/34.
Smolenkow, J., u. N. Sidjakow, Riga, Kolpaka bulv. 2.
Specht, Walter, Riga, Šķūņu ielā 28, I tr
Stanislawsky, W., Riga, Brivības ielā 97.
Stein, A., Riga, Audēju ielā 17.
Struth, Heinr. K., Ing., Libau, Julianes ielā 41.
Tebbit & Bell, Riga, Basteja bulv. 7, dz. 3.
„Transorient", P. Klihwe & Co., Riga, Kaļķu ielā 14.
Wagner, Goluboff & Gawarin, Riga, l. Ķēniņu ielā 14.
Weidemann, W., & Co., Windau, Kuldīgas ielā 22.
Weipert, J., u. Söhne, Heilbronn a/N., Vertreter H. W. Dettmering, Riga, l. Smilšu ielā 22.
Wischnikoff, Ed., Riga, Tirgoņu ielā 13.
Wojtkiewicz, P., & Co., Riga, l. Smilšu ielā 26.
Zehder, Ed., Riga, Kārļa ielā 11.
„Zentral", Inh. H. Hirschmann, Land- und Industriemaschinen, Libau, Aleksandra ielā 1.
Zentrale Landwirtschaftl. Genossensch. d. Jungwirte, Riga, Dzirnavu ielā 87/89.
Zimdin, W. D., Handels- u. Ind.-Akt.-Gesellschaft, Riga, Šķūņu ielā 23/31. (Selbstfahrer- u. fahrbare Lokomobilen, Dampf- u. Motordreschmaschinen).

Lokomobilen.

Balt. Handels-Techn. Ges., E. Daniel, F. Schmidt & Co., Riga, Merķeļa ielā 21.
Berg, Eugen, Riga, Tirgoņu ielā 1, dz. 4.
Blaschke, Fr. R., Ing., Riga, Valdemara ielā 11.
Freyberg, Andr. Mik., Riga, l. Miesnieku ielā 3.
Gara, Thos J., Kontor: Riga, Anglikaņu ielā 5, Lager: Kārļa ielā 15.
„IWA", Internation. Warenaustausch-Akt.-Ges. in Lettland, Riga, Vaļņu ielā 3/5.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
Kirsner u. Meyer, Akt.-Ges., Riga, m. Smilšu ielā 2/4.
Lanz, Heinrich, Mannheim, Ostabteilung, Filiale Riga, Krāmu ielā 2.
„Lats", Ges. für den Wiederaufbau Lettlands, Riga, l. Grēcinieku ielā 25, Niederlage: Dzirnavu ielā 91.
Meslin, W., Riga, Aspazijas bulvarī 8.
Nordische Handels- u. Ind.-Akt.-Ges., Riga, Tirgoņu ielā 1.
Olschewsky, Wm., & Co., Riga, Vaļņu ielā 2.
Schönfeld, Heinr. L., Riga, Tirgoņu ielā 5.
Stein, A., Technisches Büro, Riga, Audēju ielā 17.
Zehder, Ed., Riga, Kārļa ielā 11.
Zimdin, W. D., Hand.- u Ind.-Akt.-Ges., Riga, Šķūņu ielā 23/31.
„Zentral", Grosshandlung, Inh. H. Hirschmann, Libau, Aleksandra ielā 1.

Milch, kondens. u. getrockn.

„Veseliba", Kondens- u. Trockenmilch-Fabrikation, Riga, Karlīnes ielā 20.
Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co., Zweigstelle Riga, Parka ielā 8.

Milchprodukte.

Baltische Handels- und Industrie-Gesellschaft in Latvia, Riga, Marstaļu ielā 21.
„Zemgale", Milchindustrie, A. Aun, Riga, Ģertrudes ielā 16.

Milchwirtschaftsmaschinen.

Baltische Handels- u. Industrie-Gesellschaft in Latvia, Riga, Marstaļu ielā 21.
Bieberger, O., Riga, l. Jaunielā 17.

Holm, Aage, Riga, m. Kalēju ielā 4.
„IWA", Intern. Warenaustausch-Akt.-Ges. in Lettland, Riga, Vaļņu ielā 3/5.
„Jankewitsch, Fleischer & Co.", Riga, Ganību dambī 7a.
Kinna, Johannes, Riga, Krāmu ielā 2.
Kirsner & Meyer, Akt.-Ges., Riga, m. Smilšu ielā 2/4.
„Konsum", Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
„Landmann", Akt.-Ges. (vorm. Libauer Konsumverein der Landwirte) Riga, Vaļņu ielā 2.
„Lats", Ges. für den Wiederaufbau Lettlands, Riga, l. Grēcinieku ielā 25.
Lettl. Milchwirtschafts-Zentral-Verband, Riga, Dzirnavu ielā 87/89.
Lettl. Oekonomische Ges. d. Kleinwirte, Riga, Tērbatas ielā 41/43.
Nordische Handels- u. Ind.-Akt.-Ges., Riga, Tirgoņu ielā 1.
Oekonomische Ges. Lett. Landwirte, Riga, l. Ķēniņu ielā 27.
Olsgard, Nils, Riga, l. Aldaru ielā 1/3.
Oschalin & Co., Riga, Kaļķu ielā 1.
Olschewsky, W-me, & Co., Riga, Vaļņu ielā 2.
Pollock & Co., Ltd., Riga, l. Smilšu ielā 15/17.
Puķit, J., u. W. Oscheneek, Mitau, Katoļu ielā 15 und 43.
Rose, J. J., Riga, Pulkv. Brieža ielā 3.
Wischnikoff, Ed. J., Riga, Tirgoņu ielā 10.
„Zentral", Grosshandlung, Inh. H. Hirschmann, Libau, Aleksandra ielā 1.

Mühlenbau.

Fabriken.

Waldispühl, G., vorm. Ferdinand Meyer & Co., Riga, Kalnciema ielā 36/38. Kontor: l. Ķēniņu ielā 32.

Technische Büros.

Balt. Maschinen-Industrie-Ges., Ing. Fr. Ab der Halden & Co., Riga, l. Jaunielā 15.
Baltische Mühlenbau-Industrie, Techn. Büro, Ing. A. Sakowsky, Riga, Torņa ielā 7.
Kirsner & Meyer, Akt.-Ges., Riga, m. Smilšu ielā 2/4.
„Latvijas Melderis", Akt.-Ges., Riga, l. Ķēniņu ielā 9.
Olschewsky, Wm. & Co., Riga, Vaļņu ielā 2.
Welz, Oskar, Vertreter der Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck, Dresden, Riga, Svērtuves ielā 4.
Wischnikoff, Ed. J., Riga, Tirgoņu ielā 10.

Mühlsteine, künstliche.

Fabriken.

Borchert, R. H., Riga, l. Monetu ielā 9.
Kukain, W., Riga-Hagensberg, Amalijas ielā 13.
Oekonomische Gesellschaft für Handel und Industrie, Riga, Kr. Barona ielā 16.
Poege, William, Riga, l. Maskavas ielā 62.

Importeure.

Baltische Maschinen-Industrie-Ges., Ing. Fr. Ab der Halden & Co., Riga, l. Jaunielā 15.
„Latvijas Melderis", Akt.-Ges., Riga, l. Ķēniņu ielā 9.
Lettl. Müller-Verband, Riga, Dzirnavu ielā 41.

Müllereimaschinen.

Fabriken.

Bajars, J., A. Tiesnesis & Co., Riga, Ventspils ielā 4.
„Titanik". Fabrik: Riga, Kandavas ielā 43a. Kontor: Elizabetes ielā 101.

Importeure.

Baltische Handels-Techn. Ges. E. Daniel, F. Schmidt & Co., Riga, Merķeļa ielā 21.
Borchert, R. H., Riga, l. Monetu ielā 9.

Gara, Thos. J., Kontor: Riga, Anglikaņu ielā 5. Lager: Kārļa ielā 15.
Kalkau & Busch, Riga, l. Pils ielā 20.
Kirsner & Meyer, Akt.-Ges., Riga, m. Smilšu ielā 2/4.
Kozarowitzky, M. V., Riga, l. Smilšu ielā 16.
„Latvijas Melderis", Akt.-Ges., Riga, l. Ķēniņu ielā 9.
Lettl. Müller-Verband, Riga, Dzirnavu ielā 41.
Lubintschik, L. & Co., Riga, Audēju ielā 10.
Wischnikoff, Ed. J., Riga, Tirgoņu ielā 10.
„Zentral", Grosshandlung, Inh. H. Hirschmann, Libau, Aleksandra ielā 1.

Müllereiwalzen-Schärfanstalten.

Kalnin, G., Mitau, Strēlnieku ielā 2.

Netze.

„Alma", Anglo-Latvian Textile Agencies (Fred. G. Langford), Riga, Tirgoņu ielā 18.
Antipow, I. J., Riga, Kaļķu ielā 36.
Cers, Gebr., Handels- und Industrie-Ges., Riga, Parka ielā 8.
Dolgizer, J., Riga, Kaļķu ielā 25.
„Norden", Inh. J. Salskov-Iversen, Riga, Baznīcas ielā 4.
Olschewsky, Wm. & Co, Riga, Vaļņu ielā 2.
Rastedt, C., Ing., Riga, l. Smilšu ielā 15, dz. 10. (Holländ. Fischernetze.)
Weisse-Welsky, H. M., & Co., Berlin, Riga, l. Monetu ielā 9.

Obst und Früchte. (Export und Import).

„Augļu Eksports", Hand.- & Ind.-Akt. Ges., Riga, Bruņinieku ielā 2.
Latvian Fruit Co., Ltd., Riga, Vaļņu ielā 2, dz. 35.
Kusubow, A. M., Riga, Svērtuves ielā 54.
Markitants, J. & Co., Mitau, Skrīveru ielā 17.
Wischkin, Gebr., Riga, Marstaļu ielā 9/11.

Rosshaare.

Abramowitz, J., Riga, Brīvības ielā 35.
Berkowitz & Siew, Riga, Raiņa bulvarī 15.
„Centrosojus" (England) Ltd., Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Gutmann, F. N., & Sohn, Kommissions- u. Handels-Ges., Riga, Šķūņu ielā 17.
Karlin Brothers, Riga, m. Jaunavu ielā 3.
Kiwmann, M. & Co., Riga, l. Kalēju ielā 66.
Klaff, M., Riga, Kaļķu ielā 23.
Krüger, Moritz, Ph., Riga, Vaļņu ielā 26.
Lafer, J., Krāslavā, Vācu ielā 9.
Lapido, A., Riga, Marijas ielā 26.
Lettl.-Russ. Fell- u. Häute-Handels-Akt.-Ges., Riga, m. Smilšu ielā 1.
Levin, N., Balt. Fell- und Rauchwaren-Export, Riga, l. Grēcinieku ielā 13.
Meilach, M. B., Riga, Kaļķu ielā 28/1.
Michlin & Söhne, Leder-Handels- u. Industrie-Akt.-Ges., Riga, Kalpaka bulv. 1.
Orkin, J., Riga, l. Kalēju ielā 66.
Pdosse, U. Dünaburg, Šilderu ielā 38.
„Producer", Ges., Inh. M. Hirschberg, B. Dickmann & Co., Riga, l. Grēcinieku ielā 24.
„Protektor", Handelsges., E. Druebin & Co., Riga, Kungu ielā 1.
„Russtorg", Handelsges., Riga, Vaļņu ielā 2.
Scholomow, M., & Co., Riga, Elizabetes ielā 18.
Solomonoff, M., Riga, Marijas ielā 12.
Steinweiss, F., L. Budnjatzky & Co., Riga, l. Smilšu ielā 15.

„Technolog“, Handels- u. Ind.-Ges., Inh. Ing. S. Schatz & Co., Riga, 1. Pils ielā 14/15.
„Transorient“, Handelsges., Riga, Kaļķu ielā 14.
Weinberg, Henoch, Riga, Merķeļa ielā 1.

Sämereien.

Arajs, Fr., Riga, Brīvības ielā 36 (Blumensamen).
Goegginger, Heinr., Inh. P. M. Jurkowsky, Riga, Raiņa bulvarī 31.
Grassmann, M., Mitau, Katoļu ielā 18.
Grünberg, M., Handelshaus, Riga, Vaļņu ielā 29 (Feldsämereien).
Herrmann, Gottfried, Nachfolger, Mitau, Lielā ielā 74 (Kleesaat, Wicken).
Hirschfeldt, Rudolph, Mitau, Kalves šos. 7.
Holten & Bondarzewski, Riga, lielā Jēkaba ielā 3.
„IWA“, Internationale Warenaustausch-Akt.-Ges. in Lettland, Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Jakobowitz, Heymann, Riga, m. Grēcinieku ielā 2.
Jakobsohn, J., & S. Brest, Mitau, Kalves šos. 6.
Kaplan, J. & Söhne, Ges., Riga, Blaumaņa ielā 3.
Kerkovius & Intelmann, Riga, m. Jaunielā 6.
„Konsum“, Zentralverband, Riga, Dzirnavu ielā 68.
„Landmann“, Akt-Ges., (vormals Libauer Konsumverein der Landwirte) Riga, Vaļņu ielā 2. Libau, Aleksandra ielā 45.
Lassmann, Fr., Riga, Brīvības bulvarī 1.
„Lateksim“, A.- G., Riga, Vaļņu ielā 20.
Lettländische Samenbau-Genossenschaft auf Anteile, Riga, lielā Smilšu ielā 8/10, dz. 7a.
Mejerovitz, N. P., Riga, Kr. Barona ielā 26, dz. 16 (Timothysaat).
Miljon, M., Riga, Vaļņu ielā 15, dz. 5.
Munksgaard, Gebrüder, Riga, Vaļņu ielā 2.
Nordische Handels- u. Industrie-Akt.-Ges., Riga, Tirgoņu ielā 1 (Saatgetreide und Sämereien).
Oekonomische Gesellschaft Lettischer Landwirte, Riga, lielā Ķēniņu ielā 27.
Richter. E., Libau, Lielā ielā 13.
„Samoli“, Handelshaus, Riga, Vecpilsētā 19.
Sandberg, J., & Co., Hand.- u. Ind.-Akt.-Ges., Riga, lielā Miesnieku ielā 11.
Schoch, C. W., Inh. P. Balodis, Riga, lielā Smilšu ielā 8/10.
Sigetti, H. Mitau, Lielā ielā 74 und Katoļu ielā 28.
Specht, Walter, Riga, Šķūņu ielā 28, I. st.
Srago, B., Riga, Ģertrudes ielā 19/21.
Thau, Robert, Riga, lielā Grēcinieku ielā 25.
„Transitsemena“, Riga, lielā Zirgu ielā 14, dz. 3.
Uhdris, E., Riga, Karļa ielā 21/23.
Wagner, C. H., Riga, Valdemara ielā 69.
Weidemann, F., Mitau, Lielā ielā 83.
Wihtoliņ, A., Riga, Rāts laukumā 15.

Sauerkohl.

Miltin, J., Riga, Duntesmuižas ielā 32.
Rudsit, G., Riga, Duntesmuižas ielā 15/17.

Speisefette und Oele.

Fabriken.

Libauer Oelfabrik, vorm. Kieler, Akt.-Ges., Libau, Sliežu ielā 4.
„Nova“, Pflanzenbutterfabrik, Riga, Pletenberga ielā 5.

Wachs.

The Alliance Trading Company, Riga, Peterbaznicas laukumā 1.
Kreusch, A., Riga, Vaļņu ielā 19.
Waldmann, Werner, Riga, Svētā gara konventā 7, 1 tr.

Wicken.

„Centrosojus“ (England) Ltd., Riga, Vaļņu ielā 3/5.
Färber, Ch., Tuckum, Lielā ielā 53.
Garfeld, Paul, Riga, lielā Smilšu ielā 26.
Holten & Bondarzewski, Riga, lielā Jēkaba ielā 3.
Jakobowitz, Heymann, Riga, m. Grēcinieku ielā 2.
„Neatkariba“, Frauenburger Genossenschaft, Saldus, Dzirnavu ielā 8.

Windmotoren.

Balt. Maschinen-Industrie-Gesellschaft, Ing. Fr. Ab der Halden & Co., Riga, m. Smilšu ielā 12.
Munksgaard, Gebrüder, Riga, Vaļņu ielā 2.

Wolle (Export und Import).

Collins & Letz, Riga, m. Kalēju ielā 10/12.
Danin, Saul, Riga, Lāčplēša ielā 6.
Devillard, René, Riga, lielā Grēcinieku ielā 28.
Fischmann, Joseph Z., Riga, Teatra ielā 11.
Gelbart & Rewitsch, Riga, Kungu ielā 11.
Glasneek, A., Riga, Dzirnavu ielā 41.
Grauer, Karl, Riga, lielā Zirgu ielā 24/26.
Hiller, A. S., Riga, Bremiešu ielā 9.
Jefimow, W. I., Riga, Tērbatas ielā 18.
Josefson, H., Riga, lielā Zirgu ielā 23.
Kadner, Max, Riga, Basteja bulvarī 4, dz. 4.
Kahn, Marcus, Riga, Skolas ielā 10, dz. 5.
Katzmann, P., Riga, Jāņa ielā 14.
Kinna, Johannes, Riga, Krāmu ielā 2.
Morosoff, A. D., & Co., Riga, Kaļķu ielā 10.
Nagel, E. W., Riga, Laipu ielā 2/4.
O'Swald & Co., Riga, lielā Ķēniņu ielā 32, dz. 3.
Selionker, M., Riga, lielā Kalēju ielā 27.

Die Viehkontrollvereine im Jahre 1914.

Die Entwicklung des Genossenschaftswesens

zum 1. Januar 1923.

Beilage zu

„Lettland als Agrarstaat"

von

Percy Meyer

1 Genossenschaft auf **500— 700** Einwohner

1 „ „ **900—1000** „

1 „ „ **2000** „

1 „ „ **7000** „

1 „ „ **9000** „

MÜLLERSCHE BUCHDRUCKEREI, RIGA

OLSGÅRD & HALL

Import, Export, Agenturen.

Bureau und Lager: Grosse Brauerstrasse 1|3, RIGA.

Telegraph: **Olsgård.** Postfach 217. Telephon 40-90 und 61-96.

Offerieren ab Lager und zur kurzfristigen Lieferung: Schwedische hochqualifizierte Feilen, Messerwaren und Werkzeuge aller Art zur Bearbeitung von Holz und Metallen; Schwedisches Holzkohlenroheisen, Stahl und Stahlguss; Gezogene Kupferrohre, blanken Kupferdraht, Leitungsdraht, Kabel und Bleikabel; Kupfer- und Messingbleche aller Abmessungen; Heizkörper und Heizkessel für Zentralheizungs-Anlagen; Feueralarmapparate Tyfon; Elektrische Motoren, Rohölmotoren, Benzinmotoren und Gaskraftanlagen; Elektrische Schweissungsanlagen, Elektroden; Holzbearbeitungsmaschinen; Petroleumkocher „Optimus" und Lötlampen „Optimus" für Benzin und Petroleum.

Alleinvertretungen:

E. A. Bergs Fabriks A. B. Eskilstuna. Tischlerwerkzeug, Schustermesser, Rasiermesser und Zangen.

Elektriska A. B. Eck.... Partille. Elektromotoren, Dynamos und Transformatoren nebst Zubehör. Elektrische Ventilatoren, Bohr- und Schleifmaschinen.

Eskilstuna Kniffabriks A.B. Eskilstuna. Taschenmesser u. geätzte Waren.

Esk. Jernmanufaktur A. B. Eskilstuna. Messerwaren aller Art, Scheeren u. Tischlerwerkzeug.

Finspongs Metallverks A. B. Stockholm. Halbfabrikate aller Art aus Kupfer, Messing u. a. Metallen, gezogene Kupferrohre u. Kupferdraht, blankes Kabel.

A. B. Götaverken..... Göteborg. Schiffbau, Brückenbau, Krahnbau; Heizkessel und Radiatoren, Ventilatoren. Schnellste Ausbesserung havarierter Schiffe.

A. B. Malcus Holmquist.. Halmstad. Spiralbohrer, Flaschenzüge, komb. Koch- u. Wärmeleitungsherde; Sparkochherde, Oelbrenner, Oelreiniger, Schraubenhebewinden, Giessereieinrichtungen u. s. w.

Nordiska Kullager A. B... Göteborg. Hochqualifizierte Kugel- u. Scheibenlager aller Art.

Svenska Nobel-Diesel A. B. Nynäshamn. Gaskraftmaschinen, Gasreiniger, Gasgeneratoren.

Aktiebolaget Optimus Upplands Väsby. Petroleumkocher. Heizapparate, Lötlampen u. Lötkolben „Optimus".

Aktiebolaget Pentaverken Sköfde. Aussenbordsmotoren, grössere Schiffsmotoren, sowie stationäre Motoren für den Betrieb mit Benzin oder Petroleum.

Sieverts Kabelverk..... Sundbyberg. Elektr. Leitungsdrähte aller Art, Kabel und Bleikabel.

Skandiaverken A. B..... Lysekil. Rohölmotoren für Fischerboote und grössere Schiffe, sowie stationäre Motoren.

Slipskive A. B. Svea.... Norrtälje. Sägeschleifscheiben und Schmirgelscheiben.

El. Svetsnings A. B..... Göteborg. Elektr. Schweissungsmaschinen und Elektroden (Patent O. Kjellberg), geschweisste Heizungskessel.

Nya A. B. Stathmos .... Nynäshamn. Milchwaagen, Eisenbahnwaagen, sowie Waagen aller Art.

C. O. Öberg & Co., A. B. .. Eskilstuna. Hochqualifizierte Feilen u. Raspeln.

ESTICA
A-3272

Rigaer
Commerzbank

Gegründet 1871

Aktienkapital: 5.000 000 Lats (Goldfrancs) = 250.000.000 Lettl. Rbl.

Zentrale:

Riga, Scheunenstrasse № 23/31, im eign. Hause.
Zweigkontor: Riga, Kalkstrasse № 21.

Filialen:

In Lettland: Dwinsk, Libau, Mitau, Reschitza und Windau.
In Litauen. Schaulen.

Telegramm-Adresse: **„Rigabank".**

Vertretungen:

In Estland: Estländische Industrie- und Handelsbank in Reval, Dorpat, Hapsal, Narva, Pernau, Walk, Wesenberg, Petschory und Fellin.

In Polen: Polnische Kommerz-Aktien-Bank in Lodz, Bialystok, Czenstochau, Kalisch, Radom, Suwalki und Warschau.

In Deutschland: Zentralbank-Aktiengesellschaft vorm. R. Landré — Komm.-Ges. a. Aktien, Berlin W. 8, Pariserplatz 2.

Ausführung sämtlicher Bankoperationen in Lettland, in den Randstaaten, in **Russland,** sowie auch in allen übrigen Ländern.